

NEW BUSINESS

Talente, Rollen, Attraktionen

Das Suchen und Halten von Personal ist für viele Unternehmen ein Balanceakt.

Welche innovativen Ansätze dabei helfen können



Top-Thema Was sich Jobsuchende wünschen, was Unternehmen bieten und welche Branchen vielversprechend sind **Innovative Industrie** Kunststoff als industrieller Alleskönner **Burgenland** Dämmstoffpionier Austrotherm realisiert Klimaschutz-Leitprojekt

NR. 5/21, JUNI 2021, 3,90 EURO
P.B. VERLAGSPRINT + ABSTUF: A. LOB WIED
OTTO-BAUER-GASSE 6, POSTZULASSUNGSNUMMER 0200989A



Die Konzentration auf **unsere Kernkompetenz**, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienregler, macht uns im Bereich der **Mess- und Regeltechnik** zu einem **starken Partner**.



Von der **Pharmaindustrie** bis zur **Raffinerie**, vom **Forschungslabor** bis zur **Stahlproduktion**.

Seit mehr als 30 Jahren
Ihr zuverlässiger Partner!



*Bronkhorst® und hl-trading gmbh:
Das Top-Team für Prozessmedien-
regler in Österreich!*

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- ▶ Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- ▶ Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- ▶ Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- ▶ Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- ▶ Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Haben Sie auch diesen einen Kollegen oder Mitarbeiter, der immer raunzt? (Natürlich frage ich für einen Freund!) Man hört ja immer wieder, dass der Typus Raunzer ein ganzes Team runterziehen und demotivieren und somit sehr schlechten Einfluss auf ganze Abteilungen haben kann. Stellen Sie sich nun vor, genau diesem Menschen wird umfassende Entscheidungsmacht übertragen. Bisher war er ja gewöhnt, sich einfach zu beschweren, denn für die Umsetzung von Veränderungen waren andere zuständig. Und nun? Dem IT-Dienstleister ONTEC war es einen Versuch wert, seine gesamte Unternehmenskultur zu überdenken, um die Mitarbeiter aus dem „Jammermodus“ rauszuholen und sie zu motivieren, selbst Veränderungen vorzunehmen. So führte ONTEC vor drei Jahren eine Organisationsform ein, die auf den futuristischen Namen Holacracy hört. Bei Holacracy handelt es sich um ein Konzept für agiles Organisieren, bei dem die Verantwortung und Entscheidungsgewalt auf Mitarbeiter übertragen wird und Klarheit und Transparenz die höchste Maxime ist. Wie man diesen Kulturwandel bewältigen kann, welche Vor-, aber auch Nachteile er mit sich bringt und wieso sich die bisher elendslangen Meetings mit dem strengen Regel-

werk von Holacracy deutlich effizienter gestalten lassen, erfahren Sie in unserer Coverstory ab Seite 12. Außerdem haben wir uns umgehört, was sich auf dem Personalmarkt so tut. Sieben Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen geben uns ab Seite 18 Einblick in das, was sich Jobsuchende derzeit wünschen, wie Unternehmen darauf reagieren und welche Branchen eine vielversprechende Zukunft für angehende Fachkräfte eröffnen. Auch Gerhard Burgstaller, der neue Bereichsleiter bei der IMA Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH, verrät im Interview ab Seite 22, wo derzeit nach qualifiziertem Personal gesucht wird und wieso es momentan viel mehr wechselwillige Arbeitskräfte gibt, als man es in Krisenzeiten annehmen würde. In unserem Bundesland-Special blicken wir in den Osten des Landes: Der Dämmstoffpionier Austrotherm investiert zehn Mio. Euro in die nachhaltige Zukunft seiner burgenländischen Produktionsstandorte Pinkafeld und Purbach, die Energie Burgenland ist auf dem besten Wege zum europäischen Green-Tech-Unternehmen und Coca-Cola HBC füllt seine Dosen in Edelmetall ab.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg •

Verlagspostamt: 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Alexey Kuznetsov



Fotos: Alexander Müller (8), Freepik/kenivpetro (12), Ewout Huibers Photography & Concrete (40)

6 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Tomas Jiskra, CEO TTP Holding AG

12 Coverstory
Tauchen Sie ein in die Welt von Rollen, Kreisen und Domains: Wie Holacracy Unternehmen verändern kann

18 Talente suchen & begeistern
Was sich Jobsuchende wünschen und wie Unternehmen darauf reagieren

22 Interview
IMA-Bereichsleiter G. Burgstaller über wechselwillige Arbeitskräfte u. v. m.

26 Auto & Motor
Die Elektrooffensive von Mercedes-Benz Cars nimmt Fahrt auf

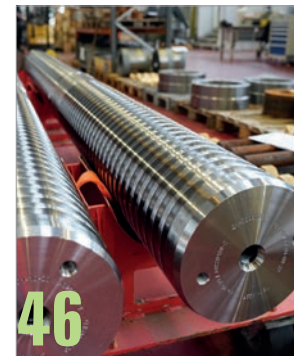
28 Start-ups
Music-Tech-Start-up Marschpat holt A1 Telekom Austria als Partner ins Boot

30 Trends & News
Über die Gefahr vorgetäuschter Werbeauspielung im Internet

34 Büchertipps
Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Juni: u. a. Wirtschaft hacken von Uwe Lübbermann

38 Hot & Top
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

40 Hotel Tipp
Homeoffice-Hybrid in der lebendigen Leopoldstadt: Hotelkonzept Zoku öffnet seine Pforten im Wiener Prater



Schwerpunkt:
Kunststoff & Verpackung
auf 40 Seiten
Österreichs Top-Highlights

Interessantes in dieser Ausgabe
Fließfähiger Kunststoff
Recyclbare Kunststoffrohre
Biozide Beschichtung für Kunststoffe



42 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

107 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Naturtalent Wellpappe
Umweltfreundliche Zementsäcke
Innovative Verpackungslösungen
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 24 Seiten Burgenland

88 10-Millionen-Investition

Dämmstoffpionier Austrotherm realisiert Klimaschutz-Leitprojekt in Pinkafeld und Purbach

92 Dosen „Made in Austria“

Neue Hightech-Dosen-Abfüllanlage bei Coca-Cola HBC in Edelstal

96 Green Tech

Energie Burgenland will erneuerbare Energieproduktion verdreifachen

100 Coaching, Tipps & Co

Wie die Expertise der FH Burgenland der Region zugutekommt

102 Zusammenarbeit

BECOM bündelt Kompetenz mit KI-Softwareschmiede emotion3D

104 Wind und Wetter

In den Gemeinden Gols und Mönchhof entstehen die größten Windkraftanlagen Österreichs



DELOITTE

Harald Breit

Nach über 17 Jahren hat der bisherige CEO von Deloitte Österreich, Bernhard Gröhs, seine Funktion Anfang Juni an Harald Breit übergeben. Gröhs stand von 2000 bis 2007 sowie von 2010 bis zuletzt an der Spitze des österreichischen Beratungsunternehmens. Breit ist Partner im Bereich Wirtschaftsprüfung und war in seiner bisherigen Rolle als Chief Risk Officer bereits seit 2010 Teil des Vorstands. Er verfügt über mehr als 25 Jahre



Erfahrung in der Wirtschaftsprüfung und Beratung von nationalen sowie internationalen Unternehmen und Privatpersonen. Daneben teilt er seine Expertise im Rahmen diverser Lehr- und

Vortragstätigkeiten. „Wir von Deloitte sehen unsere Aufgabe darin, die Unternehmen in ihrer Entwicklung zu begleiten und den Wirtschaftsstandort Österreich für die Zeit nach der Krise zu stärken. Darauf liegt auch mein besonderer Fokus“, betont Breit. ■

KAPSCH TRAFFICCOM

Andreas Hämmerle

Ab dem 1. Juli 2021 ist Andreas Hämmerle als Chief Financial Officer (CFO) neues Mitglied im Vorstand der Kapsch TrafficCom. Derzeit ist Hämmerle bereits als Executive Vice President Finance in dem Unternehmen tätig. Andreas Hämmerle hatte vor seiner Tätigkeit bei Kapsch



TrafficCom bereits diverse Management- und Vorstandspositionen inne. Er verfügt über langjährige internationale Erfahrung in der Markenartikelindustrie sowie in

der Dienstleistungs- und Einzelhandelsbranche. Die Schwerpunkte seiner Arbeit lagen dabei in den Bereichen Unternehmensentwicklung, Change Management, Mergers & Acquisition, Restrukturierung, Compliance und Controlling in Veränderungssituationen. ■



Der Aufsichtsrat hat den Ex-Borealis-Chef Alfred Stern zum neuen Vorstandsvorsitzenden und CEO der OMV bestellt.

Ein Stern am OMV-Himmel.

Der Nachfolger für den zuletzt dem Vernehmen nach immer stärker unter Druck stehenden Rainer Seele als OMV-Vorstandsvorsitzender und -CEO steht jetzt fest. Wie der Aufsichtsrat der OMV Aktiengesellschaft in seiner Sitzung am 1. Juni entschieden hat, wird Alfred Stern diese Position mit Wirkung vom 1. September 2021 übernehmen – für die Dauer von drei Jahren mit einer Verlängerungsoption um weitere zwei Jahre vorbehaltlich der beidseitigen Zustimmung. Alfred Stern, der erst diesen April in den

OMV-Vorstand wechselte und dort für den Bereich Chemicals & Materials verantwortlich zeichnete, hat die Bestellung angenommen.

Der seit 2015 als Vorstandsvorsitzender und CEO der OMV tätige Seele werde „mit 31. August 2021 einvernehmlich aus dem Vorstand ausscheiden“. Wie Ende April relativ kurz und knapp mitgeteilt wurde, habe der deutsche Staatsbürger damals „dem Aufsichtsratsvorsitzenden Mark Garrett bekannt gegeben, dass er die Verlängerungsoption um ein weiteres Jahr nicht in Anspruch nehmen wird“.

Fotos: Deloitte/feelimage (1), Wolfgang Krautzer (2)



3

Ideale Voraussetzungen

Der designierte CEO Stern zu seiner Bestellung: „Die OMV-Gruppe mit allen ihren Beteiligungen ist ein Konzern mit großem Potenzial, breitem Know-how sowie erstklassigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das sind ideale Voraussetzungen für den bevorstehenden Transformationsprozess. Die Energiewende wird die Rahmenbedingungen in den verschiedenen Märkten und Sparten jeweils anders und unterschiedlich schnell verändern. Wir werden die Dekarbonisierung unseres Geschäfts weiter vorantreiben und diese Veränderungen über das gesamte Produktportfolio hinweg einschließlich der Kreislaufwirtschaft aktiv nutzen, um weiterhin profitabel und nachhaltig erfolgreich zu wachsen.“ Alfred Stern stieß im Jahr 2008 nach seinem Abgang von E. I. DuPont de Nemours, wo er eine Reihe internationaler Führungspositionen innehatte, als Senior Vice President Innovation & Technology zur OMV-Chemietochter Borealis. 2012 wurde er in den Vorstand von Bo-

realis bestellt. Im Juli 2018 trat er die Nachfolge von Mark Garrett (seit 2020 Vorsitzender des Aufsichtsrates der OMV und zwischenzeitlich für das deutsche Unternehmen Marquard & Bahls AG tätig) als CEO des Unternehmens an, bevor er dieses Jahr in den OMV-Vorstand wechselte. Stern hat einen Master in Kunststofftechnik sowie einen Doktor der montanistischen Wissenschaften (PhD) der Montanuniversität Leoben.

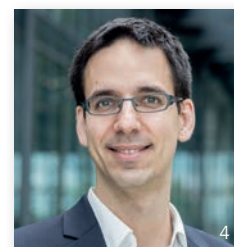
Lorbeer und Dank für Stern & Seele

„Die OMV steht am Beginn einer großen Transformation in Richtung Chemie und Kreislaufwirtschaft, in der es ein großes Portfolio entlang einer weitreichenden Wertschöpfungskette zu managen gilt – vom Bohrloch über die Raffinerien und Tankstellen bis zu hochwertigen Chemieprodukten und zum Recycling. Ich freue mich, dass wir in dieser entscheidenden Unternehmensphase Alfred Stern als CEO für diese Aufgabe gewinnen konnten. Er ist mit seiner Fachkompetenz und internationalen Managementenerfahrung sowie Erfahrung als CEO in der chemischen Industrie die ideale Besetzung. Alfred Stern hat mit seinem Team in den vergangenen Jahren nicht nur das Polyolefin-Business von Borealis exzellent im Markt positioniert, sondern das Unternehmen auch in Richtung Kreislaufwirtschaft weiterentwickelt“, ist Aufsichtsratsvorsitzender Garrett voll des Lobes für Stern und stimmt in Richtung des Vorgängers versöhnliche Töne an: „Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang bei allen Mitgliedern des Aufsichtsrates für die konstruktiven Gespräche während der letzten Wochen und den professionellen Besetzungsprozess. Mein besonderer Dank gilt jedoch Rainer Seele für seine Verdienste um die Weiterentwicklung des Unternehmens. Er hat mit seinem Vorstandsteam das Portfolio der OMV entscheidend umgebaut, die Ertragskraft deutlich gesteigert und damit die besten Voraussetzungen für jene Transformation geschaffen, in der sich die OMV nun befindet. Zugleich hat er mit der Borealis-Akquisition einen ersten großen und richtungsweisenden Schritt in diesem Transformationsprozess gesetzt.“ **RNF**

ZÜHLKE

Edgar Holleis

Per 15. Mai ist Edgar Holleis zum Principal Consultant bei Zühlke Österreich aufgestiegen. Seit Jänner verantwortet er bereits die Position des Chief Security Officers in der internationalen Zühlke-Gruppe. Nun wird er auch in Österreich eine bedeutendere Rolle einnehmen und die Unternehmenskompetenzen im Bereich Security weiter ausbauen.



4

Holleis kam vor acht Jahren zum Innovationsdienstleister. Zuvor war er an der TU Wien und bei Tridonic/Zumtobel tätig. Der gebürtige Wiener hält ein Doktorat in Elektrotechnik und verfügt über einen Hintergrund in Nachrichtentechnik und drahtloser Kommunikation. „Security wird in unserem Business zunehmend wichtiger. Unsere Kunden erwarten sich sowohl sichere Produkte wie auch Unterstützung bei Security-Compliance, wie z. B. der Absicherung der Lieferkette“, so Holleis. ■

WOLF SYSTEMBAU

Thomas Stadler, Philipp Rusinov

Unter dem kaufmännischen Geschäftsführer Mag. Franz Reidlbacher hat sich das Familienunternehmen Wolf Systembau aus dem Almtal in den vergangenen 20 Jahren gut entwickelt. Nach dessen Pensionierung übernimmt nun Philipp Rusinov, MSc, (re.) die Geschäftsführung des kaufmännischen Bereichs bei Wolf Systembau. Nach Bachelor- und Masterstudium an der WU Wien kam er 2012 ins WOLF-Team. Als Leiter im Controlling verschaffte er sich einen optimalen Gesamtüberblick über die kaufmännischen Agenden. Rusinov bildet gemeinsam mit Ing. Thomas Stadler (li.) das Geschäftsführungs-Duo bei Wolf Systembau. Stadler, seit zehn Jahren technischer Geschäftsführer, wird zudem auch in die Geschäftsführung der WOLF Holding GmbH berufen. ■



5

Das Wort „Jiskra“ lässt sich aus dem Tschechischen mit Funke, aber auch mit Scharfsinn oder Fantasie übersetzen. An nichts davon mangelt es Tomas Jiskra, CEO der TTP-Gruppe.

Der Funke springt über.

Tomas Jiskra macht seinem Namen alle Ehre. Er brennt für die Dinge, die er tut. Und wenn er etwas anpackt, dann ist er mit Leib und Seele dabei. Mit dieser Einstellung führt der CEO der TTP-Gruppe den IT-Personaldienstleister von einer Rekordmarke zur nächsten. Aber auch – oder gerade – ein Funke fängt klein an, bevor er überspringen kann. 1982 im beschaulichen Städtchen Benešov, rund 40 Kilometer von Prag im heutigen Tschechien, geboren, emigrierte Jiskra als kleiner Bub gemeinsam mit seiner Schwester und seinen Eltern 1987 nach Österreich. Damals wollte er noch Bahnhofsvorstand werden. Doch als es dann um die Ausbildung und Berufswahl ging, hatten sich seine Pläne schon geändert. Er studierte im Ausland, sammelte Wissen und Erfahrungen an der UCLA in den USA sowie der Academy of Labour and Social Relations in Russland, bevor er 2006 seinen Hochschulabschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Wien mit der Spezialisierung auf Marketing & Sales machte.

Neues schaffen

Jiskra begann seine Laufbahn mit einem Trainee-Programm bei einem großen Lebensmitteleinzelhändler, wo er später zum regionalen Verkaufsleiter ernannt wurde, ehe er 2007 zu einem internationalen IT-Personaldienstleister wechselte. Dort fand er gewissermaßen seine Berufung, zumindest zum Teil. Denn nachdem er für das Unternehmen fünf Jahre in verschiedenen Positionen, zuletzt als Country Manager und Prokurist in zwei Konzerngesellschaften, erfolg-

reich tätig war, wagte er 2012 den Sprung in die Selbständigkeit. Gemeinsam mit zwei Partnern gründete er den Personaldienstleister TTP, dessen Münchner Holding er bis heute als CEO leitet. Dass er einmal beruflich auf eigenen Beinen stehen würde, daran bestand für Tomas Jiskra kein Zweifel: „Ich wollte immer schon Neues schaffen und gestalten, deswegen war sehr rasch klar, wohin die berufliche Reise gehen wird: das eigene Unternehmen gründen, aufbauen und zu einem namhaften Player entwickeln. Der Tag, an dem ich mich entschied, als Unternehmer tätig zu sein, war ein Wendepunkt, den ich bis heute nicht bereut habe.“

Ungeduld als Motor

Heute, rund zehn Jahre später, hat sich TTP von einem lokalen Start-up zu einem internationalen Konzern mit Umsätzen im zweistelligen Millionenbereich und hunderten Projekten in der gesamten EU entwickelt. Hier kommen auch die beiden anderen, poetischeren Übersetzungen seines Familiennamens ins Spiel: Scharfsinn und Fantasie. Jiskra wusste, wo er hinwollte und wie er seine Vision wahr machen wollte. „Mein beruflicher Erfolg basiert auf harter Arbeit und dem

konsequenten und bedingungslosen Verfolgen meiner – oftmals sehr ambitionierten – Ziele. Das klingt vielleicht abgedroschen, aber ich habe die letzten fünfzehn Jahre viel Herzblut, Energie und Zeit in meine berufliche Karriere gesteckt. Ich bin entschlossen, hartnäckig, habe Handschlagqualität und bin auch äußerst ungeduldig“, erzählt der verheiratete Familienvater. Moment. Ungeduld? Diese Eigenschaft wird selten genannt, wenn man jemanden darum bitte, sich selbst zu beschreiben. Der TTP-CEO ist da anders – und ehrlich: „Meine Ungeduld sehe ich dabei keinesfalls als Schwäche. Vielmehr ist sie ein großer Motor, der mich ständig antreibt

Gelebte Vorbildwirkung

»Ich versuche alles, was ich von meinen Mitarbeitern erwarte, vorzuleben. Das würde nicht gehen, wenn ich erst zu Mittag ins Büro kommen und nach dem Lunch wieder auf den Golfplatz düsen würde.«

Tomas Jiskra, CEO TTP Holding AG

und mir hilft, neue Projekte anzugehen und diese erfolgreich zu machen.“ Wie schafft er es, diesen Funken, der ihn selbst antreibt, auf sein Team überspringen zu lassen? Darüber macht er sich oft Gedanken, ist Leadership für ihn doch ein ganz spezielles Thema, dem er sich verschrieben hat und über das er auch in seinem Blog (www.tomasjiskra.com) schreibt. „Ich bevorzuge flache Hierarchien, in denen sich alle Mitarbeiter einbringen können. Als Leader gebe ich Visionen und Ziele vor und motiviere



meine Mitarbeiter permanent zu Höchstleistungen. Ich erwarte, dass alle meine Mitarbeiter mit großem Engagement und dem für mich selbstverständlichen Herzblut für unsere Kunden arbeiten.“

Erfolg und Teamführung sind keine Einbahnstraßen. Dessen ist er sich wohl bewusst: „Auf der Gegenseite versuche ich, die besten Rahmenbedingungen für meine Mitarbeiter herzustellen, und unterstütze sie immer sehr gerne bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen. Sei es bei Problemen oder einfach nur mit einem Rat oder Hilfestellungen. Auch wenn sich meine Tätigkeit als CEO der Unternehmensgruppe in den letzten Jahren gewandelt hat, bin ich nach wie vor jeden Tag zusammen mit meinen Mitarbeitern an der ‚Frontlinie‘ und kämpfe mit Ihnen für unseren gemeinsamen Erfolg.“

Kein „Golfplatz-Chef“

Sich auf den Früchten getaner Arbeit auszuruhen, das liegt ihm einfach nicht. Lieber setzt Jiskra auf seine eigene Vorbildwirkung: „Ich versuche alles, was ich von meinen Mitarbeitern erwarte, vorzuleben. Das würde nicht gehen, wenn ich erst zu Mittag ins Büro kommen und nach dem Lunch wieder auf den Golfplatz düsen würde. Ich kann jederzeit jede Position im Unternehmen einnehmen, weil ich dies auch in der Vergangenheit schon gemacht habe. Heute wahrscheinlich nicht so schnell und tiefgründig wie meine Mitarbeiter,

Seine Entscheidung, sich selbstständig zu machen, hat Tomas Jiskra nie bedauert.



weil die Abläufe immer komplexer werden. Aber ich wäre nicht aufgeschmissen und das unterscheidet mich persönlich von vielen anderen Managern.“ Ohne Unterstützung und Rückendeckung wäre er nicht an den Punkt gekommen, an dem er heute steht. Das weiß der dreifache Vater ganz genau: „Selbst wenn du ein supermotivierter Superman bist, wirst du nie Großes schaffen können, wenn du nicht von den richtigen Menschen umgeben bist. Diese müssen im Übrigen nicht immer deine Mitarbeiter sein. Für mich war und ist meine Ehefrau ein sehr wichtiger Wegbegleiter, die mich insbesondere in der frühen Phase der Gründung motiviert und ermutigt hat, weiterzumachen.“

„Sportliche“ Ziele

Und wie geht es jetzt weiter? Welche „sportlichen“ Ziele hat sich der ungeduldige Teamplayer, der sich übrigens

auch beim Fußballclub ASK Kaltenleutgeben engagiert und sogar als Präsident fungiert, gesetzt? „Wir haben in den letzten Jahren ein Rekordergebnis nach dem anderen eingefahren. Ich kann mich noch erinnern, als wir vor drei Jahren geplant haben, den Umsatz auf über 20 Mio. Euro zu heben. Im letzten Jahr haben wir fast 40 Mio. geschafft und sind jetzt am Sprung in die Oberliga der IT-Personaldienstleister. Wir sollten am Jahresende zu den größten zehn Anbietern am deutschen Markt gehören. Eine magische Grenze sind die 100 Mio. Euro Umsatz, die aus heutiger Sicht auch nicht mehr utopisch sind. Ich möchte TTP zu einem der Top-Player aufbauen und denke, dass wir hier auf einem sehr guten Weg sind.“ Da sind sie wieder, die ambitionierten, aber sicher nicht illusorischen Ziele.

Bleibt da noch Zeit für andere Dinge? Ja – auch wenn man sich als Außenstehender vielleicht fragt, wie Tomas Jiskra das in den 24 Stunden, die ein Tag bietet, alles unterbringt. Neben seinem Blog, auf dem er sich mit Leadership, Innovationen und Unternehmertum auseinandersetzt, gibt es da noch sein Mountainbike, auf dem er gerne am frühen Morgen durch den Wienerwald pedaliert, und sein Home-Gym, in dem er sich auspowern kann. „Ansonsten verbringe ich jede freie Sekunde mit meiner Familie, und wenn dann noch zwischendurch Zeit übrig ist, koche – und esse – ich auch gerne.“ Wir wünschen jedenfalls weiterhin Appetit auf mehr und einen allzeit überspringenden Zündfunken – im Büro wie in der Küche.

RNF

ZUR PERSON

Internationale Erfahrung & Erfolg

Unternehmer Tomas Jiskra gründete 2012 gemeinsam mit zwei Partnern die TTP-Gruppe, deren Münchner Holding er nun als Vorstand leitet. Jiskra ist im Unternehmen für die Bereiche Vertrieb DACH und die Expansion der Gruppe verantwortlich.

Der 1982 in Benešov (ehemalige Tschechoslowakei) geborene Familienvater emigrierte

1987 nach Österreich, wo er auch seinen Hochschulabschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Wien Marketing & Sales absolvierte. 2004 (International Business, UCLA, USA) und 2005 (Academy of Labour and Social Relations, RUS) sammelte er Auslandserfahrung in Amerika und Russland.

Vor der Gründung von TTP war Jiskra unter anderem als regionaler Verkaufsleiter einer großen Lebensmittelkette sowie in verschiedenen Positionen für ein Personaldienstleistungsunternehmen tätig.



Tomas Jiskra, CEO der TTP Holding AG, ist seines eigenen Glückes Schmied und wartet nicht darauf, dass ihm etwas in den Schoß fällt. Seinen Humor hat er sich trotzdem bewahrt.

12 Fragen an Tomas Jiskra.

W

Was wollten Sie als Kind werden?
Bahnhofsvorstand.

Was bedeutet Glück für Sie?

Etwas, an dem man jeden Tag arbeiten muss.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Montecrypto“ von Tom Hillenbrand.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Große Leader und Visionäre wie Elon Musk oder Steve Jobs.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Was auch immer passiert, bleibe dir stets treu!

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit meinem jüngeren Ich, um 1989 den Fall der Berliner Mauer persönlich und aktiv miterleben zu können – eine tolle Zeit voller positiver Energie und Aufbruchsstimmung.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Mein größter Erfolg war es, gemeinsam mit meiner Frau drei gesunde Kinder zur Welt gebracht zu haben, und ihnen ein Umfeld geben zu können, in dem sie ihren Lebensantritt gut starten können.

Was ist das Verrückteste, das Sie in ihrem Leben getan haben?

Ein Fallschirmsprung aus 13.000 Fuß im Vorjahr.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Als wir uns unlängst mit ehemaligen Schulkollegen unsere Klassenfotos aus dem Jahr 1993 angesehen haben.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Eine Abenteuer-tour durch Südamerika bis nach Ushuaia am südlichen Zipfel Argentiniens.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Der Abend nach dem erlebten Tag, an dem ich auf das Vollbrachte zufrieden zurückblicken werde, und die Erfahrungen, die ich an diesem Tag sammeln werde.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Elefant: Dann wäre ich endlich kraftvoll, weise und klug. ;-)



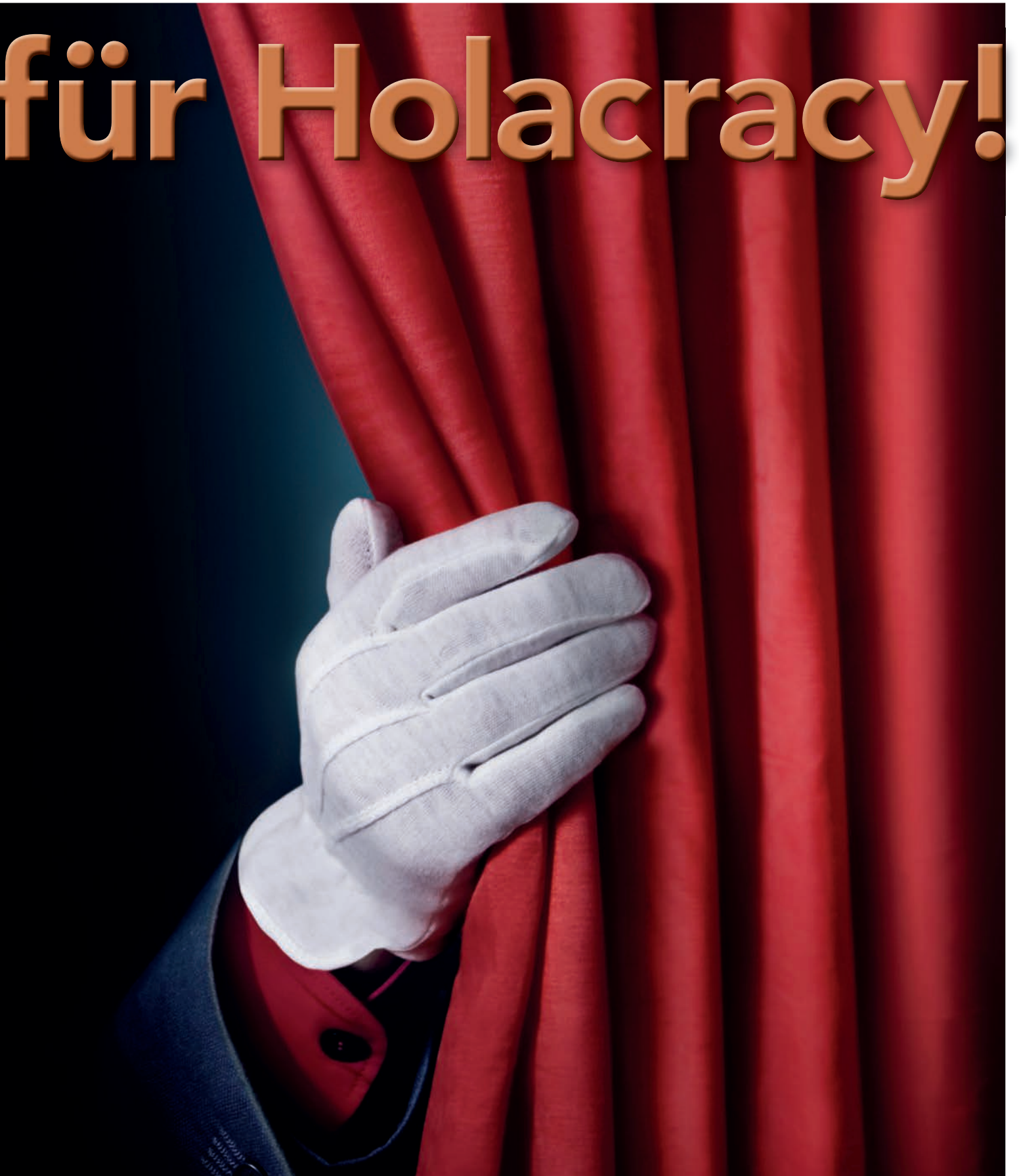
Beim Mountainbiken im Wienerwald lädt Familienvater & Entrepreneur Tomas Jiskra seine eigenen Akkus wieder auf.

Manege frei

Keine Lust mehr auf hierarchische Strukturen, bürokratische Prozesse und elendslange Meetings? Dann tauchen Sie ein in die fantastische Welt der Rollen, Kreise und Domains.

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO ADOBE STOCK/KURT KLEEMANN

für Holacracy!





Ideen und innovative Lösungen werden in flachen Hierarchien schneller gesehen.

Was haben die sich denn da jetzt schon wieder ausgedacht?“ So ungefähr sah Valerie Bauers Reaktion aus, als sie kurz vor Karenzende vom neuen Organisationssystem erfuhr, das in ihrer Abwesenheit bei ihrem Arbeitgeber, dem IT-Dienstleister ONTEC, eingeführt wurde. Unendlich viele Meetings ohne wirkliche Veränderungen für das Unternehmen, das war das Vorurteil, das die Marketingverantwortliche hatte, als sie zum ersten Mal vom Holacracy-Konzept hörte. Mitten in der Corona-Krise – im Sommer 2020 – wechselte Bauer also von der Babypause ins Homeoffice und versuchte, sich in ihrer neuen Arbeitswelt zurechtzufinden. Das mit den vielen Meetings bewahrheitete sich schnell – überraschend war aber der konstruktive und strikte Ablauf, den sie erstmal erlernen musste. Aber nicht nur der Ablauf war ihr vorerst fremd – schnell stellte sie sich die Frage: „Und wer erklärt mir eigentlich dieses System?“

Holacracy: Das Gegenstück zu Hierarchie und Bürokratie

Die Eckpfeiler von Holacracy (zu Deutsch: Holakratie) sind schnell erklärt: Es handelt sich dabei um ein Konzept für agiles Organisieren, das sich durch eine spezielle Herangehensweise an Aufgabenverteilung, Hierarchien, Entscheidungsfindung und selbststeuernde Teams auszeichnet. Eingeführt wurde der Holacracy-

Ansatz im Jahr 2007 vom Softwareentwickler Brian Robertson als Gegenstück zu vielen bürokratischen und hierarchischen Formen der Unternehmensführung. Das Markante: Holacracy überträgt die Verantwortung und Entscheidungsgewalt auf Mitarbeiter. Hier wird also schon die flache Organisationsstruktur ersichtlich, durch die innovativen Ideen und Lösungen schnell Aufmerksamkeit zuteil wird, was wiederum die Organisation wendig und handlungsorientiert macht.

Ein weiterer essenzieller Faktor für dieses Konzept ist die Zweckorientierung: Die Organisation muss sich dessen bewusst sein oder werden, was für eine Organisation sie sein und was sie bewirken möchte. Das höhere Ziel muss also ausformuliert werden. Fragen, die dabei helfen können, ein Rahmengerüst zu finden: Was ist ihre Daseinsberechtigung als Organisation? Welche Veränderung möchte sie in der Welt bewirken? Alle Mitarbeiter widmen sich nun genau diesem Zweck, das heißt, es wird nur an Projekten und Aufgaben gearbeitet, die dem Zweck der Organisation entsprechen. Was sehr streng klingt, hat aber einen Sinn: die Entstehung von Silodenken (also starkes Abteilungsdenken und -handeln) soll verhindert und der Zusammenhalt der Mitarbeiter gestärkt werden. Zudem motiviert es die Mitarbeiter, ein gemeinsames höheres Ziel zu haben, und hilft bei Entscheidungsfindungen, da die Grenzen abgesteckt sind, innerhalb derer Mitarbeiter selbst entscheiden können.

Von Rollen, Kreisen und Domains

Auch Valerie Bauer hat die Struktur schnell durchschaut und bezeichnet sich heute sogar als ausgesprochener Fan: „Es dämmerte mir, dass Holacracy doch mehr sein könnte als ein einfacher Marketinggag. Auf einmal hatte ich nicht nur die Möglichkeit, in meinem eigenen Bereich Entscheidungen zu treffen, sondern auch an der Unternehmensgestaltung selbst ganz direkt mitzuwirken“, zeigt sie sich begeistert. „Meine Wahl zum ‚Secretary‘ meines Kreises – einer fest definierten Rolle im Holacracy-System, die auf Zeit gewählt wird – brachte mich dazu, mich noch intensiver mit unserer neuen Organisationsform auseinanderzusetzen“, erklärt sie und führt uns damit gleich in die nächste wichtige Eigenheit des holokratischen Systems: Während in traditionellen Organisationen die Verantwortlichkeiten oft noch in Stellenbeschreibungen definiert sind und nur wenigen Veränderungen im Laufe der Zeit unterliegen, basiert Holacracy auf flexiblen Rollen, die im jeweiligen Moment benötigt werden. Eine Rolle hat einen bestimmten Zweck („Purpose“), der sich am Zweck des Unternehmens ausrichtet, und beschreibt das Ziel, die Verantwortlichkeiten und die Domains. Unter Domains kann man sich eine Art Eigentumsrecht vorstellen, das zu einer bestimmten Rolle gehört – beispielsweise könnte eine „Social Media“-Rolle die Domain „Twitter Account des Unternehmens“ besitzen. Wenn eine Rolle eine bestimmte Domain besitzt, kann sie damit alles tun, ohne dass es dafür der Zustimmung Dritter bedarf. Wichtig ist dabei: Rollen und Personen sind zwei unterschiedliche Dinge. Ein Mitarbeiter kann mehrere Rollen gleichzeitig ausüben. Es können aber auch mehrere Mitarbeiter dieselbe Rolle übernehmen. Es muss nur Einigkeit darüber herrschen, wer welchen Fokus hat. Eine Gruppierung von Rollen, die von der Logik her zusammenpassen, nennt sich in der holokratischen Sprache ein Kreis. Jeder Kreis hat feste Kernrollen (Facilitator, Secretary, Lead Link und Rep Link) sowie weitere Rollen, die die Arbeit verrichten. Rollen werden über einen kollektiven Governance-Prozess regelmäßig neu definiert, um sie den sich ständig ändernden Anforderungen des Unternehmens anzupassen.

Wenn Skeptiker:innen enthusiastisch werden

Wenn sich das alles für Sie noch relativ kompliziert anhört und Sie zweifeln, dann sind Sie in guter Gesellschaft. Bei der ONTEC AG war Valerie Bauer nicht die einzige Skeptikerin – der Beschluss der Geschäftsführung im Jahr 2018, die Organisation auf Holacracy umzustellen, löste in vielen Mitarbeiter:innen Widerstand aus, wie sich Daniel Sieder, mittlerweile Geschäftsführer der ONTEC AG, erinnert: „Anfangs gab es bei uns sehr viele Skeptiker und Skeptikerinnen. Einige befürchteten sogar, wir würden das Unternehmen an die

Effizienzsteigerung als Benefit

»Meetings, die vor der Einführung von Holacracy manchmal Stunden gedauert haben und wenig hervorgebracht haben, dauern nun bei wesentlich besserem Output weniger als eine Stunde.«

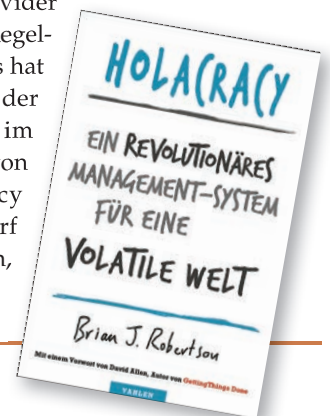
Daniel Sieder, Geschäftsführer ONTEC AG



Wand fahren, wenn nun auf einmal jeder alles mitbestimmen darf“, so Sieder. Nach drei Jahren sieht die Welt anders aus. „Mittlerweile läuft es bei uns sehr rund. Sogar Personen, die Holacracy bei der Einführung sehr skeptisch gegenüberstanden, sagen heute, dass es unsere Effizienz enorm gesteigert hat. Gab es zu Beginn noch viel Ablehnung und nur wenige Enthusiasten, hat sich das mittlerweile umgekehrt.“ So ehrlich bleibt Sieder aber: „Zu Beginn haben die Meetings zwar funktioniert, aber wie der große Mehrwert hat es sich nicht angefühlt. Erst nach einiger Zeit, als die Dinge intuitiver wurden und die Effizienz stieg, haben wir mehr und mehr bemerkt, wie uns das System besser macht. Mittlerweile funktioniert die stetige Weiterentwicklung sehr gut und trotz der Anlaufschwierigkeiten gibt es einen wahrnehmbaren Kulturwandel zu einem selbstlernenden System, der immer noch andauert.“

Aller Anfang ist schwer

Aber wie stellt man sein Unternehmen auf ein holokratisches System um? Grundsätzlich ist das Holacracy-Grundregelwerk (die sogenannte Holacracy Constitution) frei im Web verfügbar und beinhaltet alle notwendigen Informationen zur Umsetzung. ONTEC holte sich aber Unterstützung vom Wiener Beratungsunternehmen und lizenziertem Holacracy Premium Provider dwarfs and Giants, denn zugegeben: Das Regelwerk muss erstmal verstanden werden. „Es hat damit begonnen, dass Peter Lehner, einer der damaligen ONTEC-Vorstände (Anm.: jetzt im Aufsichtsrat) im Rahmen einer Schulung von dwarfs and Giants vom Konzept Holacracy erfahren hat. Da es schon damals den Bedarf gab, unsere Meetings effizienter zu gestalten, entstand gemeinsam mit dem restlichen ONTEC-Management die Idee, das Holacracy-Meetingsystem zu übernehmen“, erklärt Sieder. Schnell wurde klar, dass zwar die Meetings effizienter



INFO-BOX

Buch-Tipp

Brian J. Robertson: Holacracy. Ein revolutionäres Management-System für eine volatile Welt
Verlag Franz Vahlen, 2016,
205 Seiten, € 24,90, ISBN 978-3-8006-5087-3



Holacracy basiert auf flexiblen Rollen, die im jeweiligen Moment benötigt werden.

wurden, aber isoliert angewendet und aus dem Zusammenhang von Holacracy genommen, viele lose Enden offen ließen. Der nächste logische Schritt war daher, Holacracy komplett bei dem Unternehmen einzuführen. „2018 haben wir ein Einführungsprojekt gestartet, das durch dwarfs and Giants begleitet wurde.“ Zu Beginn hat ONTEC ein „Shadowing“ eingeführt, eine Art Tandemsystem bei dem die Inhaber:innen der Standardrollen einander in die jeweiligen Meetings der anderen begleitet haben. Damit sollten die unterschiedlichen Rollen und typischen Prozesse integriert werden. So konnte sich gegenseitig Feedback gegeben und Verbesserungspotenziale aufgezeigt werden. Von da an nahm alles seinen Lauf.

Wofür das Ganze?

Lohnt sich der Umstieg denn wirklich? Wie alles auf der Welt, hat auch dieses Konzept seine positiven und negativen Seiten. Wenn man die vielen Regeln und die Komplexität in Kauf nimmt, warten vielversprechende Benefits auf das Unternehmen: flexibler und schlagkräftiger auf Veränderungen zu reagieren, Talente besser zu nutzen, das Gefühl sinngebender und intrinsischer Motivation zu steigern und einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten etwa.

Für Daniel Sieder war der größte Benefit und die Veränderung, die ONTEC am stärksten gespürt hat, eine unglaubliche Effizienzsteigerung. „Meetings, die vor der Einführung von Holacracy manchmal Stunden gedauert haben und wenig hervorgebracht haben, dauern nun bei wesentlich besserem Output weniger als

eine Stunde.“ Außerdem sei jedem klar, wer in welcher Rolle für welche Aufgaben zuständig ist. „All das hat sich insbesondere bei der schnellen Umstellung auf Remote Working im Zuge der Corona-Krise gezeigt. Meiner Ansicht nach gibt es kein Organisationssystem, das in dieser Situation derart effizient gewesen wäre wie Holacracy“, ist er sicher. Diese Meinung teilt auch Neo-Fan Valerie Bauer: „Das System hat uns ermöglicht, schnell und flexibel zu reagieren. Alle Strukturen waren schon da und wir mussten sie nur noch virtuell umsetzen. Die regelmäßigen Tacticals (Anmerkung: Meetings für Kreismitglieder, um operative Daten, Themen und Aktualisierungen sichtbar zu machen) helfen dabei, den Kontakt und das Zugehörigkeitsgefühl zur Firma nicht komplett zu verlieren.“

Und weil immer etwas zu tun ist, führt ONTEC derzeit eine kontinuierliche Messung zum Holacracy-Reifegrad des Unternehmens ein, die in die bestehende Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage integriert werden soll. Aus den Ergebnissen sollen sinnvolle Maßnahmen abgeleitet werden, um Holacracy bei uns stärker zu verankern“, teilt Daniel Sieder seine Pläne mit. Es ist eben alles ein Prozess. VM

INFO-BOX

Weiterführende Links zu Holacracy:

www.holacracy.org/constitution
www.ontec.at/holacracy
www.dwarfsandgiants.org



Schau dass'd weida kummst, Corona!

Lass dich kostenlos impfen und sag Corona auf Nimmerwiedersehen.

Corona hat uns lange genug eingeschränkt. Zeit, dass wir uns davon verabschieden! Mit der Corona-Schutzimpfung kannst du dich einfach und sicher schützen und endlich wieder ein Museum besuchen.

Anmeldung unter
• impfservice.wien
• 1450

Stadt
Wien



Wir
statt
Virus.

Was sich Jobsuchende wünschen, was Unternehmen bieten und welche Branchen eine vielversprechende Zukunft für angehende Fachkräfte eröffnen – NEW BUSINESS hat sich umgehört.

Talente suchen, finden und begeistern.

NIKOLAI DÜRHAMMER

Geschäftsführer StepStone

Qualifizierte Talente sind umkämpft – trotz oder gerade wegen Corona. „Fachkräftemangel ist ein Thema, das viele Unternehmen betrifft. Wer gute Leute halten will, tut gut daran, ihnen positive Erfahrungen im Job zu ermöglichen. Schritt zwei muss sein, die richtigen Kandidatinnen und Kandidaten zu erreichen. Dazu muss ich aber auch darauf eingehen, was diese brauchen. Eine positive Candidate Experience kann maßgeblich zu besseren Bewerbungen beitragen“, ist Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer von StepStone überzeugt. Ein transparenter Bewerbungsprozess ist das



A und O bei der Suche nach einer neuen Stelle. Denn je einfacher dieser abläuft, desto größer ist auch die Chance, dass Bewerber:innen am Ende eine Stelle annehmen. „Je mehr Unterlagen die Unternehmen fordern, desto aufwendiger und zeitintensiver ist natürlich der Bewerbungsprozess. Das schreckt viele Jobsuchende ab. Wir empfehlen Recruiterinnen und Recruitern, den Prozess gerade im ersten Schritt so schlank wie möglich zu halten. Manche Unternehmen verzichten mittlerweile beispielsweise auf Anschreiben. Das kann eine Option sein, denn für viele Arbeitgeber ist der Lebenslauf entscheidend, ob ein Kandidat oder eine Kandidatin für ein erstes Gespräch eingeladen werden soll. Welche Motivation die Personen für eine Stelle mitbringen, können sie oft besser im persönlichen Gespräch erläutern“, sagt Dürhammer. ■



MARKUS ZINK

Head of Jobs und Karriere, willhaben.at

Die Arbeitswelt wird nicht nur aufgrund der Digitalisierung und Corona auf

den Kopf gestellt. Traditionalisten, Baby Boomer, Generation X und Millennials machen einen Großteil der Arbeitnehmer in Österreich aus. Bald schon wird die Generation Z dem bunten Mix beiwohnen. Die wachsende Zahl der Millennials und Generation Z wird zum Aufstieg der neuen Belegschaft führen. „Dadurch entstehen neue Karriereprioritäten: eine ausgewogene Work-Life-Balance, flexible Arbeitszeiten und Remote Work“, so Markus Zink, Head of Jobs & Karriere bei willhaben. Die Gen Z bindet sich heutzutage nicht mehr so einfach an den Arbeitgeber. Dies macht für Unternehmen nur noch einmal deutlich, wie wichtig Employer Branding und eine konsistente Arbeitgebermarke sind. Zusätzlich bringen immer mehr Arbeitnehmer Kundenmentalität an ihren Arbeitsplatz mit. „Vereinfacht ausgedrückt: Immer mehr Menschen suchen nach einer Beschäftigung, die sie dazu befähigt, eigene Entscheidungen zu treffen. Durch das

Zusammenkommen dieser vielen verschiedenen Generationen, müssen HR-Teams flexibler und individueller auf die Wünsche und Präferenzen der Mitarbeiter eingehen. ‚One-Size-fits-all‘ funktioniert nicht mehr, hier spricht man bereits von ‚Consumerization am Arbeitsplatz‘“, so Zink. ■



Zu viel Aufwand wirkt abschreckend

»Je mehr Unterlagen die Unternehmen fordern, desto aufwendiger und zeitintensiver ist natürlich der Bewerbungsprozess. Das schreckt viele Jobsuchende ab.«

Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer StepStone

KATJA KOBER

**Leitung Personalmanagement,
Promotech Kunststoff- und
Metallverarbeitungsges.m.b.H**



Was 1995 mit vielen Kleinserien, hauptsächlich für die Unterhaltungselektronik, begann, ist heute ein renommierter

Vorzeigebetrieb mit mehr als 300 Mitarbeitern und ausgezeichneten Lehrlingen. Als Weltmarktführer bei Kontaktbauteilen für Parksensoren bietet die Promotech Kunststoff- und Metallverarbeitungsges.m.b.H Karrierechancen in unterschied-



lichsten Berufsfeldern. „Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht – wir sind ein attraktiver Arbeitgeber in der Region und konnten auch unseren Bekanntheitsgrad weiter ausbauen“, erklärt Personalleiterin Katja Kober. „Der Wirtschaftsstandort Innviertel ist ein Geheimtipp – viele große Unternehmensnamen haben sich hier nie-

Direktansprache auf Social Media

»Natürlich nutzen auch wir digitale Wege, um Bewerber zu suchen – so gehört die Social-Media-Direktansprache seit einigen Jahren zu unserem Standardprogramm.«

Katja Kober, Leitung Personalmanagement,
Promotech Kunststoff- und Metallverarbeitungsges.m.b.H

dergelassen. Natürlich kämpft hier dann jeder um die Besten der Besten. Von den Lehrlingen bis hin zu Positionen im oberen Management. Das Recruiting hat sich natürlich viel mehr ins Netz verlagert. Wenn ich an das Jahr 2015 zurückdenke – hier war es noch gang und gäbe, den InteressentInnen ein Inserat in ausgedruckter Form zu geben bzw. eine Bewerbung in ebendieser zu erhalten. Heutzutage muss mobiles Recruiting schon Standard sein. Die Bewerber müssen sich schnell und unkompliziert – am besten vom Handy aus, bewerben können. Natürlich nutzen auch wir digitale Wege, um Bewerber zu suchen – so gehört die Social-Media-Direktansprache seit einigen Jahren zu unserem Standardprogramm. Die Reaktionszeiten spielen auch eine extrem große Rolle – hier ist es wichtig, dass das gesamte Team schnell auf Bewerbungen reagiert.“

HANNES GALLISTL**Geschäftsführer employ!GO**

Die Google-Jobsuche ist bereits in 120 Ländern verfügbar und nun auch in Österreich auf dem Markt. Das Linzer Start-up employ!GO kooperiert mit Google und unterstützt Unternehmen mit innovativen Ansätzen, regional die besten Mitarbeiter zu finden. Vor allem für KMU ist die Google-Jobsuche eine kostengünstige Alternative zu teuren Jobinseraten und bietet den Unternehmen entscheidende Vorteile, wie



eine kürzere Time-to-hire oder eine höhere Relevanz auf Plattformen zur Bewertung von Arbeitgebern. Unter-

nehmen können dadurch eine gute Sichtbarkeit in den Google-Job-Suchergebnissen erreichen und sich als Arbeitgeber optimal im Web präsentieren. Webexperte Hannes Gallistl, Geschäftsführer von employ!GO: „Klassische Stellenbörsen bringen oftmals nicht mehr den gewünschten Recruiting-Erfolg. Darum haben wir gemeinsam mit Employer-Branding-Experten den gesamten Recruiting-Prozess neu gedacht. So erreichen wir nicht nur die aktiv suchenden Bewerber über die Jobsuche von Google, sondern mit gezielten Werbemaßnahmen auch latent wechselwillige Mitarbeiter im sogenannten ‚passiven Arbeitsmarkt‘.“

GEORG-DIETER FISCHER**Obmann PROPAK**

Rund 85 Unternehmen, vom erfolgreichen Familienbetrieb bis zum internationalen Großkonzern, bilden in Österreich die

PROPAK, die Branche der industriellen Hersteller von Produkten aus Papier und Karton. Dieser robuste Industriezweig beschäftigt



rund 8.710 MitarbeiterInnen, die jährlich 1,2 Mio. Tonnen Produkte im Wert von 2,4 Milliarden Euro produzieren. Verpackungstechnik ist der Hauptberuf in der Branche und hat sich über die Jahre stark verändert. Aus dem Lehrberuf mit einem hohen Anteil an mechanischen Tätigkeiten entstand zunehmend ein Beruf mit automatisierten, digitalen Aufgaben. „Verpackungstechniker und Verpackungstechnikerinnen entwickeln heute innovative Verpackungslösungen, sie steuern Hightech-



Anlagen und arbeiten zum Teil auch direkt in der Kundenberatung“, erklärt PROPAK-Obmann Georg-Dieter Fischer. Neben der Lehre zur Verpackungstechnik kann man in der Branche weitere 20 Lehrberufe ergreifen, etwa IT-Systemtechnik oder Betriebslogistik. Wie wichtig engagierte und gut ausgebildete Fachkräfte sind, zeigt sich an den Jobchancen. Der Karriereweg in einem PROPAK-Unternehmen kann schon mal vom Lehrling bis zum Manager oder zur Managerin führen. ■

DAVID WÖGERBAUER

Chemieverfahrenstechniker bei Thermo Fisher Scientific in Linz

In der chemischen Industrie sind Chemieverfahrenstechniker von großer Bedeutung. Sie sind für den gesamten Fertigungsablauf in der Chemieproduktion zuständig und kontrollieren die Produktionsabläufe. Am Beginn ihrer Ausbildung steht eine Lehre. Diesen Weg ist auch David Wögerbauer bei der Firma Thermo

Fisher Scientific Linz gegangen. Der heute 19-Jährige begann mit 16 Jahren eine Lehre zum Chemieverfahrenstechniker. Mittlerweile hat er im Jänner seinen Lehrabschluss gemacht.

„Technik und Naturwissenschaft haben mich schon immer begeistert. Deswegen war eine Lehre zum Chemieverfahrenstechniker genau das Richtige für mich“, begründet Wögerbauer seine Entscheidung für den Lehrberuf. Spaß an einer körperlichen Tätigkeit, Genauigkeit und technisches Verständnis sind einige der wichtigsten Voraussetzungen für diesen Job. „Ich steuere die ganze Anlage und kontrolliere die Prozesse auf Sicherheit und Qualität. Das ist eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit. Im Labor sind Geduld und Genauigkeit gefragt. Ein hohes Maß an Lernbereitschaft muss man für diesen Job schon mitbringen.“ Und dass er um einiges mehr verdienen als seine Freunde in anderen Lehrberufen ist natürlich auch ein entscheidender Vorteil. ■

VERENA BINDER

CNC-Fachfrau, asma gmbh

Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen, ist bei asma gut möglich. Neben dem erfolgreichen Managen einer Familie mit zwei Jungs hat Verena Binder die Prüfung zur CNC-Fachfrau erfolgreich abgeschlossen. Dadurch wurde der Nachweis erbracht, dass sie qualifiziert ist, die konventionelle und rechnerunterstützte Programmierung sowie die Optimierung von Programmen für die Bearbeitung und



Zerspanung von Werkstücken an CNC-Drehmaschinen und CNC-Fräsmaschinen inklusive CAD / CAM fachlich kompetent

durchzuführen. Außerdem ist es Verena Binder ein großes Anliegen, sich auch in Zukunft weiterentwickeln zu können. „Ich freue mich, dass mir asma diese Möglichkeit bietet und mich gerade als junge Mutter dabei unterstützt.“ Seit einigen Jahren bereits arbeitet Verena Binder an der CNC-Maschine, wobei sie jedoch vorher schon in vielen anderen Bereichen bei asma tätig war und somit beinahe den ganzen Herstellungsprozess kennt. Jetzt ist sie Teil einer wichtigen Abteilung: „Schleifen Kleinteile“. Schon der Name lässt darauf schließen, dass hier Arbeit mit absoluter Präzision verlangt wird, da ansonsten kleine Ungenauigkeiten umso größere Auswirkungen haben können. Besonders Vorschub und Einstelltiefen beruhen auf Erfahrung beim Bearbeiten von Kunststoff, da Richtlinien kaum existieren. Zwei der größten Herausforderungen stellen die Vermeidung von Hitzeentwicklung und die optimale, wirtschaftliche Bearbeitung in diesem Falle dar und verlangen erneut nach absoluter Präzision. ■



INNOVATION

GELEBT VON ÖSTERREICHS EXPORTUNTERNEHMEN,
IHREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Ein entscheidender Erfolgsfaktor heimischer Exportunternehmen ist deren permanentes Streben nach Innovation. Österreichs High-Tech-Stars zählen zu den globalen Marktführern.

WWW.LEBENVOMEXPORT.AT

**Da wie dort:
Wir leben
vom Export**

 *international*

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

WKO
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Der neue IMA-Bereichsleiter Gerhard Burgstaller gibt Einblicke, welche Branchen derzeit auf der Suche nach qualifiziertem Personal sind und wieso es viele wechselwillige Arbeitskräfte gibt.

„Für alle gelten die gleichen Spielregeln.“



IMA-Bereichsleiter Gerhard Burgstaller, M. Sc., möchte die Positionierung der IMA schärfen.

Seit 1. April 2021 fungiert Gerhard Burgstaller, M. Sc., als neuer Unit-Leiter für Engineering & Personal bei der IMA Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH in Leonding. Der 47-jährige Mistelbacher war vorher Standortleiter eines deutschen Technologiekonzerns für die Region Oberösterreich. Warum er die Krise als Chance zur Weiterentwicklung sieht, erzählt er im Interview.

Herr Burgstaller, Sie sind jetzt seit ca. zwei Monaten bei IMA. Wie war Ihr Einstieg in Anbetracht der Covid-19-Einschränkungen im Umgang mit Kund:innen und Kolleg:innen?

Das Thema „soziale Distanz“ war ja schon vor Corona aufgrund der Digitalisierung präsent. Diesen Effekt hat

das Virus verstärkt und dem Ganzen einen Schub verpasst. Nachdem aber für alle die gleichen Spielregeln gelten, muss das nicht per se Nachteile mit sich bringen, sondern auch Erleichterungen. Der persönliche Face-to-Face-Kontakt bleibt aber weiterhin sehr wichtig und kann daher nicht ersetzt werden. Digitalisierung und Humanisierung gehen Hand in Hand: Prozesse werden digitalisiert, während Beziehungen persönlich bleiben. Im beruflichen Alltag vermisse ich die Nähe zu den Arbeitskolleginnen und -kollegen. Die technische Ausstattung bei IMA ist top und das Umfeld modern, aber das Arbeitsumfeld aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen halt momentan relativ ruhig. Mir schwebt da „nach Corona“ ein Wuzeltisch zur Förderung von Aktivität, Dynamik und Teamgeist vor.

War es, vor dem Hintergrund der derzeitigen Arbeitsmarktsituation betrachtet, für Sie schwierig, eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen? Viele Branchen finden sich schon seit Längerem im Umbruch. Ich sehe die derzeitige Krise auch als Chance zur Weiterentwicklung. Für mich war der Wechsel zum etablierten Unternehmen IMA sehr reizvoll. Einerseits finde ich aufgrund meines technischen Backgrounds als gelernter Stahlbautechniker den Fachbereich sehr interessant. Auf der anderen Seite bietet mir IMA spannende berufliche Perspektiven, die ich gerne ergreife.

Wie empfinden Sie allgemein die Lage in puncto „Jobs in der Technik“? Welche Branchen verkraften die Corona-Krise gut und sind auf der Suche nach qualifiziertem Personal?

Die Märkte sind sehr volatil. Krisengewinner sind sicher Branchen wie die Automatisierungstechnik und Robotik, denn diese sind eher virusresistent. Wichtige Themen wie Industrie 4.0 und digitale Transformation sind Herausforderung und Chance zugleich – auch im Maschinen- und Anlagenbau. Wir bei IMA haben diese Entwicklung in Richtung Industrial IT am Radar. Sowohl in diesem Bereich als auch allgemein in der Technik ist die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften eine Challenge, die wir gerne annehmen. Durch die >>



Starte dein Morgen heute!

Hole dir jetzt deine Förderung zur Verwirklichung deiner Ideen und beruflichen Veränderung und trage so zu deinem eigenen sowie zum Wachstum unserer Stadt bei.

1. Unterstützung für Ausbildung:

- € 31,5 Millionen für Ausbildung in Sozial- und Pflegeberufen, Gastronomie, Handel und Handwerk mit dem Angebot „Jobs PLUS Ausbildung“
- Inkl. € 400,- Ausbildungsgeld pro Monat

2. Förderung von Ideen:

- € 1 Million für Ideen zum Thema „Future Communities“ mit dem Programm „Creatives for Vienna“
- € 7.000,- Förderung für konkrete Projekte
- € 5.000,- Förderung für allgemeine Ideen, die besonders wirksam und kreativ sind

3. Förderungen für Frauen:

- € 10 Millionen für Frauen und Wiedereinsteigerinnen
- Professionelle Beratung
- Bis zu € 5.000,- bei beruflicher Weiterbildung

Gleich informieren unter coronavirus.wien.gv.at/wirtschaft



„Digitalisierung und Humanisierung gehen Hand in Hand: Prozesse werden digitalisiert, während Beziehungen persönlich bleiben.“

» Corona-Pandemie ist das Bedürfnis nach Sicherheit bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gestiegen. Andererseits haben einige Unternehmen in dieser herausfordernden Situation teilweise auch nicht mitarbeiterorientiert gehandelt, weshalb es doch wechselwillige Arbeitskräfte gibt. Wir setzen hier als Gesamtlösungsanbieter ganzheitlich an und unterstützen unsere Kundinnen und Kunden mit unseren personellen Ressourcen, unserem Spezialisten-Netzwerk und unserem Engineering-Know-how. Unser HSE-Management rundet unser Portfolio perfekt ab. Hier begleiten und beraten wir unsere Kundinnen und Kunden bei der Realisierung der gesetzlich geforderten Maschinen- und Anlagensicherheit.

Mit welchen Skills unterstützen Sie das IMA-Team? Was sind Ihre Aufgaben und wo setzen Sie Schwerpunkte?

Durch meine langjährige berufliche Erfahrung greife ich auf ein gut gepflegtes Netzwerk zu. Aufgrund dessen konnten wir bei IMA schon nach kurzer Zeit kleine Erfolge feiern. Mein berufs begleitendes Studium „Professional Workforce Management“ an der Donau-Universität-Krems hat meinen Weitblick in zukünftige Entwicklungen geschärft. Die Digitalisierung hält bereits in den Maschinen- und Anlagenbau Einzug – Predictive Maintenance, Condition Monitoring oder Augmented Reality sind hier nur einige Schlagworte. Diese Themen müssen wir bei unserem Auftritt als Full-Service-Partner berücksichtigen und uns hier auch weiterentwickeln – gemeinsam mit unseren Kunden. Als kleineres Unternehmen können wir flexibler agieren als große Konzern-Flaggschiffe. Ich sehe hier für uns großes Potenzial als Nischenanbieter.

Welche Visionen und Ziele haben Sie? Welche Aktivitäten möchten Sie kurz- und langfristig setzen? Altbewährtes wird auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt. Ich möchte gemeinsam mit meinem Team



die Positionierung unseres Unternehmens IMA schärfen. Unsere größte Stärke ist der direkte Kundenkontakt. Unsere Kunden haben entweder ein Defizit mit Ressourcen oder Know-how. In beiden Fällen sind wir der richtige Ansprechpartner. Unser Konstruktionsbüro liefert die technischen Engineering-Leistungen oder unser Pool an Spezialisten wird aktiviert. Wir werden uns außerdem von der Mechanik in Richtung IT und Digitalisierung öffnen.

Was machen Sie, um nach einem anstrengenden Arbeitstag Ihre Work-Life-Balance auszugleichen?

Ich genieße meine Freizeit mit meiner Familie und halte mich sportlich mit Laufen und im Fitnessstudio fit. Ein weiteres Hobby von mir ist, Gin selbst zu brennen – eine wirklich spannende Angelegenheit!

Danke für das Interview und viel Erfolg bei Ihrer neuen Aufgabe!

VM

INFO-BOX

IMA Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH

Als spezialisierter Dienstleister bietet die IMA Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH seit 1993 individuelle und zukunftsichere Lösungen in den Bereichen Engineering, HSE-Management und Personaldienstleistung. Vor allem im Bereich „Technik“ kommt das gesamte Engineering-Know-how zum Einsatz: Das IMA-Team – bestehend aus technisch hochqualifizierten Spezialisten – verwirklicht Maschinen und Anlagen ganz nach den individuellen Anforderungen der Kunden. Im Bereich der Personaldienstleistung vermitteln und überlassen die Recruiting-Spezialisten von IMA ihren Kunden technische Fachkräfte bis hin zu Führungskräften. Dabei stehen immer der Mensch und seine persönlichen Interessen und Bedürfnisse im Mittelpunkt. Im Fachbereich HSE-Management dreht sich alles um Maschinen- und Anlagensicherheit.

www.ima.at



Leitbetrieb
Österreich

**Leitbetriebe
zeigen Ihre Stärke:**

***„From Austria -
for Austria“***

**Die Marke für Unternehmenswerte aus Österreich -
mit dem starken Hintergrund der AKZEPTA Holding**



> Österreich ist Vorbild in vielen Bereichen <

Österreichs Wirtschaft ist geprägt von Qualität, Innovation, effizienter Ressourcennutzung und enorm hoher Produktivität, sie ist eine der wettbewerbsfähigsten der Welt. Leistungsbilanzüberschüsse und eine Wertschöpfung, die zu mehr als der Hälfte im Export erzielt wird, belegen dies. Was liegt also näher für erfolgreiche österreichische Unternehmen, als diesen exzellenten Ruf unseres Landes und seine hohe Anerkennung für den eigenen Firmenauftritt zu nutzen – als Träger der ServiceMarke Leitbetrieb!

www.leitbetrieb.at

NEWS RUND UMS AUTO

Volvo Cars kooperiert mit Mobilitäts-Technologieplattform DiDi

Volvo Cars treibt nun gemeinsam mit DiDi Autonomous Driving – der für autonomes Fahren zuständigen Unternehmenssparte der chinesischen Mobilitäts-Technologieplattform DiDi Chuxing – das autonome



Fahren voran: Im Rahmen einer strategischen Kooperation liefert der schwedische Premium-Automobilhersteller autonom fahrende Autos auf Basis des Volvo XC90 an DiDi. DiDi

will seine autonomen Testflotten in China und den USA sukzessive ausbauen und den kommerziellen Robotaxi-Betrieb erweitern. Als Technologieplattform für „Shared Mobility“ nutzt das Unternehmen seine Expertise im Netzwerkbetrieb und seinen großen Bestand an realen Fahrdaten, um in Zusammenarbeit mit Automobilherstellern kommerzielle autonome Transportdienste zu entwickeln. In bestimmten Regionen der chinesischen Metropole Shanghai konnten Nutzer der DiDi-App eine Fahrt mit den autonom fahrenden Robotaxis buchen. ■

Globales Wachstum beschleunigt weiter

Auch im ersten Quartal des zweiten Corona-Jahres verzeichnet Europa stark wachsende Zulassungszahlen bei Elektroautos: In den zehn analysierten europäischen Märkten (Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Großbritannien, Niederlande,



Norwegen, Schweden, Schweiz und Österreich) steigt die Zahl der Neuzulassungen um 100,1 % im Vergleich zum ersten Quartal 2020. Das zeigen die Ergebnisse des aktuellen

„Electric Vehicle Sales Review“ von PwC Autofacts® und Strategy&. An erster Stelle tragen die Verkäufe von Plug-in-Hybriden (PHEV) mit einem Plus von 160 % zum Wachstum der europäischen Märkte bei. Vollhybride legen hier im Quartalsvergleich um 99,8 % zu und die Zulassungen reiner, weiterhin mehrheitlich privat gekaufter Batterieautos (BEV) wachsen um 58,7 %. ■

Der vollelektrische Kompakt-SUV EQB bietet bis zu sieben Sitzplätze.

E-Mobilität in der Familienpackung.



Die Elektrooffensive von Mercedes-Benz Cars nimmt nicht nur Fahrt auf, sondern beschleunigt so antrittsstark wie die Mercedes-EQ selbst: Während gerade die ersten EQA 250 zu den europäischen Händlern rollen und mit dem EQS das formal eigenständige, vollelektrische Mitglied der neuen S-Klasse-Familie präsentiert wird, debütiert parallel in Shanghai die China-spezifische Version des neuen EQB. Sie wird auch dort produziert: bei Beijing Benz Automotive Co., Ltd (BBAC), einem Joint Venture zwischen Daimler und seinem chinesischen Partner BAIC Group. Das Design des neuen vollelektrischen Kompakt-SUV setzt auf den be-

kannt progressiven Luxus von Mercedes-EQ – mit Kanten und Charakter. „Mit dem neuen EQB haben wir einen ikonischen Elektro-SUV entworfen, der die eckigen Formen unserer Offroader aufnimmt und in die Zukunft projiziert. Wir kombinieren seine signifikante Silhouette mit futuristischen Elementen wie der Black-Panel-Front und schaffen so den außergewöhnlichen Look dieses Fahrzeugs“, sagt Gordon Wagener, Chief Design Officer der Daimler Group. Die nutzbare Kapazität der Batterien in Europa beträgt 66,5 kWh, diese Batterien werden in den Daimler-Werken in Kamenz (Deutschland) und Jawor (Polen) gefertigt. Auch

Fotos: Volvo Car Group (1), SMATRICS (2)

eine besonders reichweitenstarke Version ist geplant. Die Verbrauchswerte des EQB 350 4MATIC in Europa nach WLTP1: Stromverbrauch kombiniert: 19,2 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km, Reichweite 419 km.



Großzügiges Platzangebot

Die Kopffreiheit in der ersten Sitzreihe beträgt 1.035 Millimeter, in der zweiten sind es beim Fünfsitzer 979 Millimeter. Mit 87 Millimetern erreicht die Kniefreiheit im Fond des Fünfsitzers ein komfortables Maß. Der Kofferraum ist eben und geräumig: Das Ladevolumen hat mit 495 bis 1.710 bzw. 465 bis 1.620 Litern (für Fünf- bzw. Siebensitzer) die Qualitäten eines kompakten Kombis. Die Lehnen der Sitze in der zweiten Reihe sind serienmäßig in mehreren Stufen in der Neigung verstellbar, auf Wunsch ist diese Reihe um 140 Millimeter in der Länge verschiebbar. Dadurch lässt sich der Kofferraum in verschiedenen Schritten um bis zu 190 Liter vergrößern und vielseitig nutzen. Auf Wunsch verfügt der EQB über eine dritte Sitzreihe mit zwei zusätzlichen Einzelsitzen. Die Sitze bieten Personen bis zu einer Körpergröße von 1,65 Metern bequem Platz. Zur umfangreichen Sicherheitsausstattung gehören ausziehbare Kopfstützen, Sicherheitsgurte mit Gurtstraffern und -kraftbegrenzern auf allen äußeren Sitzplätzen und ein auch die Passagiere in der dritten Sitzreihe abdeckender seitlicher Windowbag. In den Sitzreihen zwei und drei können insgesamt bis zu vier Kindersitze befestigt werden, dazu noch ein weiterer auf dem Beifahrerplatz. Zur Vergrößerung des Gepäckraums können die Sitze der dritten Reihe bündig im Ladeboden versenkt werden.

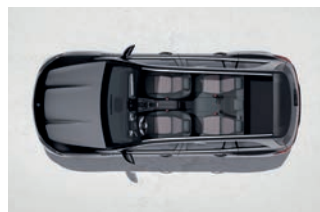
Elektro-Ästhetik mit Ecken & Kanten

Der EQB interpretiert den Progressiven Luxus von Mercedes-EQ auf eine kantige und besonders charakterstarke Weise. Er besitzt den für Mercedes-EQ typischen Black-Panel-Grill mit Zentralstern. Weiteres, prägnantes Designmerkmal der vollelektrischen Fahrzeugwelt von Mercedes-EQ ist das Leuchtenband vorne und hinten. Ein horizontaler Lichtleiter verbindet die beiden Tagfahrleuchten der Voll-LED-Scheinwerfer miteinander und sorgt für eine hohe Wiedererkennbarkeit bei Tag wie Nacht. Das Innere der Scheinwerfer ist hochwertig, detailliert und präzise ausgeführt. Blaue Farbakzente im Scheinwerfer bestärken das Mercedes-EQ-typische Erscheinungsbild. Das funktionsorientierte Greenhouse mit aufrechter Frontscheibe ermöglicht das komfortable Innenraumangebot. Umlaufende und schützende Claddings gliedern die Gesamtproportion. Die muskulöse und sinnlich modellierte Fahrzeugschulter dominiert die Seitenansicht, was durch den Anstieg der Bordkante nochmals verstärkt wird. Außenbündig positionierte Räder verleihen dem EQB einen kraftvollen Charakter und selbstbewussten Stand auf der Straße. Exklusiv gibt es bis zu 20 Zoll große Leichtmetallräder in Bi- oder Tri-Color-Design mit zum Teil roségoldfarbenen oder blauen Dekorelementen. VM

DER NEUE EQB IM DETAIL

Kompakt und großzügig

Der neue EQB ist 4.684 mm lang, 1.834 mm breit, 1.667 mm hoch und bietet ein Kofferraumvolumen von 1.710 Litern.



Electric Intelligence

Navigation mit Electric Intelligence kalkuliert den schnellsten Weg und berücksichtigt die Dauer möglicher Ladestopps.



Ausgereifte Ladetechnik

EQB-Fahrer können das größte Ladenetzwerk weltweit nutzen: Aktuell verfügt es über 500.000 Ladepunkte in 31 Ländern.



Hohe Crashesicherheit

Der Aktive Brems-Assistent kann eine Kollision verhindern oder zumindest ihre Schwere vermindern.





OVERLYZER

Wiener Start-up startet revolutionäre Fußball-App

Overlyzer ist das neue Projekt der Macher des Austrian Soccer Board und absents.at, zwei der ältesten und renommiertesten Fußballportale Österreichs. Das innovative Tool für Livewetten basiert auf einem Algorithmus, der den Verlauf von Fußballspielen aus über 800 Ligen und 160 Nationen in Graphenform darstellt – in Echtzeit. Der User sieht so auf einen Blick, welches Team mehr Druck ausübt, ob das Spiel eher offensiv oder defensiv geführt wird und welches Team gerade am Drücker ist. Mithilfe der erweiterten Filteroptionen können Benutzer des Tools ihre Spielauswahl nach allen denkbaren Kriterien sortieren lassen: Druck, Schüsse, Ecken, Karten, aber auch Spielphasen, Pre-Game- und Livequoten oder Ballbesitz. ■

STARTUP300

Jahresabschluss 2020

Die im börsenregulierten Segment „direct market plus“ der Wiener Börse gelistete startup300 AG hat ihren Jahresabschluss 2020 veröffentlicht. Das operative Ergebnis der startup300-Gruppe weist ein Minus von rund 57.000 Euro aus, was eine signifikante Verbesserung zum Jahr 2019 bedeutet. Durch den Wegfall des Umsatzes

des Pioneers Flagship Events sank der Umsatz auf rund 4,3 Millionen Euro. Der Fair-Value-Wert der Start-up-Beteiligungen, die im Pioneers Ventures II gebündelt sind, entwickelte sich erfreulich und konnte Ende 2020 mit rund

vier Millionen Euro bewertet werden. Mit dem Verkauf der Anteile an die Onlineplattform refurbid wurde 2020 der bereits vierte Exit seit der Gründung erzielt. ■



Digitales Marschbuch Marschpat holt A1 Telekom Austria als Partner ins Boot. Keine Zeit für Trübsal blasen.



Das Music-Tech-Start-up Marschpat digitalisiert die Blasmusik. Kürzlich durfte das Gründerteam Patrick Rupprecht, Carina Eigner und Markus Wenzl einen der eher seltenen Auftritte von heimischen Foundern in der „Höhle der Löwen“, der größten Start-up-TV-Show im deutschsprachigen Raum, absolvieren. Investment gab es zwar keines – dafür konnte mit der A1 Telekom Austria ein starker Partner mit an Bord geholt werden. Marschpat bietet Blasmusiker:innen die Möglichkeit, Noten von bekannten Verlegern und Komponisten digital anzuzeigen und zu managen. Kapellen und Blasmusikvereine können darüber hinaus ihre Mitglieder, Auftritte und Proben mit Marschpat organisieren.

Deal trotz „No Deal“: A1 Telekom Austria wird Partner

„Der Innovationsabteilung von A1 gefiel die Story, die traditionelle Blasmusik zu revolutionieren. Vor allem sahen sie das Potenzial, unsere Lösung auf andere

Musikbereiche, wie z. B. Musikschulen, zu erweitern. Mit A1 an unserer Seite werden wir nun unser Produkt adaptieren und auch den Musikschulbereich mit einem digitalen Notenmanagement bedienen. Wir freuen uns sehr, die nächsten Schritte gemeinsam mit A1 zu gehen“, so Patrick Rupprecht, Kapellmeister und Gründer von Marschpat

War ein Investment von den „Höhle der Löwen“-Investor:innen zum Zeitpunkt der Aufzeichnung aufgrund von mangelndem Notensortiment und fehlenden Verlegern gescheitert, hat sich diese Situation nach Drehtermin stark gewandelt. „Wir haben es geschafft, als erstes digitales Unternehmen eine Kooperation mit dem größten und ältesten Blasmusikverlag in Österreich, dem Johann Kliment Verlag, einzugehen. Dazu kommen weitere Verleger und Komponisten aus Österreich und Deutschland, wie zum Beispiel der Musikverlag Tatzler, Musikverlag Johann Gross (Musikverlag HeBu) und Komponisten wie Daniel Muck und

Günther Fiala. In Österreich und Deutschland decken wir nun ein breites Spektrum an Musiknoten, vor allem in der Marschmusik, ab, welches stetig erweitert wird“, so Patrick Rupprecht.

Der Auftritt in „Die Höhle der Löwen“ war der Startschuss für die weitere Entwicklung von Marschpat. In Folge des „Overall Winners“ beim Startup Live Wettbewerb in Wiener Neustadt kamen die Business Angels Michael Altrichter und Markus Tröscher sowie Pioneers Ventures II an Bord.

Hardware für Marschpat liefert

PocketBook

Die Hardware für Marschpat liefert PocketBook, der mehrfach ausgezeichnete und zudem weltweit drittgrößte Anbie-



Das Marschpat-Gründerteam v. l.: Markus Wenzl, Patrick Rupprecht, Carina Eigner

ter von Premium-E-Book-Readern, die auf E-Ink-Technologie basieren. Das sogenannte „elektronische Papier“ ermöglicht neben langer Akkulaufzeit selbst bei Sonnenschein absolut blendfreies Lesen von Büchern und – wie bei Marschpat – Notenbüchern. Natürlich leisten die wasserfesten Geräte von PocketBook auch bei widrigen Witterungsbedingungen gute Dienste. Zudem können die Musiker die Noten nicht nur selbst umblättern, sondern es können auch alle verwendeten Anzeigegeräte synchronisiert und vernetzt werden, so dass das Weiterblättern durch eine Person, beispielsweise den Kapellmeister, auf allen Geräten gleichzeitig geschieht. „Die Web-App das Digitale Marschbuch hat das Unternehmen in unsere E-Reader implementiert. Dafür arbeiten wir seit zwei Jahren mit Marschpat zusammen, waren in die Entwicklung stark eingebunden und haben immer an den Erfolg des Start-ups geglaubt. Wir sind stolz, dass Marschpat viele Start-up-Preise gewonnen hat und starke Investoren gewinnen konnte. Wir sind sehr froh über die aktuelle Weiterentwicklung für Musikschulen, sehen aber auch noch weiteres Potenzial im gesamten Musikbereich, zum Beispiel in der Nutzung durch Orchester, Chöre und in Kirchen“, so Enrico Müller, Geschäftsführer der PocketBook Readers GmbH. **BO**



DANUBE.AI

Intelligente Produktempfehlungen

Welches Smartphone passt am besten zu mir? Intelligente Produktempfehlungen sind mit dem rasanten Wachstum des Onlinehandels wichtiger als jemals zuvor. Zusammen mit dem Wiener Start-up danube.ai hat Geizhals nun eine Lösung entwickelt, die dem User zielgerichtete Produktvorschläge mit Hilfe von Artificial Intelligence (AI) anzeigt. Dabei erkennt der Algorithmus die individuellen Vorlieben jedes einzelnen Users. Anstatt Userverhalten zu tracken, versucht danube.ai vorherzusagen, warum ein User ein Angebot gut findet. Denn jeder weiß: Ob ich ein Produkt schließlich kaufe oder nicht, hängt meist von wenigen Features ab. „Diese herauszufinden, macht den entscheidenden Unterschied“, führt Klemens Senn, Co-Founder von danube.ai, aus. **■**

SPOT

Ein Roboterhund auf der Baustelle

Mitten im Herzen Wiens entsteht nicht nur ein höchst nachhaltiges Vorzeigeprojekt, sondern auch das innovativste Einrichtungshaus, das es aktuell in der IKEA-Welt gibt: In Zusammenarbeit mit G. Klampfer Elektroanlagen GmbH und dem Linzer Start-up qapture GmbH wird ein digitaler Zwilling des IKEA-Wien-Westbahnhof erstellt. Das Besondere: Ein gelber Roboterhund namens „Spot“. Der mit LiDAR-Sensoren ausgestattete Roboter weist definitiv eine bessere Sehkraft als seine realen Verwandten auf – „Spot“ läuft selbstständig vorwiegend im Dunkeln der Nacht die Baustelle ab und erstellt dabei 3D-Laserscans des Gebäudes, um alle Beteiligten über Planungsänderungen und Fortschritte zu informieren. **■**



WORKHELD CALL

Egal ob im Büro oder vor Ort – Homeoffice für Techniker

Das Wiener Start-up Workheld übernimmt die digitalen Assistenzsysteme der Firma Evolaris und bringt eine neue Softwarelösung auf den Markt: Workheld Call. Neben der umfangreichen Softwareplattform für digitale Workflows bietet Workheld nun auch Video- und Audiotelefonie via Smartphone, Tablet oder Datenbrille in Echtzeit an. So können Arbeitsprozesse aus dem Büro oder Homeoffice angeleitet und unterstützt werden. Dadurch kann sich beispielsweise ein österreichischer Techniker die Reise nach Asien ersparen und stattdessen den Mitarbeiter des Kunden vor Ort per Datenbrille anleiten. Kompetenz und Eigenverantwortung der Mitarbeiter werden somit gefördert, ohne auf die nötige Sicherheit zu verzichten. **■**





FÖRDERUNG

Projekte zur Kooperation von Unternehmen im ländlichen Raum gesucht

Das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) fördert Kooperationen von Kleinunternehmen im ländlichen Raum. Förderbar sind Kooperationsprojekte von zumindest drei Kleinunternehmen (das sind Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeiter/innen und einem Jahresumsatz oder einer Jahresbilanzsumme von maximal zwei Millionen Euro), von denen zumindest zwei Drittel der gewerblichen Wirtschaft angehören. Der Zuschuss wird als De-Minimis-Behilfe gewährt und beträgt generell 70 Prozent der Projektkosten, die zwischen 30.000 und 100.000 Euro liegen können. Förderungsansuchen können bis längstens 20. Juni 2021 beim BMDW eingebracht werden. ■

CROWDINVESTING

ROCKETS generiert neunstelliges

Investitionsvolumen

Österreichs Crowdfunding-Szene ist um einen Meilenstein reicher: Als erster Plattformbetreiber konnte die Grazer ROCKETS-Gruppe – mit ihren Plattformen GREEN ROCKET, HOME ROCKET und LION ROCKET – ein neunstelliges Investitionsvolumen erreichen: Das gesamte, jemals investierte Transaktionsvolumen erreichte im Mai die 100-Millionen-Euro-Marke. Seit Bestehen der ersten Plattform, GREEN ROCKET (gegr. 2013), konnten Kleinanleger in mehr als 230



Investitionschancen aus den verschiedensten Branchen und Unternehmensphasen anlegen. Das eingesammelte Volumen allein in den ersten drei Monaten 2021 beläuft sich auf 11,5 Millionen Euro. ■

Neues Whitepaper über die Gefahr vorge-täuschter Werbeausspielung im Internet.

Domain Spoofing Report Austria.



Das auf **Markensicherheit** im Web spezialisierte Unternehmen zulu5 hat es sich zur Aufgabe gemacht, digital ausgespielte Werbung in Echtzeit zu überwachen. zulu5 will also die Transparenz und Qualität im digitalen Werbemarkt erhöhen und den Werbebetrug – auf Englisch: AdFraud – so weit wie möglich unterbinden. Andreas Gysler, Gründer von zulu5, und sein Team haben ein Audit-Tool entwickelt, das genau verfolgt, in welchem Umfeld digitale Werbung ausgespielt wird, und das seine Kunden benachrichtigt, sobald deren Banner oder Videos in unpassenden und markenschädigenden Umgebungen oder in nicht vereinbarten Umfeldern verbreitet werden. Im Rahmen der Bemühungen, die Brand Safety der ausgespielten Digitalwerbung seiner Kunden zu garantieren, analysiert zulu5 Tag für Tag die sogenannten Werbeauslieferungsketten und stellt dabei immer wieder Fälle von

Domain Spoofing fest. Darüber hat zulu5 nun ein Whitepaper mit dem Titel „Domain Spoofing Report Austria“ herausgebracht.

Domain Spoofing kostet bares Geld und Reputation

Beim Domain Spoofing wird den werbetreibenden Unternehmen – vereinfacht ausgedrückt – mit gefälschten Domain-Informationen vorgegaukelt, dass ihre digitale Werbung auf hochwertigen Websites ausgespielt wurde. Domain Spoofing tritt grundsätzlich in zwei Formen auf: nämlich als URL-Substitution, bei der ein falscher Referrer, also die Webseite, über die der User zur aktuellen Website gekommen ist, angegeben wird, und als Cross-Domain Embedding, in dessen Rahmen hochwertige Websites per iframe in minderwertige Websites eingebettet werden. „In beiden Fällen von Domain Spoofing ist es so, dass wer-

betreibende Unternehmen für Werbung auf zielgerichteten, ausgesuchten Qualitäts-Werbeflächen im Internet zahlen, während ihre Onlinewerbung auf unsicheren, minderwertigen Websites ausgeliefert wird“, erklärt zulu5-Gründer

Lange Liste an geschädigten Marken

Zu den durch Domain Spoofing geschädigten Unternehmen zählen in Österreich Top-Unternehmen wie A1, Admiral, Benetton, oe24.at, Bob, Brother, dm, Drei, Hagebau, Hartlauer, Lego, Lenovo, Ma-



NAGARRO

Umsatzsteigerung nach Börsengang

Das Jahr 2020 war für Nagarro, ein internationales Unternehmen für digitale Produktentwicklung, eines der ereignisreichsten der letzten Jahrzehnte: Covid-19 veränderte Leben und Weltwirtschaft und inmitten der Pandemie traf Nagarro die Vorbereitungen für den Börsengang im Dezember 2020. Im Vorfeld wurde zusätzlich eine neue Markenidentität entwickelt, welche Unternehmensethos und -werte widerspiegelt. Dank des breit gefächerten Stamms von 750 Blue-Chip-Kunden aus 50 Ländern und der beständigen Nachfrage nach digitalen Lösungen konnte sich Nagarro trotz der anhaltenden Pandemie gut behaupten. Der Umsatz von Nagarro stieg von 402,4 Mio. Euro im Jahr 2019 auf 430,4 Mio. Euro im Jahr 2020, was einer Ausweitung um 7 % entspricht. ■

VOESTALPINE

Hochgeschwindigkeitsweichen für Koralmbahn und Semmering-Basistunnel

Die neue Südstrecke der ÖBB wird künftig eine gänzlich neue und vor allem rasche Verbindung zwischen Wien und Graz bzw. Klagenfurt schaffen. Der sprichwörtliche Durchbruch zur Realisierung dieses Infrastrukturvorhabens gelingt auch durch zwei große Tunnelprojekte – den Semmering-Basis- und den Koralmtunnel. voestalpine Rail-



way Systems, mit Hauptsitz im steirischen Donawitz, stattet die beiden Großprojekte mit Hochgeschwindigkeitsweichen für bis zu 230 km/h aus. Ab 2028 soll die Zugverbindung von Wien über Graz nach Klagenfurt dann nur noch 2 Stunden 40 Minuten – also kürzer als die gleiche Fahrt mit dem Auto – dauern. ■



Rufschädigung und verlorenes Geld

»Am Ende des Tages werden die werbetreibenden Unternehmen nicht nur um ihr investiertes Werbegeld betrogen, sondern es steht im ungünstigsten Fall auch noch ihre Reputation auf dem Spiel.«

Andreas Gysler, Gründer zulu5

genta, Messmer, Mueller, Nike, Raiffeisen, Red Bull, Renault, Sky Toyota, TUI, Verbund, Volvo, Weleda und Yves Rocher. „Leider sieht es in der Praxis so aus, dass Werbetreibende Erfolg haben, weil werbetreibende Unternehmen sich blind darauf verlassen, dass ihre Onlinewerbung ganz in ihrem Sinne ausgespielt wird, und weil sie nicht kontrollieren, wo ihre Werbung letztendlich läuft“, erklärt Gysler. Das Fazit des zulu5-Gründers: „Billig und blind digitale Werbeplätze einzukaufen, birgt ein großes Risiko in sich.“ BO

Andreas Gysler: „Am Ende des Tages werden die werbetreibenden Unternehmen nicht nur um ihr investiertes Werbegeld betrogen, sondern es steht im ungünstigsten Fall auch noch ihre Reputation auf dem Spiel, wenn ihre Werbung in zweifelhaften Umfeldern – von Erotik über Glücksspiel bis Gewaltverherrlichung – auftaucht.“

STATEMENT LEITBETRIEB

Ing. Günther Fürst, Geschäftsführer von Pri:Logy® Systems GmbH in Pasching, über höchste Qualität und Kundenservice

„Pri:Logy® Systems ist der führende österreichische Systemlieferant in der Sparte Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme – diese werden primär in medizinisch genutzten Bereichen wie Krankenhäusern, Sanatorien oder ambulanten Kliniken angewendet – sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren. Höchste Qualität, Kunden- und Serviceorientierung sowie Mitarbeiterzufriedenheit sind die zentralen Punkte der Unternehmensphilosophie und Erfolgsfaktoren im Wettbewerb. Die besondere Stärke ist, die von unseren Kunden gewünschten Anforderungen in der sie optimalen Qualität zu erfüllen. Als ServiceLeitbetrieb ist es für uns selbstverständlich, dass bei all unseren Aktivitäten und Entscheidungen der Mensch im Vordergrund steht. Daher übernehmen wir Verantwortung für unsere Mitarbeiter, für die Umwelt, in der wir leben, und für die Gesellschaft insgesamt.“ ■

www.leitbetrieb.com





LOGISTIK

Neue Luftfracht-Airline in Österreich

DHL Express erneuert die Struktur seines europäischen Luftfrachtnetzes. Im ersten Schritt soll eine neue Frachtfluggesellschaft in Österreich (Hauptsitz nahe Wien) aufgebaut werden. Entsprechende Anträge wurden bei den Behörden bereits eingereicht. Vorbehaltlich der Genehmigung dieser Anträge soll die neue Fluggesellschaft noch in diesem Jahr gegründet werden und ihren Betrieb aufnehmen. Mit einer Flotte von Frachtflugzeugen des Typs B757, die von der DHL Air UK übertragen werden, soll die neue Gesellschaft die innereuropäischen Flüge übernehmen. Im Gegenzug wird DHL Air UK zu einer interkontinentalen Fluggesellschaft ausgebaut und die bisherige Flotte von B767-Maschinen um neue Flugzeuge vom Typ B777F erweitert. ■

CORONA

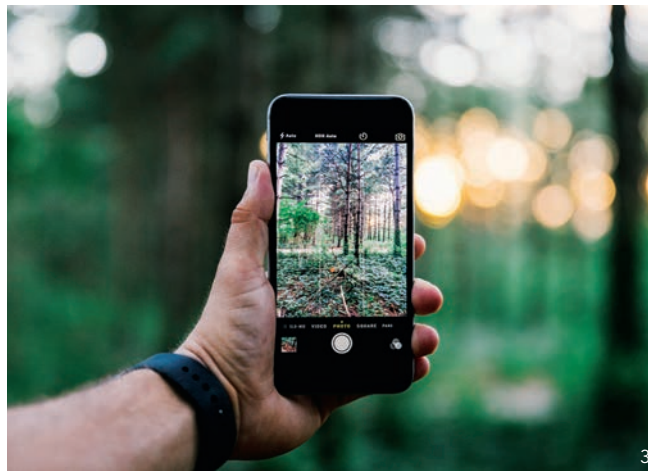
WHO und ECDC bestätigen Wirksamkeit der Wiener Gurgeltests

Was bei der Eindämmung der Pandemie mit der Initiative „Alles gurgelt“ in Wien gelingt, wird auch in Genf gehört: Die WHO und die ECDC setzen die Speichelprobe mit einem Nasen-Rachen-Abstrich gleichwertig – insbesondere beim Screening asymptomatischer Personen. Nach dem Vorbild in Wien könnte der niederschwellige Zugang zu der PCR-Testung auf ganz Österreich ausgerollt werden. Das wird auch notwendig sein, wenn Österreich nicht wieder unvorbereitet in den



Herbst und damit in einen nächsten Lockdown gelangen will, hält Christoph Steininger, Mitbegründer des PCR-Gurgeltests von LEAD Horizon, fest. „Es gilt weiterhin: Agieren statt reagieren!“ ■

Weltweit führender Marktplatz für generalüberholte Elektronik wächst und gedeiht.

So gut wie neu.

Back Market war einer der ersten Marktplätze für generalüberholte Elektronik in Europa und hat sich seitdem eine führende Position auf diesem Markt erarbeitet. In Frankreich und Spanien sowie in Deutschland hat sich das Unternehmen bereits als einer der Hauptakteure erwiesen und will nun seine Position in diesen Ländern und in ganz Europa noch weiter ausbauen.

Zu Beginn dieses Jahres kündigte Back Market Investitionen von 25 Millionen Euro für das operative Geschäft in Deutschland an. Mit diesem Mittelzufluss wird das Unternehmen intensiv für seine Entwicklung auf dem deutschsprachigen Markt rekrutieren und investieren, um seine Position in strategisch wichtigen Ländern noch entschiedener zu sichern, und gleichzeitig seine ambitionierten Expansionspläne in Europa und darüber hinaus fortzusetzen. In Österreich ist Back Market seit 2020 aktiv. Vor Kurzem ist es in Finnland, Portugal, Irland und Japan gestartet und ist damit nun in insgesamt 13 Ländern tätig. In Kürze kommen Griechenland, Schweden, die Slowakei und Kanada hinzu.

Weitere 276 Millionen Euro investiert

Im Mai 2021 wurde eine Investitionsrunde in Höhe von 276 Millionen Euro gestartet, angeführt von General Atlantic mit Unterstützung von Generation Investment Management sowie den bestehenden Investoren Goldman Sachs Growth, Aglaé Ventures, Eurazeo und daphni. Die Series-D-Runde ist ein entscheidender Schritt, um die Vision von Back Market auf die nächste Stufe zu heben. Sie ermöglicht es dem Unternehmen, den Markt zu konsolidieren und seine Position als führender Marktplatz für „refurbished“-Elektronik weiter auszubauen. Thibaud Hug de Larauze, CEO und Gründer von Back Market, erklärt: „Unser Ziel ist längst nicht nur, erneuerte Elektronik zu einer praktikablen Option zu machen. Wir wollen, dass sie beim Kauf die erste Wahl ist. Die Unterstützung und das Vertrauen der renommierten Investoren und unseres wachsenden Kundenstamms sind ein wichtiger Schritt dahin und, noch wichtiger, für den Refurbished-Sektor als Ganzes.“

Qualität ist Trumpf

Back Market hat 1.500 Verkäufer auf sei-



ner Plattform, Tendenz steigend. Da sich immer mehr Verkäufer und Marken für „refurbished“ entscheiden und auf dem Marktplatz verkaufen, ist es wichtiger denn je, die hohe Qualität sicherzustellen. Back Market gewährleistet dazu

Market und den Refurbished-Sektor. „Generalüberholte Elektronik ist bereits die preisgünstigere und nachhaltigere Wahl im Vergleich zum Neukauf; jetzt, da wir erfolgreich damit beginnen, die Qualitätslücke zu schließen, machen wir



Die erste Wahl

»Unser Ziel ist längst nicht nur, erneuerte Elektronik zu einer praktikablen Option zu machen. Wir wollen, dass sie beim Kauf die erste Wahl ist.«

Thibaud Hug de Larauze, CEO und Gründer Back Market

Die Back-Market-Gründer (v. l.): Quentin Le Brouster, Thibaud Hug de Larauze, Vianney Vaute

uns dafür bereit, mit dem 1,5 Billionen Dollar schweren Markt für Neugeräte auf Augenhöhe zu gehen“, sagt Thibaud Hug de Larauze weiter.

Die bisherigen Bemühungen von Back Market haben bereits zu vielversprechenden Ergebnissen geführt. Das Unternehmen hat die Gesamtfehlerrate der Produkte auf der Plattform erfolgreich auf fünf Prozent gesenkt. Zum Vergleich: Die inoffizielle Ausfallrate neuer Geräte liegt bei etwa drei Prozent (als Beispiel hatten das iPhone X und das iPhone 8 Plus, die beide Ende 2017 auf den Markt kamen, im ersten Quartal 2018 jeweils eine Ausfallrate von drei Prozent). **BO**

eine strenge Qualitätskontrolle, um die Attraktivität von Refurbished-Produkten für einen immer größer werdenden Kundenstamm zu erhöhen. Die Händlerservices von Back Market ermöglichen es den Verkäufern, weiterhin qualitativ hochwertige Produkte und Erfahrungen anzubieten. Gleichzeitig stärken sie das Vertrauen der Kunden in die Marke Back

INNOVATION

Intelligentes Wasserstoff-Batteriesystem aus Oberösterreich

Mit der AEP H2 GmbH bringt Technologiespezialist Gerald Wirtl ein intelligentes Speichersystem auf Wasserstoffbasis auf den Markt. Durch Elektrolyse wird mit Solarstrom Wasserstoff hergestellt, gespeichert und über eine Brennstoffzelle bei Bedarf wieder in elektrische Energie umgewandelt. Dank der von aep energy entwickelten Software kann der Strom zukünftig auch in Energie-Communities gehandelt werden. Die klimafreundliche Innovation aus Oberösterreich liefert damit einen wesentlichen Beitrag zur Lösung von drängenden Energiethemen wie Speicherung von Sonnenstrom, Blackout-Prävention oder Energie-Autarkie. Die Wasserstoffsysteme wurden vielfach erfolgreich getestet und sind nun marktreif. **■**



JOINT VENTURE

Drei Investoren erwerben Hotelensemble im Herzen Venedigs

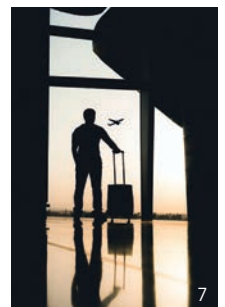
150 Meter entfernt vom berühmten Markusplatz haben die beiden Projektentwickler SORAVIA und denkmalneu gemeinsam mit dem Hotelfonds der ECE Real Estate Partners einen bedeutenden Hotelkomplex erworben. Wesentlicher Eigentümer der ECE ist die Familie Otto, die im Rahmen der Transaktion schon zum zweiten Mal mit SORAVIA kooperiert. Das Gebäudeensemble „Bonvecchiati“ an der Hauptfußgängerachse zur Rialtostraße verfügt über 191 Zimmer und ist mit einer Fläche von 10.000 Quadratmetern eines der größten Hotelgebäude Venedigs. Die Investition in das gesamte Areal beträgt über 100 Millionen Euro. Nach dem Kauf sind umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen. **■**

BERATUNG

Tipps rund ums Reisen im Sommer 2021

Mit sinkenden Infektionszahlen hoffen viele zumindest auf ein wenig Urlaubsentspannung. Verschiedenste Fragen rund um das Thema Reisen im Sommer 2021 bestimmen derzeit den Beratungsalltag der Expertinnen und Experten des Europäischen Verbraucherzentrums Österreich (EVZ) beim Verein für Konsumenteninformation (VKI). Etwa, worauf man bei der Buchung einer Unterkunft achten sollte. Ob es sinnvoll ist, angesichts der ungewissen Situation eine Stornoversicherung abzuschließen. Und welche Rechte man hat, wenn der mit 2021 befristete Gutschein für eine im vergangenen Jahr stornierte Reise pandemiebedingt nun doch nicht eingelöst werden kann. **■**

www.europakonsument.at





Geprüft

Die bekannte und ausgezeichnete Wissenschaftsjournalistin Dr. Mai Thi Nguyen-Kim untersucht mit analytischem Scharfsinn und unbestechlicher Logik brennende Streitfragen unserer Gesellschaft. Mit Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnissen kontert sie Halbwahrheiten, Fakes und Verschwörungsmythen – und zeigt, wo wir uns mangels Beweisen noch zurecht munter streiten dürfen.

Bestechend klarsichtig, wunderbar unaufgeregt und herrlich kurzweilig ermittelt sie anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse das, was faktisch niemand in Abrede stellen kann, wenn es beispielsweise um Erbllichkeit von Intelligenz, Gender Pay Gap, Klimawandel oder Legalisierung von Drogen geht. Mai Thi Nguyen-Kims Suche nach dem Kern der Wahrheit zeigt dabei nicht nur, was unanfechtbar ist und worauf wir uns alle einigen können. Mehr noch: Sie macht deutlich, wo die Fakten aufhören, wo Zahlen und wissenschaftliche Belege fehlen – wo wir also völlig berechtigt uns gegenseitig persönliche Meinungen an den Kopf werfen dürfen.

Dr. Mai Thi Nguyen-Kim

Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit

Wahr, falsch, plausibel – die größten Streitfragen wissenschaftlich geprüft

Droemer HC

368 Seiten, 20,60 Euro

ISBN 978-3-426-27822-2

Über faire Bezahlung, flache Hierarchien und flexible Arbeitsbedingungen.

Tipps für Gamechanger.



Was wäre, wenn man alles ganz anders machen könnte? Seit beinahe zwei Jahrzehnten ist dies für den Unternehmer Uwe Lübbermann keine theoretische Frage mehr, sondern ein anhaltendes soziales und ökonomisches Experiment. Erstmals hat er es umgesetzt zusammen mit seinem „Getränke-und-mehr“-Kollektiv Premium: Rabatte für diejenigen, die nur geringe Mengen abnehmen; gleiches Gehalt für alle; im Internet frei verfügbare Rezepte für die hergestellten Getränke; keine schriftlichen Verträge und die Klärung sämtlicher Unternehmensbelange in einer konsensdemokratischen Struktur.

Ausgehend von dem Willen, der unsocialen Dynamik des kapitalistischen Systems eigene Werte entgegenzusetzen, hat Premium über viele Jahre nicht nur ein krisensicheres, sozial orientiertes Unternehmen aufgebaut. Es ist vielmehr selbst zum anhaltenden Motor von Ver-

änderung geworden – eine Software, die die Menschen, Unternehmen und Systeme, mit denen sie arbeitet, verändert, indem sie grundlegende Mechanismen außer Kraft setzt und durch andere ersetzt. Denn das Engagement für soziale und ökologische Fragen beeinflusst nicht nur Geschäftsentscheidungen, Abläufe und Kommunikationsweisen – es überträgt sich auf alle, die mit Lübbermann zusammenarbeiten, und verwandelt sie.

Wirtschaft hacken beschreibt diese Veränderungsmaschine erstmals ausführlich. Von innen und von außen, parteiisch und kritisch, zum Inspirieren und zum Nachbauen.

Mit Illustrationen von Lennart Herberhold sowie Beiträgen von Claudia Brözel, Laura Marie Edinger-Schons, Martin Parker, Jürgen Radel und Anke Turner.

Über den Autor:

Uwe Lübbermann ist Gründer des kollektiv geführten Unternehmens Premium-Cola. Aufbauend auf seinen nunmehr zwanzigjährigen Erfahrungen mit Premium arbeitet Lübbermann auch als Berater, Referent und Trainer. Zu seinen Auftraggebern gehörten in der Vergangenheit DAX-notierte Unternehmen ebenso wie das Fusion-Festival oder die Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate. **VM**

Uwe Lübbermann

Wirtschaft hacken

Von einem ganz normalen Unternehmer, der fast alles anders macht

Büchner-Verlag

142 Seiten, 18,00 Euro

ISBN 978-3-96317-233-5



Erholsam

Beschäftigt, ja sogar gestresst zu sein, ist heute zu einer Art Auszeichnung geworden. Nach dem Motto: Wer viel zu tun hat, ist auch gefragt. Deshalb sind wir stolz darauf, auf unsere Ruhelosigkeit, gleichzeitig fühlen wir uns aber erschöpft. So erschöpft, dass immer mehr Menschen an Burnout erkranken und ein hoher Prozentsatz der Arbeitsunfälle auf das Konto von Erschöpfung gehen. Deshalb sollten wir dringend damit beginnen, Ruhe als eine Methode der Selbstfürsorge ernst zu nehmen. Doch viele von uns wissen gar nicht mehr, wie Ausruhen geht. Es gelingt ihnen nicht mehr, selbst wenn sie eigentlich genug Zeit dazu hätten. Claudia Hammond hilft uns in diesem Buch, herauszufinden, wie wir echte Erholung finden können, und stellt die zehn wichtigsten Aktivitäten vor, die die Menschen am erholsamsten finden. Dabei stützt sich „Die Kunst des Ausruhens“ auf bahnbrechende Forschungsarbeiten, an denen Claudia Hammond mitgearbeitet hat: auf den „Rest Test“ – die größte jemals durchgeführte weltweite Umfrage über das Ausruhen. 18.000 Menschen aus 135 Ländern nahmen an der Studie teil. Sie zeigte, dass nicht nur unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden, sondern auch unsere Kreativität und unsere Produktivität direkt davon abhängen, wie viele Ruhezeiten wir unserem Körper und Geist gönnen.

Claudia Hammond

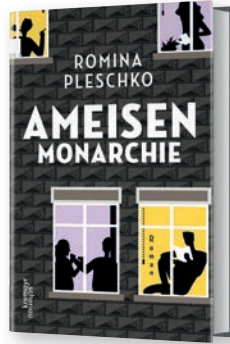
Die Kunst des Ausruhens

Wie man echte Erholung findet

DuMont Buchverlag

324 Seiten, 22,90 Euro

ISBN 978-3-8321-8149-9



Scharfzüngig

In einem Wohnhaus verstricken sich die Beziehungen zwischen den Bewohner:innen: Der Gynäkologe Herb Senior steht kurz vor dem Ruhestand und ist müde geworden. Sein Sohn Herb Junior soll die Praxis übernehmen, obwohl er das weibliche Geschlecht grundsätzlich abstoßend findet, und seine Frau Magdalena wird von Tag zu Tag wortkarger, nachdem sie eine regelrechte Sucht nach Salami entwickelt hat. Am Gang, im Lift oder auch hinter verschlossenen Türen finden Begegnungen mit einem schlecht gelaunten Nationalratsabgeordneten, einer alternden Kosmetikverkäuferin und dem Mann namens Klaus statt, die eine hochexplosive Mischung aus skurrilen Ereignissen erzeugen.

Scharfzüngig rechnet Romina Pleschko mit jeder ihrer Figuren ab, führt uns hinter die Fassaden der Großstadt und entwirft eine Szenerie, die zu einem Wechselspiel aus lustvollem Lachen und subtilem Schauldern einlädt.

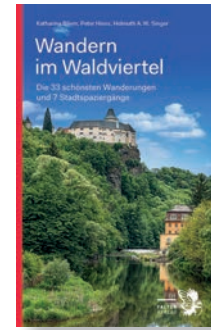
Romina Pleschko

Ameisenmonarchie

Kremayr & Scheriau

208 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-218-01270-6



Naturverbunden

Skandinavisch anmutende Fjord-Landschaften, neblige Moore wie bei Sherlock Holmes, malerische Flusstäler – und das alles nur ein bis zwei Autostunden von Wien entfernt. Wer sich teure und derzeit ohnehin umständliche Fernreisen ersparen will, ist im niederösterreichischen Waldviertel gut aufgehoben. Das Autorenteam verbindet nicht nur die Liebe zu den höchst abwechslungsreichen Waldviertler Landschaften, sondern auch zu ausgiebigen Fußmärschen in der Natur. Sieben über die Region verteilte Städte bzw. Ortschaften dienen als Ausgangspunkte für die 33 in diesem Buch ausführlich beschriebenen Wanderungen: Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Drosendorf, Zwettl, Horn, Langenlois und Pöggstall.

Die Wandertouren (übrigens durchwegs Tagesausflüge) durch den touristisch erschlossenen, aber nirgends überlaufenen „Nordwald“ führen zu spektakulären Burgen, Mausoleen und Ruinen, skurrilen Wackelsteinen, blühenden Mohnfeldern und fast vergessenen Wallfahrtsorten. Wandern im Waldviertel lädt die Leser:innen zu einem Kurzurlaub direkt vor ihrer Haustüre ein. Wer den hier vorgestellten Routen folgt, erlebt die weitläufige und zum Teil noch unberührte Natur des Waldviertels zu Fuß, spaziert durch die romantischen Städtchen der Gegend, erholt sich in der Stille des Waldes.

K. Bliem, P. Hiess, H. A. W. Singer

Wandern im Waldviertel

Die 33 schönsten Wanderungen und

7 Stadtspaziergänge

Falter Verlag

304 Seiten, 29,90 Euro

ISBN 978-3-85439-674-1



BIKE GORILLAZ

All-inclusive-Abo für E-Bikes

Wer heuer ein E-Bike kaufen möchte, muss Geduld haben: Die Wartezeiten sind lang und die Bestellbücher voll. Eine Alternative zu hohen Anschaffungskosten und langen Wartezeiten ist das neue E-Bike-Abo des österreichischen Unternehmens Bike Gorillaz. Binnen 72 Stunden wird das gewünschte E-Mountainbike oder E-Trekkingbike persönlich geliefert und individuell angepasst. Das Abo wird unkompliziert und papierlos auf bikegorillaz.com abgeschlossen. Kosten für Versicherung, laufendes Service und Verschleißteile sind im monatlichen Abopreis ab 89 Euro bereits inkludiert. Wartungsarbeiten werden bei Bedarf von erfahrenen Mechanikern beim Kunden direkt oder im Pop-up-Showroom durchgeführt.

www.bikegorillaz.com

VIENNA MARRIOTT HOTEL

Exklusiver To-go-&Delivery-Service

Das Team des Vienna Marriott Hotel kocht und backt nun auch für das ultimative Kulinarik-Erlebnis zu Hause. Das gesamte Jahr kann zwischen den beliebten Klassikern der Küche wie der gebratenen Ente, dem Dry Aged Prime Rib oder dem Turkey to go und hauseigenen Patisserie gewählt werden, die zur Abholung bereitgestellt oder direkt



nach Hause geliefert werden. Alle Gerichte werden im family style zubereitet und sind somit ab vier Personen erhältlich. Zu den fixfertigen Speisen, gibt es booklets mit Tipps für den perfekten Genuss, Tranchier- oder Aufwärmanleitungen.

Zur Dry Aged Prime Rib und zum Turkey to go werden Einstichthermometer, bei den anderen Gerichten Überraschungsgeschenke des Hauses beigelegt.

In der Tourismusregion „JO“, St. Johann in Salzburg, herrscht Aufbruchstimmung. Ein Sommer wie damals. Nur besser.



Die Natur- und Bergwelt geht gestärkt aus der Covid-19-Pandemie hervor. Ebenso die Tourismusregion „JO“, St. Johann in Salzburg. Mit jährlich rund 500.000 Nächtigungen und 4.000 Gästebetten zählt St. Johann inklusive Alpendorf zu den führenden Tourismusdestinationen im Bundesland Salzburg. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und bewegen uns zügig Richtung Normalität. Von den Freizeit- und Kulturbetrieben bis hin zur Hotellerie und Gastronomie – alle ziehen an einem Strang und sind bestens auf den Sommer vorbereitet“, sagt Stefanie Mayr, Geschäftsführerin vom Tourismusverband St. Johann in Salzburg. Als Leitfaden für einen sicheren Umgang miteinander in Covid-19-Zeiten dient die Plattform www.sichere-gastfreundschaft.at. Darüber hinaus setzt die Region auf ein bereits bewährtes Präventionskonzept.

Folgen Sie dem Ruf der Berge

Dank der Salzburger Sportwelt kommen Gäste in den Genuss von 1.000 Kilometern markierter Wanderwege, 14 Themenwanderstrecken sowie einem 540 Ki-

lometer langen Radnetz für Mountainbiker und Genussradler, die sich über die Gebiete Flachau, Wagrain und St. Johann erstrecken. Vorbeigeradelt oder -gewandert wird an 16 bewirtschafteten Berggasthöfen und Almhütten, die das wahre Salzburg kulinarisch spürbar und erlebbar machen.

Für alle Wander- und Naturfreunde hat sich das Salzburger Gipfelspiel bewährt. Ein einzigartiges Wandererlebnis, bei dem sieben Gipfel an sieben Orten bestiegen werden. An verschiedenen Wegpunkten wird dabei die Geschichte der „Wohlwollenden Königin und ihrer Edelmänner“ erzählt. Längst sind die Persönlichkeiten von damals verschwunden und zu Bergen versteinert: In St. Johann widmet sich das Hochgründeck einem speziellen Edelmann, dem Heiler. Der Berg ist mit 1.827 Metern nicht nur einer der höchsten bewaldeten Berggipfel Europas, sondern auch ein uralter Kraft- und Ritualplatz.

Nach einer ausgiebigen Wanderung rückt die Unterkunft ins Zentrum des Interesses. Bei der Nächtigung für Familien die erste Wahl sind die 16 JO

Family Partner. Gut zu erkennen sind die Hotels, Gasthäuser und Appartements durch das Qualitätssiegel „JOEY – das Eichhörchen“. Anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs wird sichergestellt, dass alle teilnehmenden Betriebe die hohen Anforderungen erfüllen. Die Anreise erfolgt unkompliziert. Dafür sorgen direkte Zugverbindungen und die Nähe zu drei Autobahnabfahrten.

Abenteuer für Groß und Klein

„Neben bewährten Attraktionen bieten wir unseren Gästen wieder neue Reize und Erlebnisse im Ausflugsbereich“, so Mayr. Gemeint damit sind der neue Surf-Spot in St. Johann und „Joeys Baumparcours“. Das neue Surf-Vergnügen „Upstream Surfing“ findet ab Juli 2021 direkt an der Salzach statt. Die Termine im Überblick: 3./4. Juli, 17./18. Juli, 21./22. August, 11./12. sowie 28./29. September. Die neue Trendsportart ist eine Mischung aus Riversurfen und Wakeboarden und erfordert lediglich Schwimmkenntnisse als Voraussetzung. Das neue Highlight ist für Urlaubsgäste in St. Johann im Rahmen der „JO Xund & fit“-Eventreihe kostenlos nutzbar. Das Aktivprogramm wird durch geführte E-Bike-Touren, Golfschnupperkurse, Kräuterwanderungen sowie Sunrise-Yoga ergänzt.

Ein weiteres Abenteuer verspricht „Joeys Baumparcours“, der mit Ende Juni am Hausberg Hahnbaum eröffnet wird. Der neue Kletterpark beinhaltet vier verschiedene Routen und insgesamt 30 Stationen. Die höchste Plattform liegt rund 20 Meter über dem Boden. Ein vormontiertes Stahlnetz sorgt auch in luftiger Höhe für das gewünschte Sicherheitsgefühl. Ein zusätzlicher Klettergurt wird nicht benötigt.

Apropos Kletterspaß, der kommt auch am Geisterberg nicht zu kurz. Der „Drachi's Klettersteig“ ist die neueste Attraktion des beliebten Ausflugsbergs und die Antwort der Bergbahnen auf die stetig wachsende Beliebtheit des Klettersports. Die 70 Meter hohe Kletterwand ist für Kinder ab zwölf Jahren zugelassen.

BO

MOOI BEAUTY & CONCEPT STORE

Natürliche Treatments und faire Brands

Wien ist seit dem 4. Mai im wahrsten Sinne des Wortes um einen schönen Ort reicher. MOOI (niederländisch für schön, hübsch) ist der neue Beauty & Concept Store, der sich den schönen Dingen des Lebens und den noch schöneren Geschichten dahinter verschrieben hat. Zusammen mit der Wiener Designagentur Area haben Petra und Norbert Mair in der Josefstädter Straße 50 ein stylisches und vor allem gemütliches Store-Konzept auf 60 m² geschaffen. Im Mittelpunkt stehen Behandlungen mit natürlichen und wohltuenden Beautyprodukten. Davor, während und danach kann man innovative Wohnaccessoires, Schmuck, Designstücke und Bioweine aus fairen und nachhaltigen Betrieben entdecken.



4

RESTAURANT LUFTBURG – KOLARIK

100 % österreichische Bio-Biere aus jedem Bundesland

Die ausgezeichnete Lage im Wiener Prater, das kinderfreundliche Angebot und gelebte Gastfreundschaft waren schon immer Gästemagneten der Luftburg. Seit 2019 serviert die Luftburg ausschließlich Speisen in Bioqualität. Mit Wiedereröffnung sind nun auch alle Getränke auf das 100%-Bio-Konzept umgestellt und machen das Restaurant Luftburg – Kolarik somit zum größten biozertifizierten Restaurant der Welt. In der Luftburg kann man eine bierige Reise durch Österreich begeben, denn in der Karte ist jedes Bundesland mit Bio-Bieren aus heimischen Rohstoffen vertreten, wie z. B. das hauseigene Fohrenburger Bio-Hofbier aus Vorarlberg.



5

YOUNG STORYTELLER AWARD

Gesucht: die besten Talente und Geschichtenentdecker

Geschichten schreiben boomt! Das beweist der im Februar 2021 ausgerufenen 1. Young Storyteller Award, bei dem Autor:innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum ihr Talent unter Beweis stellen können. Mit Ende April 2021 wurden bereits 3.000 Geschichten von 650 Autoren eingereicht – eine Zwischenbilanz, die die Initiatoren – story.one, Thalia, das Sepp-Schellhorn-Stipendium und ORF III, freut. Noch bis zum 15. August werden die besten Talente und Geschichtenerzähler gesucht. Dann liegt es an der hochkarätigen Jury, die Besten der Besten zu entdecken, die sich über ein Sepp-Schellhorn-Stipendium im Wert von je 5.000 Euro und weitere attraktive Preise freuen dürfen.

www.story.one/wettbewerbe/YSA21



6



KURZURLAUB

Neues Wandererlebnis am Millstätter See

Rucksack gepackt, Wanderschuhe angezogen. Am Millstätter See in Kärnten wartet ein besonderer Urlaub mit dem Etappenwanderweg „Via Paradiso“. In vier entspannten Tagen führt die 55 Kilometer lange Wanderung rund um den See, stets mit Ausblick auf das smaragdgrüne Wasser und die umliegende Bergwelt. Rund vier Stunden Wandern täglich machen die Gedanken frei und lenken den Blick hin auf das Wesentliche. Ein Sprung ins bis zu 27 Grad warme Wasser ist ein traumhaftes Erlebnis. Mit Hängematten nahe am Ufer zum Rasten und Innehalten oder einer Buchtenwanderung im Ruderboot werden diese Tage am See zum Geschenk für die Sinne. Das Ziel der Wanderung ist der „Sternenbalkon“ – ein magischer Logenplatz. ■

BOSS ALIVE EAU DE TOILETTE

Belebender Duft für Frauen

Der Lieblingssong im Radio. Der erste Schluck Kaffee am Morgen. Die Farben eines wunderschönen Sonnenuntergangs. Es sind die kleinen Momente, die das Leben so lebenswert machen. Und diese feiert BOSS Parfums heuer mit der Lancierung von BOSS ALIVE Eau de Toilette, einem frischen, belebenden Duft für Frauen, die jeden Augenblick in vollen Zügen genießen. Saftiger Apfel verbindet sich mit spritziger Mandarine, Zitrone und einem Magnolienakkord zu einer frischen,



floralen Kopfnote. Sambac Jasmin, Damaszener Rose und erlesener Michelia Yunnanensis ergeben die Herznote des Dufts. Muskatellersalbei und Moos verschmelzen in der Basisnote mit Sandel- und Zedernholz. Ab 77,00 Euro. ■

Dell hat die Workstations und PCs für Kreativprofis & Business-User aktualisiert. Auf der Überholspur.



Ob produktive Köpfe, die an Sounds, Videos und VR-/AR-Content arbeiten, oder Business-User:innen, die den nächsten großen Geschäftsabschluss vorbereiten, Ideen mit ihren Kolleg:innen teilen und mit ihren Teams zusammenarbeiten: Die aktualisierten Workstations und PCs von Dell Technologies werden dabei höchsten Ansprüchen gerecht. Die Geräte lassen sich allesamt mit neuesten Intel CPUs der 11. Generation ausstatten und bringen zahlreiche neue Features mit.

Fürs kreative Herz: 5560 und 5760

Die mobilen Workstations Dell Precision 5560 und Dell Precision 5760 erwecken nun Bilder und Designs mit InfinityEdge-Displays zum Leben, die sich durch gestochene scharfe Farben auszeichnen. Zudem haben die beiden schicken Leichtgewichte die neuesten NVIDIA-RTX-GPUs und Intel-Core- sowie Intel-Xeon-CPU-

der 11. Generation an Bord. Damit bieten sie alles, was das kreative Herz begehrt.

7000er-Serie für Anspruchsvolle

Wahre Kraftpakete sind die aktualisierten mobilen Workstations der Dell-Precision-7000er-Serie. Mit Laptop-Grafikkarten bis hin zur NVIDIA RTX A5000 werden sie auch mit den anspruchsvollsten Workloads wie 8K-HDR-Videobearbeitung und 3D-Simulationen spielend fertig. Darüber hinaus sind sie die ersten mobilen Workstations von Dell Technologies überhaupt, die sich optional mit 5G-Konnektivität ausstatten lassen.

Für die Arbeit mit großen Datensätzen

Die Precision-Tower-Workstations der 3000er-Reihe können jetzt sowohl mit neuesten Intel-Core- als auch Intel-Xeon-CPU- der 11. Generation bestückt werden und bieten schnellere Speichergeschwin-

digkeiten von bis zu 3.200 MHz. Konfiguriert mit den aktuellsten professionellen Grafikkarten von NVIDIA und AMD, bringen sie Grafik- und Speicherfunktionen mit PCI Express der vierten Generation mit. Außerdem bieten sie skalierbaren RAID-fähigen Speicher und somit ausreichend Speicherplatz für jedes Projekt. Durch diese Eigenschaften eignen sich die Geräte ideal für die Arbeit mit großen Datensätzen oder 2D- und 3D-CAD-Systemen.

Nachhaltigkeit als wichtiger Faktor

Die aktualisierten Notebooks Latitude 5421 und 5521 punkten neben großer Leistung auch mit Nachhaltigkeit. Der Einsatz von Bioplastik bei diesen Geräten wurde über den Deckel hinaus bis zu den Stoßfängern an der Unterseite ausgedehnt – ganz im Sinne des ehrgeizigen Nachhaltigkeitsplans von Dell. Die neuen Small-Form-Factor- und Tower-PCs der OptiPlex-Reihe bieten jetzt Festplatten, die innerhalb der Lieferkette von Dell Technologies in einem geschlossenen Aluminiumkreislauf hergestellt wurden.

Neues Zubehör

In Sachen Zubehör präsentiert Dell den Dell-32-4K-USB-C-Hub-Monitor und das Dell-Premier-Wireless-ANC-Headset mit aktiver Geräuschunterdrückung. Sie ermöglichen den Nutzer:innen eine nahtlose Konnektivität und eine optimale Zusammenarbeit – und damit noch mehr Produktivität. **VM**



4

LENA HOSCHEK

Retro-Mode im neuen Wiener Flagship-Store

„Goodbye Goldschmiedgasse“ heißt es fünf Jahre, nachdem die österreichische Designerin Lena Hoschek im April 2016 dort ihren ersten Wiener Flagship-Store eröffnete und den 1. Bezirk so um ein außergewöhnliches Shoppingerlebnis reicher machte. In bester Innenstadtlage öffnete die Kleidermacherin am 3. Mai die Pforten zu ihrem neuen, 300 m² großen Store in der Seilergasse 16. Betritt man den lichtdurchfluteten Eingangsbereich des Ladens, fühlt man sich sofort an den Glanz des alten Hollywood erinnert. Und so sind auch die Kleidungsstücke der Designerin: Vintage-inspirierte, feminine Mode für selbstbewusste Frauen, die ihre Weiblichkeit unterstreichen wollen. ■

www.lenahoschek.com



5

BOLIA

Entspannung im Freien mit den Outdoor-Highlights von Bolia

Frühling ist Outdoorzeit! Was könnte Ihre Terrasse oder Ihren Garten wohnlicher machen als die Outdoorkollektion des dänischen Designers Bolia? Der Loungessel Sling und der Hocker Calm sind dieses Frühjahr neu und vervollständigen die im Jahr 2020 ge-

launched Outdoorkollektion rund um das Outdoorsofa Orlando (siehe Bild), das ursprünglich für den Innenbereich konzipiert wurde und seit 2020 auch in der Outdoorversion erhältlich ist. Es ist das ideale Möbelstück, um gesellige Sommerabende oder ruhige Momente der Entspannung mit höchstem Komfort unter freiem Himmel zu genießen. ■



6

OUTDOOR-GYM

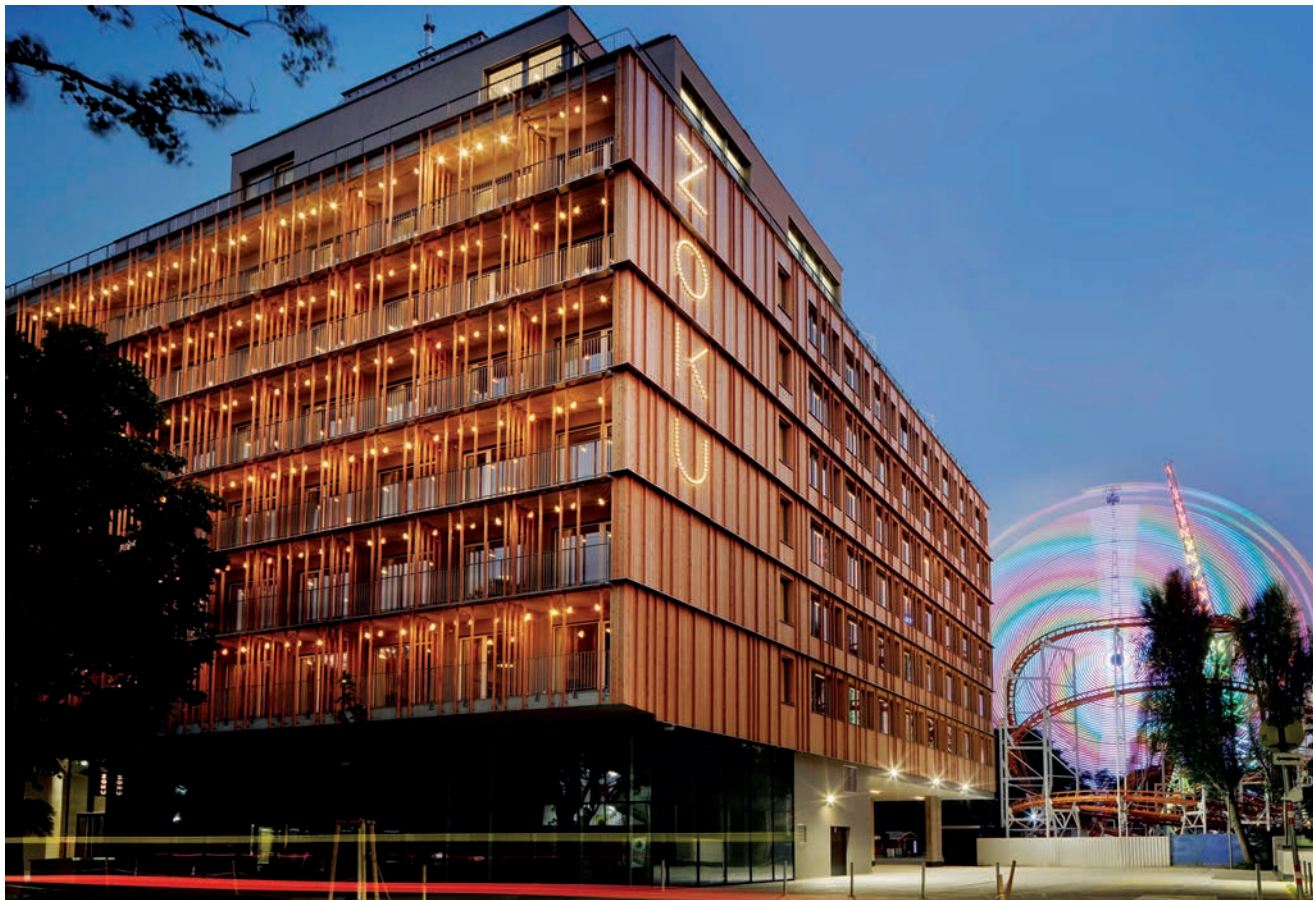
Zone.Fit startet funktionales Gratis-Training auf 600 m²

Gemeinsam mit SPORTinsel, SPORTBOX und der Stadt Wien entwickelten die Betreiber der Zone.Fit – Österreichs größter CrossFit Anbieter – ein Konzept, um Fitnessbegeisterten auch während Corona eine optimale Trainingsmöglichkeit zu bieten. Auf 600 m² Freifläche steht umfangreiches Equipment für CrossFit, Gewichtheben, Calisthenics, Ausdauertraining und klassisches Bodybuilding zur Verfügung. Die Outdoorzone ist bis voraussichtlich September täglich und bei jedem Wetter von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Wer trainieren möchte, reserviert sich einen einstündigen Slot über die Zone.Fit-App. Ein täglich aktualisierter Trainingsplan sorgt für Abwechslung, die Nutzung ist kostenlos. ■

www.zone.fit/outdoor/



7



Das preisgekrönte Hotelkonzept Zoku öffnet seine Pforten direkt neben dem Wiener Prater und schafft den perfekten Ort, sich innerhalb einer internationalen Community zu vernetzen.

Homeoffice-Hybrid in der lebendigen Leopoldstadt.

Zoku, dessen japanische Bedeutung für Familie, Stamm oder Clan steht, hat eine neue Kategorie in der Hotelbranche geschaffen - ein Homeoffice-Hybrid. Das Konzept eignet sich auch für längere Aufenthalte und verbindet die Dienstleistungen eines Hotels mit dem sozialen Treiben eines pulsierenden Stadtviertels. Das Zoku Vienna wurde in Zusammenarbeit mit Concrete und IG Immobilien entworfen und gebaut und bietet einen entspannten Ort zum Leben, Arbeiten und um Kontakte mit Gleichgesinnten zu knüpfen, während man sich in einer neuen Stadt einlebt.

Hotelkonzept am Puls der Zeit

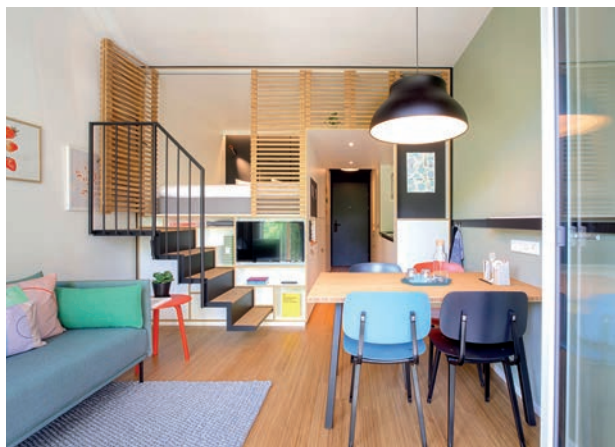
Das erste Zoku, das sowohl von Forbes als auch von CNN als eines der besten Hotels der Welt nominiert wurde, eröffnete 2016 in Amsterdam. Nach der kürzlich erfolgten Eröffnung von Zoku in Kopenhagen, stellt Zoku nun in diesem Jahr auch sein drittes Homeoffice-Hybridkonzept direkt zwischen der Messe Wien und dem Prater vor.

„Mit dem Zoku Vienna eröffnen wir ein attraktives neues Hybridkonzept in Wien, das ein beliebter Aufenthaltsort für Gäste und auch das Wiener Publikum ist, und der perfekte Ort, sich innerhalb einer internationalen Community zu

vernetzen. Das Konzept entspricht genau den heutigen Bedürfnissen unserer Gesellschaft: Die Grenzen zwischen unserem Arbeits- und Privatleben verschwimmen zunehmend und immer neue Orte werden mittlerweile als Arbeitsplätze genutzt“, ergänzt Martin Oesterreich, Direktor des Zoku Vienna.

Stilvolles Design trifft auf intelligente Raumnutzung

Das Zoku, das jetzt in Wiens lebendiger Leopoldstadt öffnet, schafft einen neuen Treffpunkt für Reisende und Einheimische, um zusammenzuarbeiten, sich bei einer Tasse Kaffee auszutauschen oder



näher kennenzulernen. Das Zoku Vienna hat 131 Lofts, aufgeteilt in vier verschiedene Zimmertypen. Das Zoku Loft bietet sowohl ein stilvolles Design als auch eine intelligente Raumnutzung und verfügt über eine individuell gestaltbare Inneneinrichtung, die den Fokus vom traditionellen Hotelbett im Zentrum des Zimmers auf einen gemütlichen Wohnraum verlagert. Das Herzstück des Zoku Lofts ist ein Tisch für vier Personen, der sich perfekt dazu eignet, konzentriert zu arbeiten, gemütlich zu Abend zu essen oder ein paar Freunde einzuladen und Zeit miteinander zu verbringen.

Einrichtung mit individueller Note

Das mit Möbeln der dänischen Designmarke HAY eingerichtete Zoku Loft verfügt außerdem über eine voll ausgestattete Küche, viele clever gestaltete Stauräume, eine Nische mit Büromaterialien und einen erhöhten Schlafbereich, den man über eine ausziehbare Treppe erreicht und tagsüber variabel mit einer hölzernen Lamellenschiebetür abschirmen kann. Somit kann man individuell

entscheiden, ob die Stimmung im Loft eher gemütlich, Business-like oder etwas dazwischen sein soll. Zoku-Gäste können ihrem Loft eine individuelle Note verleihen, indem sie Kunstwerke in ihrem Zimmer selbst auswählen und so den Raum persönlich gestalten, um sich noch schneller wie zu Hause zu fühlen.

Beeindruckender Blick von der Dachterrasse auf den Prater

Das Hybridhotel bietet die perfekte Mischung für Privatpersonen und Unternehmen, die einen Ort suchen, an dem Arbeit und Freizeit nahtlos ineinander übergehen. Das Hotel bietet einzigartige „Social Spaces“, die für Coworking, Essen, Meetings und Events sowie geselliges Beisammensein konzipiert wurden – diese befinden sich auf der höchsten Etage im 7. Stock und bieten einen atemberaubenden Blick auf den berühmten Wiener Prater mit seinen Attraktionen. Die Social Spaces, zu denen auch das Living-Kitchen-Restaurant, die Kindred-Spirits-Bar und ein offener Coworking-Bereich gehören, sind auch ein attrakti-

ver Treffpunkt für die internationale Community Wiens, um mit alten und auch neuen Bekannten gemeinsam zu essen, zu trinken und sich auszutauschen. Durch diese verschiedenen Bereiche, die man auf unterschiedliche Arten benutzen kann und von einem Community-Manager vor Ort betreut werden, löst Zoku die starre Natur traditioneller Hotels auf und lässt die herkömmliche Denkweise, dass nur von zu Hause aus effizient gearbeitet werden kann, hinter sich. **BO**

KONTAKT

Hotel Zoku Loft Vienna

1020 Wien, Perspektivstraße 6

Tel.: +43/720/987-101

hellovienna@livezoku.com

<https://livezoku.com/vienna>

Was haben wir in der Pandemie gelernt? Lernen müssen? Was war – trotz allem – gut und nützlich? Und: Was wollen/sollten wir wieder loswerden?

Back 2 Business. Back 2 Normal?

Vor ziemlich genau einem Jahr war der erste Lockdown vorüber. Wir sprachen damals nicht vom „ersten“ Lockdown, weil wir dachten, es wäre DER Lockdown gewesen, und – als hätten wir einander beschwören wollen – wir sagten: Einen zweiten Lockdown kann es einfach nicht geben – das halten die Menschen nicht aus und die Wirtschaft schon gar nicht. Mittlerweile wissen wir es besser ...

Wir wissen nicht nur, dass es auch mehrere Lockdowns geben kann, sondern auch, dass es mehrere verschiedene Impfstoffe gibt, deren PR-Konzepte unterschiedlich gut funktionieren. Und dass es auch neue Vokabel gibt, die wir vor zwei Jahren nicht einmal erahnen konnten. Ich sage nur „Impfneid“. (An der Wellenlinie, die mein Rechtschreibprogramm unter dieses Wort macht, erkenne ich: Es ist wirklich ein neues Wort.) Wenn wir nun – schrittweise und wohl dosiert – wieder in die früheren Arbeitsstätten zurückkehren, wird sich vieles geändert haben. Nach wie vor sollten wir einander nicht die Hände schütteln. Nach wie vor ist Abstandhalten gescheit. Und Maskentragen – dort, wo sich viele Menschen im selben Raum aufhalten. Zugleich werden nun wieder Tugenden möglich, die wir schon vor dem Lockdown vernachlässigt haben: Wenn uns etwas unklar ist, was der andere Mensch

sagt oder tut, sollten wir aufstehen und zu ihm hingehen und fragen: „Wie hast Du das gemeint?“ Das ist übrigens speziell bei Videokonferenzen, ohne die es wohl nie wieder gehen wird, ganz besonders wichtig. Denn nach wie vor gilt, dass die volle Wirkung der Kommunikation nur bei 3D-Situationen entstehen kann. Ein Bildschirm erlaubt uns nur das fixierte Schauen in eine Kamera und zeigt uns nicht das Zappeln der Füße unter dem Tisch oder das Nesteln der Finger unterhalb des Bildschirmrands. Wir sollten nicht ver-

gessen, dass Remote Work eben nicht heimliches Rasenmähen und „offizielles“ Faulenzen bedeutet, sondern in Wirklichkeit die Gefahr der Selbstausbeutung nach sich zieht, weil man eben doch noch nach den Spätnachrichten zum Rechner geht, um das nachzuarbeiten, was wegen Homeschooling

und WLAN-Knappheit tagsüber nicht möglich war. Die Führungskräfte wären gut beraten, die intensiver getakteten Kommunikations-Slots mit den Teams beizubehalten. Und die Teams sollten nicht vergessen, wie schön es sein kann, beisammen zu sitzen und unbekümmert ein Thema zu bearbeiten.

Und wir alle sollten niemals vergessen, was wir all den Pflegekräften zu verdanken haben, die die Kranken bis zum Umfallen durch die schwersten Zeiten begleitet haben. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Dem Polymer ist nichts zu schwer:** Kunststoffe als Teil vieler Lösungen
- **Naturtalent Wellpappe:** Die Vorteile des umweltfreundlichen Packstoffs
- **Kunststofftechnik par excellence:** Hochpräzise Maschinenkomponenten



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die industrielle Erfolgsgeschichte des Kunststoffs geht auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurück. Mitte der 80er-Jahre sind die polymeren Multitalente sogar zur wichtigsten Werkstoffgruppe aufgestiegen. In vielen Bereichen haben sie sich als beste Materialalternative entpuppt. Mittlerweile gilt die jüngste Werkstoffklasse auch als eine der innovativsten: Laut dem Fachverband der Chemischen

Industrie Österreichs investiert der Sektor rund vier Prozent seiner Umsätze in Forschung. Bei Wittmann Battenfeld in Kottlingbrunn beispielsweise entstehen dank intensiver Entwicklungsarbeit Hightech-Produkte für industrielle und medizinische Anwendungen sowie das tägliche Leben. Um den steigenden Ansprüchen der Kunststoffverarbeitung gerecht zu wer-

den, wurde im vergangenen Jahr in eine M30 Millturn von WFL investiert. Welche herausragenden Möglichkeiten diese Neuanschaffung für die Fertigung hochpräziser und besonders anspruchsvoller Maschinenkomponenten eröffnet, erfahren Sie ab Seite 46. Eine außergewöhnliche Entwicklung ist auch am heimischen Markt für 3D-Druck zu beobachten. Denn laut dem jüngsten Wohlers Report 2021 gibt es in Österreich die weltweit meisten Hersteller pro Einwohner. Diese und weitere Entwicklungen im Bereich der additiven Fertigung lesen Sie ab Seite 56.

Ab Seite 62 nehmen wir das aktuelle Geschehen der heimischen Verpackungsbranche in den Fokus und verraten Ihnen, mit welchen Neuigkeiten Schur Flexibles dieser Tage für Furore sorgt, welche Vorteile den umweltfreundlichen Packstoff Wellpappe zu einem wahren Naturtalent machen, und präsentieren die Gewinner des Staatspreises Smart Packaging 2020. Viel Spaß beim Lesen!

EXPERTIN MIT HERZ

Oberösterreichischer Rohrhersteller POLOPLAST mit neuer Strategie und erweiterter Geschäftsführung.

Alice Godderidge ergänzt seit 1. Juni 2021 die Unternehmensspitze von POLOPLAST.



POLOPLAST in Leonding, ein Unternehmen der Wiertersdorfer-Gruppe, ist einer der führenden europäischen Hersteller hochwertiger mehrschichtiger Rohrsysteme. Der Kunststoffrohr-Spezialist machte erst kürzlich mit Rekordumsatz und hohen geplanten Investitionen von sich reden – die Weichen des Unternehmens stehen auf Wachstum. Dazu wurde die internationale Strategie für hochwertige Abfluss- und Kanalrohrsysteme neu ausgerichtet. Forschung und Entwicklung am Standort sorgen für Innovationen und clevere Patente „Made in Austria“. Zur konsequenten Umsetzung dieser Strategie ergänzt seit dem 1. Juni 2021 Alice Godderidge die Unternehmensspitze um Wolfgang Lux (CEO) und Konstantin Urbanides (CFO). Die gebürtige Oberösterreicherin ist studierte Kunststofftechnikerin und gilt als ausgewiesene und versierte Vertriebspezialistin mit interna-

tionalem Schwerpunkt. Fünfzehn Jahre lang gestaltete sie den Erfolgsweg des oberösterreichischen Automobilzulieferers Polytec maßgeblich mit. Nach Stationen im Projektmanagement und verschiedenen Funktionen im Vertrieb leitete Godderidge dort als Vertriebsvorstand (CSO) die Bereiche Vertrieb, Entwicklung, Projektmanagement und Marketing. Ihre hohe Expertise in Produktion und Technik setzte sie auch operativ als Geschäftsführerin zweier Polytec-Töchter ein. Zuletzt verantwortete sie als CSO der Alu Menziken Group den gesamten Sales- und Engineering-Bereich.

„Unabhängig, welches Unternehmen, welches Produkt oder welcher Markt – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Einsatz und Leistung bestimmen den Erfolg eines Unternehmens. Sie sind es, die mir vor allem am Herzen liegen“, unterstreicht Alice Godderidge. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Alex Stemmer • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH



Das asma-Führungsteam v.l.: Geschäftsführer Thomas Brandeis (Technik), Markus Wiesmeier (Betriebsleitung), Gerhard Steinger (Leitung Einkauf), Geschäftsführerin Claudia Steinger (Vertrieb und Personal), Rainer Poiss (Leitung Entwicklung) und Mario Weninger (Leitung Vertrieb)

MODERNE ARCHITEKTUR & TECHNIK

Wachstum einer florierenden Firma bedeutet Veränderung, Bewegung sowie die Fähigkeit, sich proaktiv an neue Gegebenheiten anzupassen. Das österreichische Unternehmen asma gmbh ist das beste Beispiel dafür.

Ob gegossen oder gesprüht, ob zerspanend bearbeitet, in kleiner Stückzahl oder als Serienfertigung, gelartig, weich bis zäh-hart: Gemeinsame Basis ist immer ein Werkstoff mit herausragender mechanischer Belastbarkeit: Polyurethan – oder kurz: PUR. Firmeninhaberin und Geschäftsführerin Claudia Steinger blickte im Jahr 2019 auf ein seit 40 Jahren stetes Wachstum der asma gmbh zurück – vom Ein-Mann-Betrieb auf mehr als 135 Mitarbeiter, von anfänglich 40 m² Fläche auf 8.000 m² in Weitra und 1.200 m² in Wulfschau. Räumliche Engpässe waren dennoch seit Jahren treue Wegbegleiter. Auch deshalb habe man sich nun, wie Geschäftsführer Thomas Brandeis sagt, 2019 zu einer „großen gemeinsamen Lösung“ durchgerungen: Diese umfasste dringend benötigte zusätzliche Produktions-, Lager- und Büroflächen genauso wie Aspekte der Energieeffizienz, Logistik oder ein neues Verkehrssystem für das Areal

– inklusive komplett neuer Werkszufahrt und großer Parkfläche. Daher wurde 2020 das Firmengebäude um eine Produktionshalle mit 4.000 m² um 8,5 Mio. Euro erweitert.

EIN AUSGEZEICHNETES UNTERNEHMEN

Beste Beratung, bestes Produkt, maßgeschneiderte sowie individuelle Lösungen sind das Erfolgsrezept. Wertschätzung, sei es den Kund:innen oder den Mitarbeiter:innen gegenüber, ist in allen Bereichen ein wichtiger Faktor. Ziel ist es, eine gute Balance zu finden zwischen gewinnbringendem Wirtschaften und einem humanen Arbeitsumfeld in einem modernen Betrieb am aktuellen Stand der Technik.

Das Bemühen wird regelmäßig durch Auszeichnungen bestätigt – zuletzt vor wenigen Wochen mit dem „Great Place to Work 2021“ sowie durch einen dritten Platz in der Kategorie Großbetriebe beim NÖ Landeswettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb 2020“.

Mehrere Erfolge gab es unter anderem auch beim NÖ Innovationspreis, „Alle!Achtung!- Award“ der AUVA oder der Zertifizierung von Familie&Beruf.



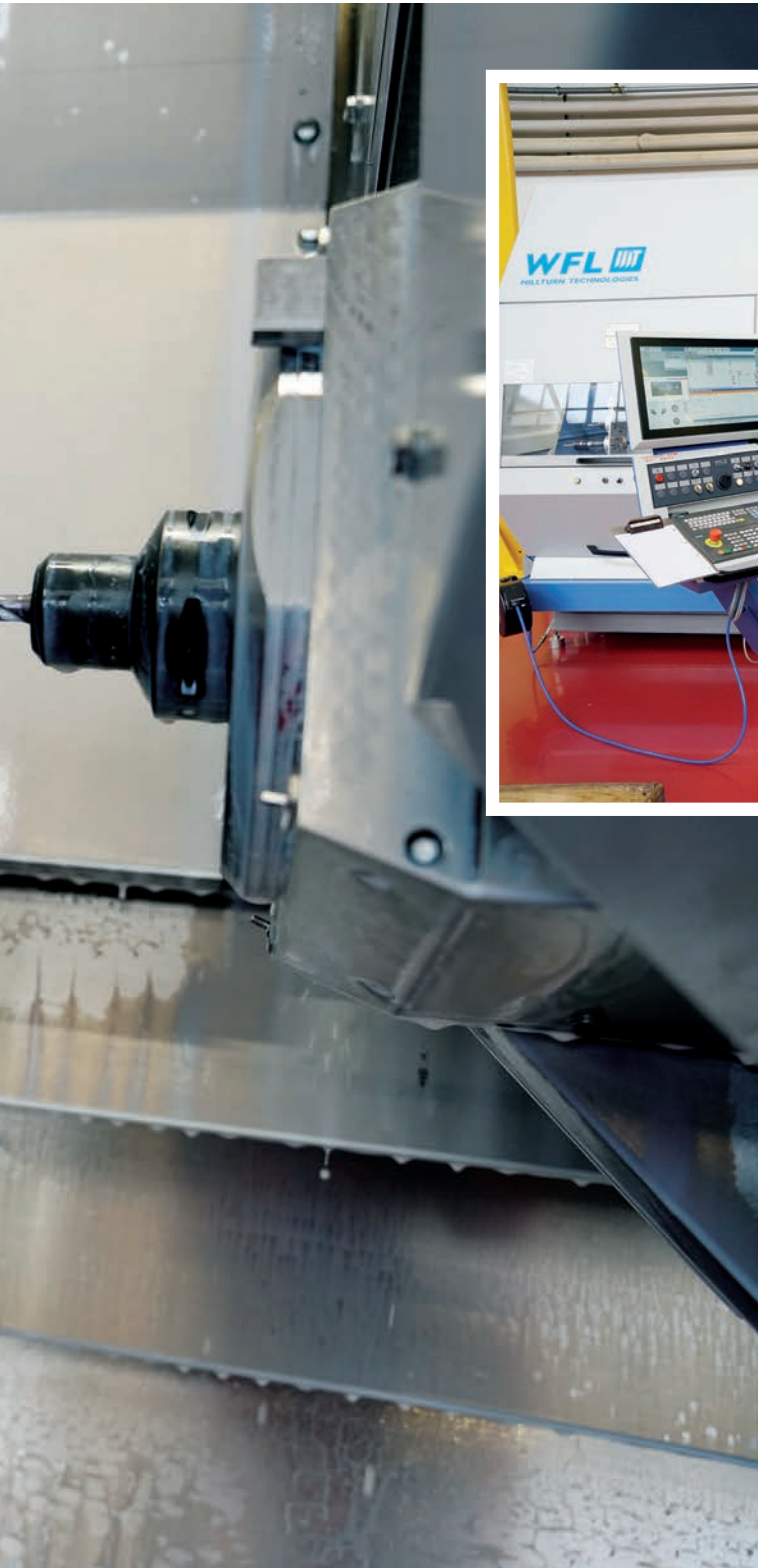
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

asma gmbh
3970 Weitra, Gmünder Straße 229
Tel.: +43/2856/50 11, Fax: +43/2856/50 12
office@asma.at, www.asma.at



EXZELLENT KUNSTSTOFFTECHNIK

Mit einem modernen, breit gefächerten und modular aufgebauten Maschinenprogramm verarbeitet Wittmann Battenfeld Kunststoffe und andere plastifizierbare Materialien. Für die Fertigung hochgenauer rotativer Maschinenkomponenten steht seit Kurzem eine M30 MILLTURN von WFL im Mittelpunkt.



Hochdruckkühlmittel im Einsatz: Die standardmäßige Ausführung der Frässpindel lässt nicht nur einen hohen Druck von bis zu 150 bar zu, sondern auch einen besonders hohen Kühlmittelfluss durch die Spindel und sorgt für stabile Bearbeitungsprozesse.

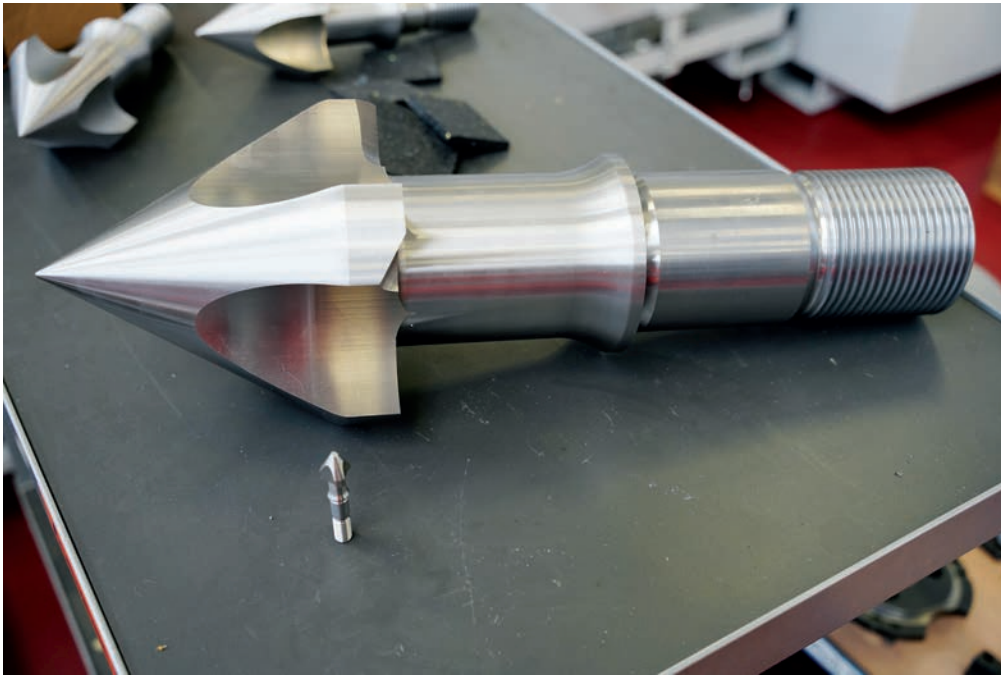


Das Team rund um die MILLTURNs bei Wittmann Battenfeld: v.l.n.r: Mario Kreppenhofer, Maschinenbediener, Martin Gorzolla, Leiter der mechanischen Fertigung, Christian Grafl, Leitung der Instandhaltung, Marc Zachmann, Leitung Produktion

Die sanften Weinberge südlich von Wien mit ihren typischen „Heurigen“ und die zahlreichen Thermen mit ihren heilsamen Quellen bieten viele Annehmlichkeiten. Doch nicht nur wohlschmeckende und wohltuende Flüssigkeiten aus der Natur weiß man hier mit viel Geschick zu nutzen, sondern auch eine Flüssigkeit ganz anderer Art. Nämlich flüssigen oder besser gesagt fließfähigen Kunststoff. Da das Ausgangsmaterial aber so gar nicht flüssig ist und noch dazu völlig andere Materialeigenschaften besitzt als das, was man am Schluss haben will, sind ausgefeilte Maschinen, komplexe Prozesse und ein ganz spezielles Know-how notwendig. Mithilfe der hochmodernen Spritzgießtechnologie von Wittmann Battenfeld entstehen in Niederösterreich Hightech-Produkte für industrielle und medizinische Anwendungen sowie für das tägliche Leben.

KOMPLETTLÖSUNG TRIFFT AUF KOMPLETTBEARBEITUNG

Die Wittmann-Gruppe beschäftigt über 450 Mitarbeiter am Standort in Kottlingbrunn und ist weltweit einer der führenden Hersteller von Spritzgießmaschinen, Robotern und Peripheriegeräten für die kunststoffverarbeitende Industrie. Das Unternehmen besteht aus den beiden Hauptgeschäftsbereichen Wittmann Battenfeld und Wittmann. Über 2.200 Mitarbeiter sind weltweit in der Wittmann-Gruppe beschäftigt. Die Wittmann-Gruppe ist unter anderem in den Branchen Automotive,



Schneckenspitzen, Plastifiziereinheit, Schwenkscheiben, Hohlwellen bis hin zu Holmen und noch viele weitere Werkstücke werden auf den MILLTURN-Maschinen komplett gefertigt. Alles, was hochpräzise zu sein hat, kommt auf diese Maschinen.

Medizintechnik und Verpackungsindustrie tätig. Mit einem modernen und breitgefächerten Maschinenprogramm in servo-hydraulischer und elektrischer Ausführung – je nach Kundenanforderung in horizontaler oder vertikaler Bauart – spielt Wittmann Battenfeld in der Oberliga. Das Produktprogramm von Wittmann umfasst Roboter und Automatisierungsanlagen, Systeme zur Materialversorgung, Trockner, gravimetrische und volumetrische Dosiergeräte, Mühlen, Temperier- und Kühlgeräte. Somit ergänzen sich die beiden Geschäftsbereiche ideal und der Kunde profitiert von einer Komplettlösung aus einer Hand. Kein Wunder, dass hier jede Menge hochpräziser und anspruchsvoller Komponenten in sehr individuellen Ausführungen verbaut werden. Und so ist es fast schon naheliegend, dass die Komplettbearbeitung als maßgebliche Fertigungsstrategie schon vor langer Zeit Einzug hielt. Als Pionier der Komplettbearbeitung und mit einem breit gefächerten Maschinenprogramm lieferte WFL schon früh die begehrten Fertigungsmittel.

LANGJÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT MIT WFL

„Bereits im Jahr 1993 führten wir das Prinzip der Komplettbearbeitung im Unternehmen ein, und zwar starteten wir mit der Anschaffung einer M70 MILLTURN. Im Jahr 1995 ergänzte eine M50 MILLTURN das Sortiment. Davor wurde aufgelöst gefertigt, also auf mehreren Maschinen gedreht und gefräst“, so Martin Gorzolla, Leiter der Fertigung bei Wittmann Battenfeld. Schon damals wurden sämtliche Dreh-, Bohr- und Fräsoperationen in jeweils einer Maschine vereint. Das Konzept der Komplettbearbeitung bietet enorme Effizienzvorteile in der Fertigung, Liegezeiten entfallen und Flexibilität ist dadurch sichergestellt. Generell werden geringere Durchlaufzeiten

erzielt. „Vor allem aber war die hohe Genauigkeit eine der wichtigsten Anforderungen, welche an die Maschine gestellt wurden“, erläutert Gorzolla. Im Laufe der Jahre folgten eine M60, eine M65 sowie eine M40 MILLTURN. Mit der Anschaffung der neuen M30 MILLTURN im Jahr 2020 wurden die beiden älteren Maschinenmodelle M70 (1993) und M50 (1995) ersetzt. Beim Kauf waren neben der Einhaltung der hohen Genauigkeiten vor allem das Preis-/Leistungsverhältnis und die Maschinenzuverlässigkeit die wichtigsten Kriterien, welche letztlich mit der WFL erfüllt wurden. „Ein weiterer ausschlaggebender Punkt, der bei der Kaufentscheidung miteinflusste, war die Nähe zu WFL“, erläutert Martin Gorzolla. „Der Service ist sehr schnell, in lediglich zwei Stunden kann das Team von WFL bei uns vor Ort sein. Noch dazu hatten wir bisher nur positive Erfahrungen hinsichtlich der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des WFL-Service Teams gemacht. Das ist ein großer Pluspunkt. Wir hatten die letzten Jahre sehr gute Erfahrungen mit den Maschinen gemacht und daher gab es auch keinerlei Überlegungen, zu einem anderen Anbieter zu wechseln“, erzählt Gorzolla weiter.

TEILESPEKTRUM DER MILLTURNS

Angefangen von Schneckenspitzen, der Plastifiziereinheit, Schwenkscheiben, Hohlwellen bis hin zu Holmen und noch vielen weiteren Werkstücken reicht das Teilespektrum, welches auf den MILLTURN-Maschinen komplett gefertigt werden kann. „Alles, was hochpräzise zu sein hat, kommt auf diese Maschinen. Die Stückzahlen bei der Produktion von Komponenten für unsere Spritzgießmaschinen belaufen sich meist auf Größe eins. Unsere Produkte werden sehr individuell ausgeführt. Daher haben wir keine großen Losgrößen. Alles muss



Just-in-Time bereitstehen“, erläutert Christian Grafl, Leiter der Instandhaltung. Doch darauf ist nicht nur die gesamte Fertigung und Montage ausgerichtet. Auch die Programmierung erfolgt sehr individuell. Das Programmiererteam beherrscht diese Anforderungen perfekt. Mittels des Programmiersystems EXAPT Plus können die CAD-Daten übernommen und die Programme schnell und zuverlässig erstellt sowie realitätsgetreu simuliert werden. Dank des perfekt optimierten Postprozessors werden die Programme vollautomatisch in maschinenlesbare Programme umgewandelt und über das interne Netzwerk an einen PC direkt neben der jeweiligen Maschine geschickt. Der Maschinenbediener ruft die Jobs auf, lädt die Programme in die NC-Steuerung der Maschine und ordert über die interne Werkzeugverwaltung die nötigen Werkzeuge vom Lager, falls diese nicht schon im Magazin bereitstehen. Werkstücke mit Durchmessern von 85 mm bis hin zu Längen von 4200 mm werden aktuell auf den verschiedenen MILLTURNs gefertigt. „Dabei konnten die Bearbeitungszeiten um ca. 20 Prozent reduziert werden. Ein wahrer Vorteil im Hinblick auf höchst effiziente Fertigung“, so Martin Gorzolla, Leiter der mechanischen Fertigung.

DIE NEUE IM TEAM „MILLTURN“

Die M30 MILLTURN wurde im Jahr 2020 als Ersatz für die M50 und M70 angeschafft und produziert bereits fleißig Komponenten. Mit einer Fräsleistung von 20 kW schafft sie es, Werkstücke mit einem Maximaldurchmesser von 520 mm und maximalen Bearbeitungslängen bis 2.000 mm effizient zu bearbeiten. Aktuell werden die unterschiedlichsten Werkstücke, meist in Losgröße 1, an der MILLTURN hergestellt. Das Maschinenmodell überzeugt durch seine extreme Stabilität, Zu-

verlässigkeit und Präzision. Mit 4.000 bzw. 9.000 Umdrehungen pro Minute am Hauptantrieb bzw. an der Dreh-Bohr-Fräseinheit verfügt sie über eine Top-Performance für alle Bearbeitungsaufgaben. Die Dreh-Bohr-Fräseinheit mit ihrer starken Getriebespindel mit spielfreier B-Achse erlaubt auch den Einsatz großer Bohrer und Fräser und daher hohe Vorschübe bei gleichzeitig großer Schnitttiefe. Stabilität wird großgeschrieben, und zwar dank des massiven Schrägbetts aus Grauguss sowie der WFL-typischen Achsanordnung, bei der die Hauptzerspanungskräfte vertikal ins Bett geleitet werden. Besonders breite Führungsabstände, groß dimensionierte Führungen sowie minimale Distanzen von der Zerspanungsstelle zu den Führungen bilden weitere Grundlagen für das stabile Verhalten bei schweren Schnitten sowie thermische Stabilität bei der Hochpräzisionsbearbeitung. Optimaler Spänefluss wird durch die fixen, vollkommen glatten Leitbleche am unteren Schlitten garantiert. Engste Toleranzen in allen Winkellagen können durch die hochgenaue und stabile B-Achse mit Direktmesssystem und zusätzlicher mechanischer Indexierung durch eine Hirth-Verzahnung erreicht werden. Generell setzt Wittmann Battenfeld auf Maschinen mit Reitstock. Zusätzlich ist ein stabiler Lünettenschlitten mit einer automatischen, selbstzentrierenden Lünette aufgebaut. Diese Konfiguration ist besonders flexibel und erlaubt die Bearbeitung vielfältigster Werkstücke bei minimalem Umrüstaufwand.

CAPTO C6: STABIL UND PRÄZISE

Für ausreichenden Werkzeugvorrat an der Maschine sorgt ein 40-fach Scheibenmagazin. Beim Werkzeugsystem für die M30 MILLTURN entschied man sich bei Wittmann Battenfeld für Capto C6. Besonders die Auswahl an Bohrstangen mit C6-



Aktuell hat Wittmann Battenfeld vier verschiedene MILLTURNs im Einsatz. Darunter auch eine M40 und eine M65, welche vor allem für die Herstellung wellenförmiger Werkstücke Verwendung findet.



Aufnahme und die hohe Stabilität sowie Präzision überzeugen. Werkzeuge von einer Länge bis zu 450 mm können in der Maschine eingesetzt werden. Hinsichtlich Kapazität des Magazins und Werkzeuglänge wäre noch deutlich mehr möglich gewesen, war aber nicht erforderlich. Besonders für verschiedenste Innenbearbeitungen kommt eine 80-bar-Kühlmittelpumpe zum Einsatz. Die standardmäßige Ausführung der Frässpindel lässt nicht nur einen hohen Druck von bis zu 150 bar zu, sondern auch einen besonders hohen Kühlmittelfluss durch die Spindel. Damit verbessern sich der Spanbruch, die Späneabfuhr und die Prozesssicherheit bei sämtlichen Bohroperationen spürbar. WFL verfügt auch über eine zuverlässige Kühlmittelschnittstelle zum Werkzeug sowie perfekt abgestimmte Hardwarekomponenten, wie Hochdruckkühlmittelpumpen, Feinstfilter und Zusatzkühlrichtungen. Der zunehmende Einsatz von hochfesten Werkstoffen verlangt nach Technologien, mit denen auch diese „Super“-Werkstoffe prozesssicher bearbeitet werden können. Neben der enormen Zeiteinsparung werden Prozesssicherheit und Oberflächengüte verbessert sowie eine kontrollierte Späneabfuhr erzielt. Die unerwünschte Werkstückwärme wird auf ein Minimum reduziert.

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Wittmann Battenfeld hat sich zum Ziel gesetzt, den weltweiten Marktanteil bei Standardmaschinen zu erhöhen. Selbstverständlich gehört dazu eine entsprechende Produkt- und Verkaufsstrategie, die vom Unternehmen sehr zielgerichtet und langfristig verfolgt wird. „Wichtig ist vor allem, die Fertigungs- und Produktionskompetenz von kritischen Teilen im Haus zu behalten und das notwendige Fertigungs-Know-how für Effizienzsteigerungen und Optimierungen aufzubauen“, so Marc

Zachmann, Leiter der Produktion. „Die Anbindung von Operational Technology (OT) an unser ERP-System erfolgte bereits frühzeitig und wird konsequent weitergeführt. Der Hauptzweck dieser Anbindung ist die Effizienzsteigerung in unserer Produktion, beispielsweise bei der automatisierten Generierung von technischen Stücklisten in autonomer Abarbeitung von Aufträgen in vollautomatischen Schweißanlagen, sowie Fertigungsrückmeldungen von Produktionseinheiten an unser ERP-System“, erläutert Marc Zachmann. Bei den Produkten, kompletten Spritzgießarbeitszellen, bestehend aus Spritzgießmaschine, Automatisierung und Peripheriegeräten, bietet Wittmann Battenfeld eine haus eigene Industrie-4.0-Lösung an. Diese Lösung erlaubt den intelligenten Verbund von mehreren Komponenten einer Arbeitszelle zu einer Produktionseinheit. So können die einzelnen Komponenten miteinander über OPC UA kommunizieren, Einstellungen und Statuszustände austauschen und sogar selbständig Optimierungen durchführen. Mit dieser einzigartigen Mischung aus innovativen Produkten und effizienter Fertigung ist Wittmann Battenfeld bestens für die Zukunft gerüstet.

www.wfl.at, www.wittmann-group.com

MIRAPLAST KUNSTSTOFFVERARBEITUNGS GMBH

Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein. Davon ist man im Hause Miraplast überzeugt. Dass sich dieser Ansporn nicht auf das Produktsortiment beschränkt, sondern auch einen Beitrag für die Zukunft kommender Generationen leistet, erklärt Geschäftsführer Markus Brunthaler im Interview.

Nachhaltigkeit mit Leib und Seele

■ **Das Thema Nachhaltigkeit ist in Ihrer Unternehmensgeschichte felsenfest verankert. Basierend auf den SDGs der UNO, haben Sie sich aktuell wieder neue Ziele gesteckt. Was war dabei Ihr Ansporn?**

Viele meinen, dass Kunststoff und Nachhaltigkeit nicht zusammenzupassen. Das stimmt nicht! Die aktuelle Debatte über Recycling, Flaschenpfand, Einwegplastik etc. hat dazu geführt, dass auch unsere Kunden mehr wissen wollten: Woher kommen die Rohstoffe, kann man die Produkte recyceln, was tun wir für den Klimaschutz usw.? In der Bearbeitung dieser Fragen haben wir bemerkt, was wir bereits alles machen und bislang gar nicht kommuniziert haben – das tun wir jetzt.

In welchen sozialen und ökologischen Bereichen gibt es auch bei Miraplast Aufholbedarf?

Also verbessern können wir uns sicher immer. Wir haben uns die SDGs angesehen und jene identifiziert, bei denen wir einen Beitrag leisten können. In all diesen Bereichen konnten wir Potenzial finden. Dazu haben wir Projekte definiert, um uns dort zu verbessern. Konkret haben wir Projekte zu Klimaschutz, sauberer Energie, verantwortungsvoller Produktion, guten Arbeitsplätzen und hochwertiger Bildung initiiert.

Wie haben Sie es geschafft, Ihre Mitarbeiter mit an Bord zu holen?

Unabhängig von der übergeordneten Nachhaltigkeitsdiskussion haben wir auf unserem Dach ein Solarkraftwerk errichtet. Als wir



1.438 Solarzellen auf rund 3.600 m² Dachfläche decken bis zu 38 % des Strombedarfs am Produktionsstandort Würmla. Damit erspart Miraplast der Atmosphäre jedes Jahr 121 t CO₂.

diese Investition zur damaligen Weihnachtsfeier präsentiert haben, gab es Applaus der Mitarbeiter. Als wir das Thema dann in einem größeren Kontext aufgegriffen haben, war es einfach, Mitarbeiter für diese Projekte zu begeistern. Wir haben mehrere Workshops gemacht. Zu Beginn ging es einmal darum, den Rahmen der SDGs zu verstehen. In einer weiteren Runde haben wir analysiert, wo wir schon Aspekte der einzelnen SDGs erfüllen. Abschließend haben wir uns Gedanken zu neuen Projekten gemacht, die wir aktuell gemeinsam umsetzen.

Können Sie uns mehr über diese Projekte berichten?

Natürlich! Das Solarkraftwerk hatte ich schon angesprochen – damit können wir immerhin mehr als 1/3 unseres Tagesstrombedarfs erzeugen! Die Umstellung auf LED-Beleuchtung, die Wärmerückgewinnung aus der Produktion und der Einsatz neuer energiesparender Maschinen sind bereits Projekte aus der Vergangenheit. Wir hatten auch schon vor Jahren den Stromtarif auf überwiegend Wasserkraft umgestellt.

Die neuen Projekte beziehen sich hauptsächlich auf den innerbetrieblichen Bereich. Zum Beispiel haben wir im Betrieb alle Einweg-Kaffeebecher ersetzt und damit immerhin über 20.000 Stück pro Jahr eingespart. Außerdem wurde das hausinterne Recycling

neu organisiert. Produkte, die nicht durch die Qualitätssicherung kommen, wurden immer schon recycelt. Mittlerweile trennen wir aber ganz genau die Materialtypen und können so auch sehr hochwertige Recyclingprodukte herstellen. Eine andere Abteilung ist dabei, Papier vollkommen einzusparen. Im Versand testen wir neue Verpackungsmaterialien, die besser recycelt werden können; so versuchen wir, ohne Klebeband auszukommen.

Über welche nachhaltigen Neuigkeiten dürfen sich Ihre Kunden freuen?

Nun, bezogen auf die Diskussion zum Thema „Einwegplastik“ können wir mit Fug und Recht behaupten, dass wir null Einwegplastik, sondern ausschließlich langlebige Kunststoffprodukte erzeugen. MiraHome hat bereits seit letztem Jahr die Serie MiraHome Green am Markt. Dabei handelt es sich um Haushaltsprodukte aus Kunststoff, dessen Ausgangsmaterial eben nicht Erdöl ist. Neu ins Programm kommen Produkte, die ausschließlich aus Post-Consumer-Recycling-Kunststoff hergestellt werden.

Besonders stolz sind wir auch auf die brandneue Aktion Return2Recycle. Dabei können uns Kunden alte Frischhaltedosen zurückschicken, wir recyceln diese und erzeugen neue Produkte daraus.

www.miraplast.at



*Ing. Mag. Markus Brunthaler,
Geschäftsführer
MIRAPLAST
GmbH*

IT'S A GREEN DEAL

Als Vorreiter bei Kunststoffrohren in Europa unterstützt Wienerberger den European Green Deal und fördert die Kreislaufwirtschaft. Ab 2023 setzt das Unternehmen auf Kunststoffrohre, die komplett recycelbar und wiederverwendbar sind.

Von der Reduktion von Kunststoffabfällen über zu 100 % recycelbare oder wiederverwendbare Produkte bis zum bewussten Umgang mit Ressourcen: Wienerberger setzt sich im Bereich Piping Solutions ambitionierte Nachhaltigkeitsziele. Damit unterstützt das Unternehmen die EU-Kunststoffstrategie sowie den European Green Deal und fördert die Kreislaufwirtschaft. „Wir bekommen keine zweite Chance für die Umwelt. Deshalb tragen wir mit unseren Rohrlösungen aktiv zu einem sicheren und gesünderen Leben bei. Wir setzen mit unseren Produkten neue innovative Standards und sichern mit der langen Lebensdauer unserer Lösungen unsere Umwelt“, unterstreicht Wienerberger-Piping-Solutions-COO Harald Schwarzmayr.



100 PROZENT RECYCELBARE KUNSTSTOFFROHRE AB 2023

Das Wienerberger-Tochterunternehmen Pipelife verarbeitet jährlich hunderttausende Tonnen Kunststoffe – viele der daraus hergestellten Rohre haben eine Lebensdauer von 100 Jahren und mehr. Durch Recycling lässt sich die Lebensdauer des Materials auf 300 Jahre und mehr verlängern. Seit 2010 wurde der Einsatz an recycelten Materialien bereits um über 200 Prozent gesteigert.

„Wir arbeiten laufend daran, unsere Nachhaltigkeitsziele auszuweiten. Schon heute sind neun von zehn Kunststoffrohren recycelbar beziehungsweise wiederverwendbar. Ab 2023 wird dies bei allen neuen Produkten möglich sein,“ erklärt Mark von Loon, Senior Vice President Corporate Sustainability &

Innovation bei Wienerberger. Als Mitglied des Europäischen Verbands für Kunststoffrohre und -formteile (TEPPFA) unterstützt Wienerberger auch die Ziele der EU-Kunststoffstrategie: Bis 2025 soll der EU-Markt für recycelte Kunststoffe auf zehn Millionen Tonnen steigen.

PRODUKTINNOVATIONEN AUF LOKALER EBENE

Um Kunststoffabfälle zu reduzieren, setzen sich viele lokale Teams von Pipelife eigene Ziele – diese gehen über die international definierten hinaus. Das vollständig aus Recyclingmaterial hergestellte Abwasser- und Regenwasserrohr Durofort von Pipelife Niederlande wurde zum Beispiel mit dem RIONED Innovation Award 2021 ausgezeichnet. Das Team von Pipelife Schweden entwickelte ein neues Rohr auf der Basis von recyceltem und vollständig fossilfreiem (biobasiertem) PVC. Pipelife

Bulgarien stellt wiederum ECOCorr her – ein gewelltes Abfall- und Regenwasserrohr aus 100 Prozent recyceltem Polyethylen.

FORDERUNG: INDUSTRIESTANDARD BEI RECYCLING ANHEBEN

Mit dem verstärkten Recycling und der Reduktion von Kunststoffabfällen fördert



BEITRAG FÜR DIE ZUKUNFT

»Wir bekommen keine zweite Chance für die Umwelt. Deshalb tragen wir mit unseren Rohrlösungen aktiv zu einem sicheren und gesünderen Leben bei.«

Harald Schwarzmayr, COO Wienerberger Piping Solutions

Fotos: Pipelife (1+3), Wienerberger (2)

Wienerberger die Kreislaufwirtschaft in Europa. „Sie ist ein Schwerpunkt des European Green Deal, der bis 2050 das Ziel von null Netto-Emissionen vorsieht. Die Förderung des Marktes für recycelte Produkte und recycelten Rohstoff auf europäischer Ebene hat großen Einfluss auf die Abfallreduzierung. Es liegt an der Gesetzgebung, diese proaktiv voranzutreiben“, so Harald Schwarzmayr. VM

INFO-BOX

Wienerberger-Gruppe

Die Wienerberger-Gruppe ist ein international führender Anbieter von smarten Lösungen für die gesamte Gebäudehülle und Infrastruktur. Wienerberger ist der größte Ziegelproduzent weltweit und Marktführer bei Tondachziegeln in Europa sowie bei Betonflächenbefestigungen in Osteuropa. Bei Rohrsystemen (Steinzeugrohre der Marke Steinzeug-Keramo und Kunststoffrohre der Marke Pipelife) zählt das Unternehmen zu den führenden Anbietern in Europa. Mit gruppenweit 197 Produktionsstandorten erwirtschaftete Wienerberger im Jahr 2020 einen Umsatz von 3,4 Mrd. Euro und ein bereinigtes EBITDA von 566 Mio. Euro.

www.wienerberger.com



Sie kennen uns
vielleicht noch nicht.
Aber Sie kennen
unsere Produkte.

Wir sind Greiner aus Kremsmünster:
Ein weltweit führender Anbieter für Schaum- und Kunststofflösungen.

Mit anderen Worten: Ob Sie nun irgendwo auf der Welt ein Joghurt genießen, im Auto oder Flugzeug Platz nehmen, sich medizinisch behandeln lassen oder einfach nur aus dem Fenster blicken – Sie treffen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf innovative Lösungen von uns.
Heute und in Zukunft.

ANTIVIRALE BESCHICHTUNGEN

Am Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe an der Montanuniversität Leoben wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Luxenergy GmbH ein Verfahren entwickelt, mit dem eine biozide Schicht auf bestimmte Kunststoffe aufgebracht werden kann.

Auf alltagsüblichen Gegenständen wie Türgriffen, Handläufen oder auch am Kinderspielzeug tummelt sich eine Vielzahl von krankheitserregenden Mikroorganismen wie Viren oder Bakterien, die Ursache für Infektionen werden können. Die Keimzahl auf solch häufig berührten Oberflächen kann aber durch eine antimikrobielle und antivirale Beschichtung deutlich reduziert werden, und es können Bakterien und Viren sogar gänzlich deaktiviert werden.

für SARS-2- und Influenzaviren) wurde gezeigt, dass aufgrund der Beschichtung innerhalb von 30 Minuten eine nahezu vollständige Deaktivierung erfolgt.

EINFACHES VERFAHREN – ZAHLREICHE ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN

Photopolymere werden durch UV-induzierte Polymerisation – also durch die Bestrahlung mit (UV-)Licht – hergestellt bzw. ausgehärtet. Neben klassischen Einsatzgebieten wie UV-härtenden Tintensystemen oder Lacken

und Beschichtungen für Möbel und Fußböden werden sie mittlerweile auch in der additiven Fertigung eingesetzt. Mittels Stereolithographie, einem auf Flüssigharz basierenden 3D-Druckverfahren, können die Photopolymere zu hochwertigen, maßgeschneiderten Produkten zum Beispiel für Luftfahrt, Automobilbau oder Medizintechnik verarbeitet werden. „In unseren Versuchen zeigte sich, dass eine Beschichtung aus Kupfer-Nanopartikeln eine starke antivirale Wirksamkeit aufweist. Innerhalb kürzester Zeit wurden die untersuchten Viren abgetötet“, erläutert Thomas Grießer.

Es wurde bereits in vielen Studien nachgewiesen, dass das Metall Kupfer eine starke antivirale Aktivität aufweist – es kann Viren, die unter anderem Bronchitis, Polio, Herpes-Simplex oder auch Influenza und Masern auslösen, innerhalb von

Minuten töten. „Wir haben uns bei der Beschichtung die besondere Oberflächenbeschaffenheit von Photopolymeren zunutze gemacht. Es werden antiviral wirksame Nanopartikel durch eine einfache chemische Reaktion an die Oberfläche gebunden und bleiben dort fest verankert“, erklärt Romana Schwarz, Doktorandin bei Prof. Grießer.

Die Aufbringung dieser antiviralen Schicht gestaltet sich sehr einfach. Das Photopolymer wird hierzu in eine wässrige Lösung



Zum Beispiel können Türgriffe beschichtet werden.

Ein Team aus Wissenschaftlern der Montanuniversität Leoben rund um Thomas Grießer und Romana Schwarz vom Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe hat bereits im März 2020 während des ersten Corona-Lockdowns mit einer Sondergenehmigung an einer solchen Beschichtung geforscht.

In Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz konnte die Wirkung der Beschichtung jetzt nachgewiesen werden: Für ausgewählte Bakteriophagen (das sind Modellviren u. a.

von Kupfer-Nanopartikeln eingelegt. Bereits nach kurzer Zeit binden sich die Nanopartikel an die Oberfläche des Kunststoffs.

BEI LABORTESTS ERFOLGREICH

Die Wirkung der Beschichtung wurde nun an der Medizinischen Universität Graz getestet. Dabei wurden die Testflächen zwei verschiedenen Modellviren ausgesetzt und anschließend überprüft, ob nach der Einwirkzeit auf der Testfläche noch infektiöse Viren vorhanden sind.

„Mit Testviren, die Coronaviren in ihrem Verhalten sehr ähneln, haben wir bei uns am D & F Institut für Hygiene, Mikrobiologie und Umweltmedizin die entwickelte Beschichtung ausgiebig getestet. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass innerhalb von 30 Minuten die Viruslast deutlich verringert war bzw. die Viren ganz deaktiviert wurden“, unterstreicht Clemens Kittinger vom Diagnostik- & Forschungszentrum für Molekulare BioMedizin, Medizinische Universität Graz.

Dieses Verfahren wurde kürzlich zum Patent eingereicht. Derzeit wird die Wirkung der Kupfer-Nanopartikel auf unterschiedliche Bakterienstämme untersucht. Parallel dazu testet die Firma Luxenergy GmbH dieses Verfahren für die Beschichtung von 3D-gedruckten Medizinprodukten. BO



Univ.-Prof. Dr. Thomas Grießer (li.) und Romana Schwarz, MSc

DRINGENDER BEDARF?

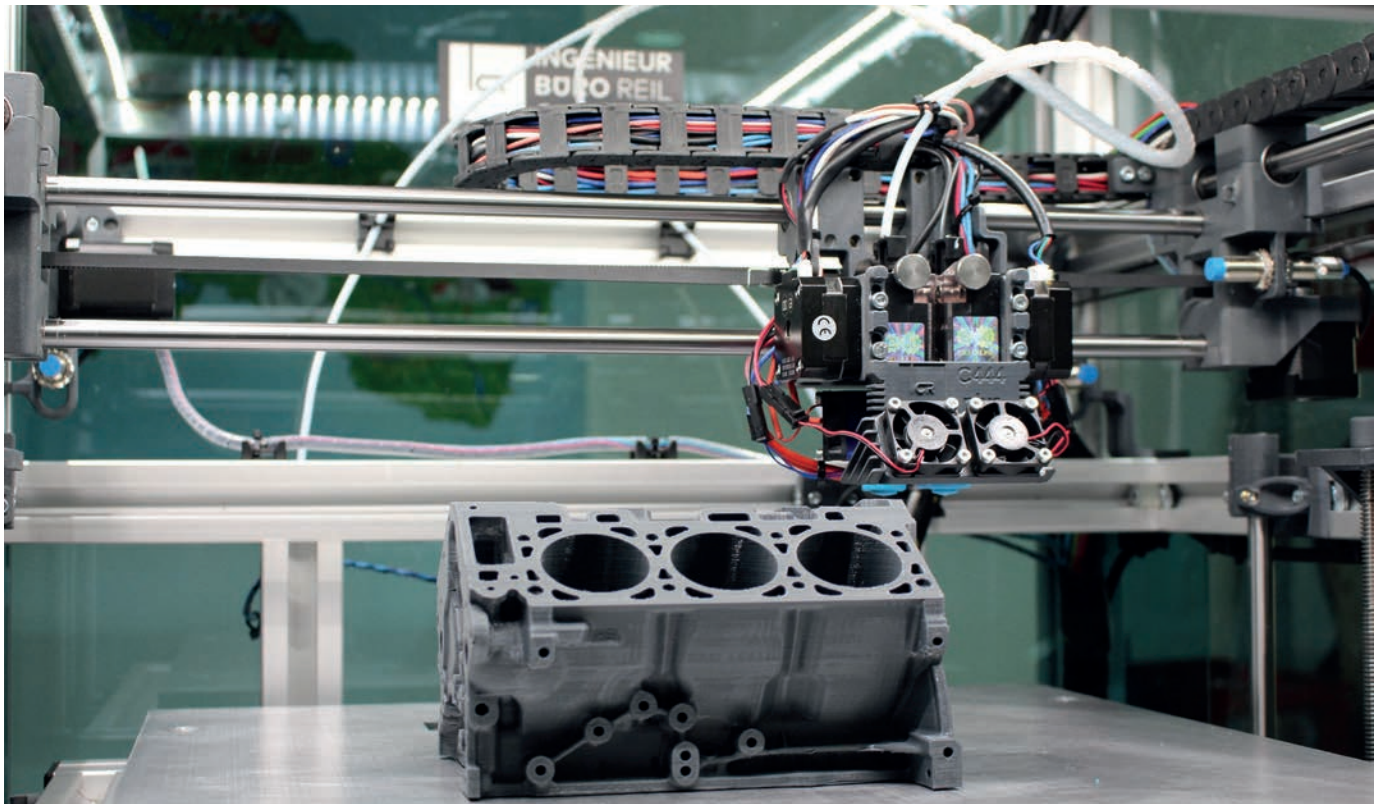
SCHNELLE UND VERLÄSSLICHE LÖSUNGEN.

YOUR SOURCING PLATFORM.



WILLKOMMEN BEI DER CONRAD SOURCING PLATFORM.
 Hohe Produktverfügbarkeit und schnelle Lieferoptionen. Beschleunigen Sie mit uns Ihre Beschaffung. Mit unseren individuellen eProcurement-Lösungen sorgen Sie für noch effizientere Prozesse.
 Mehr Informationen finden Sie unter conrad.at/schnell

Jetzt Sortimentserweiterung - über 1 Million Produktangebote auf conrad.at



HOHE DICHTEN AN 3D-DRUCKERN

Der aktuelle Wohlers Report 2021 bestätigt nicht nur die Resilienz der additiven Fertigungsindustrie während der Corona-Krise, sondern bescheinigt Österreich weltweit den 1. Platz bei der Anzahl der Hersteller von AM-Systemen pro Einwohner.

Die Additive-Manufacturing-Industrie konnte im Jahr 2020 trotz Covid-19-Krise deutlich wachsen. Wie im jüngsten Wohlers Report 2021 berichtet wird, wuchs der AM-Weltmarkt trotz Ausnahmezustand um satte 7,5 % auf 12.758 Milliarden US-Dollar. Darüberhinaus wurden mehr als 1,3 Milliarden US-Dollar an Venture Capital in AM-Technologien investiert. Real liegen die Investitionen jedoch deutlich darüber, da Investitionen wie hausinterne Entwicklung von AM-Produkten und Anwendungen innerhalb von Unternehmen in diesen Zahlen nicht berücksichtigt werden. Zwar verzeichneten auch einige etablierte Hersteller eine Abnahme an Maschinenverkäufen, diese wurden jedoch durch Maschinenabsätze von kleineren Herstellern überkompensiert. So wuchs trotz unsicherer Wirtschaftslage der Markt von AM-Hardware um 5,1 %, jener von AM-Dienstleistungen um 9,2 % und AM-Materialien um 9,9 %. Die Unternehmen verzichteten in der Krise somit keineswegs auf die additive

Fertigung, sondern reagierten in der unsicheren Zeit mit einem stärkeren Zukauf von 3D-gedruckten Teilen und einem strategischen Wechsel bei der Erweiterung des eigenen Maschinenparks auf innovative und meistens junge Hersteller. Ein Trend, von dem Europa und insbesondere Österreich profitieren können.

WELTWEIT 4. PLATZ BEI 3D-DRUCK-HERSTELLERN

Während der kumulierte Marktanteil industrieller Geräte von US-Systemanbietern von 43,5 % auf 42,5 % und jener von israelischen Herstellern von 24,5 % auf 23,2 % sank, konnte Europa seinen Marktanteil von 21,3 % auf 21,7 % ausbauen. Eine besondere Position erreichte dabei Österreich. Mit mehr als zehn heimischen Herstellern bietet Österreich nicht nur ein breites Portfolio an unterschiedlichen AM-Technologien, sondern erreicht weltweit den 4. Platz unter jenen Nationen mit den meisten Systemherstellern. Somit verfügen lediglich die USA, Deutschland und China über mehr AM-Gerätehersteller als

Eine Steuerung für alle Gewerke

Integrale, PC-basierte Gebäudeautomation von Beckhoff

Österreich, womit Österreich weltweit die meisten AM-Hersteller pro Einwohner hat. Damit beweist die Alpenrepublik trotz kleinerem Wirtschaftsraum einmal mehr ihr enormes Innovationspotenzial im Bereich der Zukunftstechnologien. „Die Statistik zeigt, dass sich öffentliche und private Investitionen, die in den letzten Jahren zur Stärkung der Innovationsfähigkeit österreichischer AM-Akteure getätigt wurden, ausgezahlt haben“, bestätigt Jürgen Stampfl von der TU Wien.

GRÖSSTE STEIGERUNGSRATE BEI 3D-DRUCK-PATENTANMELDUNGEN

Österreich setzt damit seine jüngste Erfolgsgeschichte im Bereich der additiven Fertigung eifrig fort. Wie eine vor Kurzem veröffentlichte Studie des europäischen Patentamts (EPO) zeigte, stieg im Betrachtungszeitraum 2014 bis 2017 die Anzahl der AM-Patentanmeldungen international um 370 %. Österreich verzeichnet hingegen von allen Ländern den größten Anstieg und sicherte sich mit einer weit überdurchschnittlichen Steigerungsrate von 1.300 % den internationalen Spitzenplatz.

AUCH IM MATERIALBEREICH IST ÖSTERREICH SEHR GUT AUFGESTELLT

Der 3D-Druck nahm 2020 eine wesentliche Rolle bei der Schließung von Lieferengpässen in unterschiedlichsten Branchen ein und wurde damit bei vielen Personen und Branchen vorgestellt, die bis dahin nur wenig mit AM zu tun hatten. Der Verkauf von AM-Materialien wuchs im Jahr 2020 um 9,9 % auf 2.105 Milliarden US-Dollar. Noch nie zuvor wurde so viel additiv gefertigt wie im Corona-Jahr. Angeführt wird der Materialabsatz dabei seit Jahrzehnten von Photopolymeren (+3,8 %), die mit 30,1 % auch 2020 den größten Marktanteil (634,9 Mio. US-Dollar) erwirtschafteten. Auch der Umsatz von metallischen Materialien legte um beachtliche 15,2 % auf 383,4 Millionen US-Dollar zu. In beiden Kategorien spielen österreichische Universitäten wie die TU Wien und die Montanuniversität Leoben bei der Entwicklung und heimische Unternehmen wie Cubicure, Lithoz oder die voestalpine bei der kommerziellen Umsetzung eine wesentliche Rolle. **VM**

INFO-BOX

Über die AM Austria

Die Technologieplattform AM Austria ist ein Non-Profit-Verein, der sich seit 2018 für die Förderung und Unterstützung der österreichischen Additive-Manufacturing-Branche einsetzt. Die Plattform wird vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) unterstützt und verfolgt das Ziel, Österreich zu einem innovativen Vorreiter im Bereich Additive Manufacturing auszubauen, um das enorme Potenzial, das in dieser Technologie steckt, für diesen Standort zu heben. Mit bereits mehr als 70 Mitgliedern aus Industrie, Forschung und Gewerbe zählt die junge Initiative zu den aktivsten und größten Technologieplattformen Österreichs.

www.am-austria.com



Microsoft Technology Center, Köln: Die integrale Gebäudeautomatisierung wurde mit PC- und Ethernet-basierter Steuerungstechnik von Beckhoff realisiert.

www.beckhoff.com/building

Die offene, PC-basierte Steuerungstechnik von Beckhoff bildet die Grundlage einer integralen Gebäudeautomation, die alle Anforderungen an eine nachhaltige und effiziente Lösung erfüllt. Eine einheitliche Hard- und Softwareplattform steuert alle Gewerke, von der nutzungsgerechten Beleuchtung über die komfortable Raumautomation bis zur hocheffizienten HLK-Regelung. Das Ergebnis: Durch die optimale Abstimmung aller Gewerke werden die Energieeinsparpotenziale über die Energieeffizienzklassen hinaus voll ausgeschöpft. Darüber hinaus reduziert die integrale Gebäudeautomation Hardware-, Software- und Betriebskosten. Für alle Gewerke stehen vordefinierte Softwarebausteine zur Verfügung, die das Engineering enorm vereinfachen. Funktionserweiterungen oder -änderungen sind jederzeit möglich.

Die ganzheitliche Automatisierungslösung von Beckhoff:



Flexible Visualisierung/Bedienung



Skalierbare Steuerungstechnik, modulare I/O-Busklemmen



Modulare Software-Bibliotheken

New Automation Technology **BECKHOFF**

Erhebung des Kunststoffstroms in Österreich

„Facts Matter“

■ Der Einsatz von Kunststoff steht unter enormem Druck seitens der Öffentlichkeit. Kunststoffe werden undifferenziert für die Vermüllung der Landschaften und Meere mit Makro- und Mikroplastik und für weitere negative Umweltfolgen verantwortlich gemacht.

Die Kunststoff-Branche steht vor enormen Herausforderungen: Einerseits ist das Material in der Öffentlichkeit vielfach umstritten, gleichzeitig sieht sich die Branche mit sektoralen Produktverboten und hohen Vorgaben für den Wiedereinsatz von rezyklierten Kunststoffen konfrontiert. Zusätzliche Anforderungen bringen die politischen Vorgaben seitens der EU-Kommission in Form des European Green Deals und der Entwicklung hin zu einer kreislauforientierten Wirtschaft mit sich. Daraus ergibt sich dringender Handlungsbedarf seitens der Kunststoff produzierenden Industrie, der Kunststoff verarbeitenden Betriebe und der gewerblichen Anwender.

Projekt „Facts Matter“ zeigt Flüsse aller Kunststoffe und Anwendungen für Österreich auf

Ein weitestgehender Kreislauf der Kunststoffe ist vorgegebenes Ziel und ehrgeizige Vision, welche Industrie, Gewerbe und Anwender entlang der Wertschöpfungskette eint. Auch die österreichische Kunststoffbranche muss sich klar positionieren, um ihre Kreislauffähigkeit nachweisen und weiterentwickeln zu können. Dafür ist eine solide Datenbasis erforderlich, die nun im Rahmen des Projekts „Facts Matter“ erhoben wird. Der ecoplus Kunststoff-Cluster Niederösterreich hat in Kooperation mit PlasticsEurope Austria sowie einem Unternehmenskonsortium aus den Bereichen Sammlung, Entsorgung und Recycling sowie der WKÖ die erste großangelegte Studie in Österreich zu diesem Thema in Auftrag gegeben.

Damit die erhobenen Daten auch wirklich repräsentativ sind, ist es notwendig, dass möglichst viele Betriebe daran teilnehmen. Jedes teilnehmende Unternehmen bringt uns dem Ziel näher, umfassende Daten aller Kunststoffströme in Österreich zu erheben und somit die Grundlagen für eine offene

und faktenbasierte Diskussion rund um das Thema zu schaffen. Befreit von Vorurteilen, Mythen und negativen Schlagzeilen. Für Politik, Behörden, Wissenschaft und Öffentlichkeit muss deutlich werden, dass die Kunststoffbranche und -anwender wesentliche Teile der Lösung sind, um den geforderten Kunststoffkreislauf umzusetzen, die Ziele des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung zu erreichen und dadurch unseren hohen Lebensstandard zu erhalten.

Datenerhebung mittels Onlinefragebogen

Im Projekt „Facts Matter“ führt die denkstatt GmbH gemeinsam mit der Conversio Market & Strategie GmbH, unterstützt von der TU Wien – Institut für Wassergüte und Ressourcenmanagement, eine Marktanalyse durch, deren Methodik europaweit bereits vielfach und erfolgreich angewandt wurde. Ihre Ergebnisse in Form eines gesamten „Stoffstrombildes der Kunststoffe in Österreich“ werden helfen, die Vielfalt der essenziellen Nutzung von Kunststoffen darzustellen, das Kreislaufpotenzial der Kunststoffe in Österreich zu quantifizieren und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Mit dieser umfassenden Marktanalyse zur Erhebung aller Kunststoffströme in Österreich wird die Grundlage für eine objektive, faktenbasierte Diskussion rund um Kunststoffe geschaffen.

Mithilfe eines Onlinefragebogens stellen Sie als Kunststoff verarbeitendes, verwerdendes oder produzierendes Unternehmen uns Daten aus der Produktion und Ihre Erfahrung in der Kunststoffverarbeitung zur Verfügung. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Ergebnisse werden ausschließlich in anonymisierter Form ausgewertet und aggregiert dargestellt, sodass ein Rückschluss auf einzelne Unternehmen nicht möglich ist.

Bitte unterstützen Sie diese wichtige Erhebung durch Ausfüllen des Fragebogens. Über das Gesamtergebnis informieren wir Sie umgehend nach Abschluss der Studie! Wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Teilnahme!



Auftraggeberin der Studie ist die ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH in Kooperation mit PlasticsEurope Austria. Unterstützt wird die Studie zudem durch (alphabetische Reihenfolge): ARA Altstoff Recycling Austria AG, Brantner Österreich GmbH, ERP European Recycling Platform Austria GmbH, Kruschitz GmbH, Land NÖ – RU3 Umwelt- und Energiewirtschaft, Lindner-Recyclingtech GmbH, Magistrat der Stadt Wien – Magistratsabteilung 48, PreZero Polymer GmbH, Reclay Österreich GmbH, VOEB Verband Österr. Entsorgungsbetriebe, VKS Verpackungskordinierungsstelle GmbH, WKÖ Bundesinnung Kunststoffverarbeiter, WKÖ Bundessparte Industrie.



Über diesen QR-Code kommen Sie zum „Facts Matter“-Fragebogen. Oder Sie fordern den Link per Mail an: f.kamleitner@ecoplus.at



V.l.: Markus Brunnthaler, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter und Geschäftsführer der Miraplast GmbH, Sabine Nadherny-Borutin, Generalsekretärin PlasticsEurope Austria, und Thomas Gröger, Clustermanager Kunststoff-Cluster.

Die Branche schließt sich im Verein ÖCC² zusammen

Stimme für den Kreislauf

■ Die Idee zum ÖCC² (Österreichischer Carbon Cycle Circle) ist im Rahmen des SeeRi (responsible research and innovation)-Projekts zum Thema „Beiträge der Kunststoffindustrie zur Erreichung der Klimaziele“ entstanden und wird von den Vertretern der Branchenverbände sowie allen bisher beteiligten Industriepartnern vollinhaltlich unterstützt. Die Kunststoffbranche hat sich dazu entschlossen, ein gemeinsames Sprachrohr nach außen zu gründen, den ÖCC². Ziel ist es, sich in die aktuellen Diskussionen aktiv einzubringen und eine gesamtheitliche Betrachtungsweise als Basis zur Verfügung zu stellen, denn die holistische Ansicht von sämtlichen Kohlenstoff-Stoffströmen ist notwendig, um Zusammenhänge zu identifizieren und wirklich nachhaltige Lösungen ableiten zu können.

- Standort- und Arbeitsplatzsicherung in Österreich
- Anregung zur Diskussion einer CO₂-Steuer

Branchenübergreifender Wissenstransfer

Wir leben in Zeiten, in denen grundlegende Wertewandlungen vorgenommen werden müssen, um die unabdingbare Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Ressourcenschonung, Klimaschutz, schadstofffreier Umwelt und der Erfüllung der europäischen Ziele zu einer nachhaltigen Entwicklung (SDG) erfolgreich durchführen zu können. Die Kunststoffbranche mit ihrem über 100-jährigen Expertenwissen um Synthese, Umwandlung, Nutzung und Verwertung von Kohlenstoffen in den unterschiedlichsten Varianten und Vielfältigkeiten, kann und wird einen wesentlichen Beitrag zu dieser Transformation leisten.

Aus diesem Aspekt heraus lädt der ÖCC² ausdrücklich auch weitere Branchen, welche mit Kunststoffen in Berührung kommen (insbesondere auch Energie- und Zementindustrie) ein, sich diesem Wissenstransfer anzuschließen.

Gründungsmitglieder für eine gemeinsame Stimme:

- Kunststoff- und Mechatronik-Cluster (ecoplus und biz-up)
- Borealis AG
- PlasticsEurope Austria
- Manfred Hackl
- Montanuniversität Leoben
- Österreichische Kunststoffzeitschrift (Welkin Media)
- KRM Maschinen- und Anlagenbau GmbH
- Nachgedacht e.U.



EIN Gesicht und EINE Stimme nach außen. Für gemeinsame Ziele:

- Branchenübergreifendes Marketing und intensive Kommunikation
- Gemeinsames Entwickeln nachhaltiger Lösungen und Optimierung des Kohlenstoffkreislaufs
- Verbesserung des Kunststoff-Images
- Branchenvernetzung
- Effiziente Lösungsansätze für Sammlung und Sortierung
- Intensive Auseinandersetzung mit hochwertigem Recycling und konsequenter Kreislaufwirtschaft

Gesamtheitliche Betrachtungen

Ressourcenschonung Klimaschutz Lösungen für Nachhaltigkeit

Österreichs Vorreiterrolle stärkend

Teil der Lösung Vertrauensbasierend

Verantwortung übernehmen

Faktenbasierte Kommunikation

Wirtschaftsfördernde Konzepte

Arbeitsplatz schaffend Aktionsplan Lösungsorientiert

Lösungen für Soziales Kooperationen

Werden auch Sie Teil des ÖCC² und unterstützen Sie seine nachhaltigen Ziele.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ÖCC² (Österreichischer Carbon Cycle Circle)

Mitglied werden und die Kommunikation aktiv mitgestalten! Kontaktieren Sie uns unter verband@carboncircle.at.



POLYPROPYLEN AUS TEPPICHABFALL

Teppichabfälle bestehen zu einem erheblichen Teil aus erdölbasiertem Polypropylen. Bislang sind sie jedoch nicht recycelbar und werden daher verbrannt oder deponiert. Über ein neuartiges Lösungsmittel lässt sich das Polypropylen aus Teppichabfällen in Primärqualität zurückgewinnen.

Etwa 1,6 Millionen Tonnen Teppichabfälle fallen pro Jahr an – allein in der EU. Der Großteil davon wird deponiert oder verbrannt, denn Teppiche gehören zu den Verbundwerkstoffen, bei denen man mit einem rein mechanischen Recycling kaum weiterkommt. Doch damit gehen viele Ressourcen verloren, schließlich bestehen Teppichabfälle, die im Projekt ISOPREP behandelt werden, etwa zu einem Viertel aus dem erdölbasierten Kunststoff Polypropylen.

TEPPICH-RECYCLING: NEUARTIGES VERFAHREN MACHT'S MÖGLICH

Ein Forscherteam, dem auch das Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP) angehört, hat im EU-Projekt „ISOPREP“ ein neuartiges Recycling-Verfahren entwickelt. „Mit diesem lässt sich erstmals Polypropylen aus Teppichabfällen zurückgewinnen – und zwar in Primärqualität“, sagt Maike Illner, Wissenschaftlerin am Fraunhofer IBP. Das wiedergewonnene Polypropylen kann also nicht nur für minderwertigere Produkte verwendet

werden – man spricht dabei von „Down-Cycling“ –, sondern kommt mit seiner Qualität an die von neu hergestelltem Polypropylen heran. Es eignet sich somit auch für hochwertige Produkte. Basis für das Verfahren ist ein besonderes Lösungsmittel, genauer gesagt, ein ionisches Liquid. Besteht dieses aus den passenden Komponenten, löst es selektiv das Polypropylen aus den Teppichfasern heraus. Bevor das Expertenteam den Teppichabfällen mit dem Lösungsmittel zu Leibe rückt, werden diese gereinigt – dabei wird unter anderem möglichst viel vom Teppichrücken abgetrennt– und zerkleinert. Die vorbehandelten Teppichabfälle kommen in einen Reaktor, in dem sie mit dem Lösungsmittel behandelt werden: Das Polypropylen wird selektiv im Lösungsmittel gelöst, was für eine effektive Abtrennung von Farbstoffen und anderen Additiven sorgt. Im größeren Labormaßstab mit mehreren Litern funktioniert das Verfahren bereits. Nun arbeitet das Konsortium daran, den Prozess auf eine Pilotanlage zu übertragen: Eine Tonne Teppichabfälle soll diese pro Tag recyceln können. Zum Projektende im März 2022 soll die Pilotanlage in Betrieb sein.

KOSTEN UND UMWELTWIRKUNG

Doch ein Recyclingverfahren kommt nur dann zum großtechnischen Einsatz, wenn es kostenmäßig konkurrenzfähig ist. Das heißt in diesem Fall: Das recht teure ionische Liquid muss möglichst vollständig im Kreislauf geführt werden. „Liegen die Verlusten bei einem Prozent oder darunter, hat der Prozess das Potenzial, hinsichtlich der Kosten mit der Neuherstellung von Polypropylen zu konkurrieren“, fasst Illner zusammen. „Das zeigt eine vorläufige ökonomische Analyse, die wir am Fraunhofer IBP durchgeführt haben.“ Dazu untersuchten die Fraunhofer-Forscherinnen und -Forscher, welche Mengen an Material und Energie für den Prozess benötigt werden sowie was als Produkt wieder herauskommt, und errechneten die entsprechenden Kosten. Sie berücksichtigten in der ökonomischen Analyse zudem, wie sich die Kosten langfristig entwickeln könnten.

Die Ökologie des Teppich-Recyclings steht am Fraunhofer IBP im Fokus. Aufschluss gibt unter anderem die Lebenszyklus-



Zerkleinerte Teppichabfälle, die anschließend gereinigt und mit ionischem Liquid versetzt werden.

betrachtung: Welche Emissionen beispielsweise entstehen beim Recyclingprozess? Auch hier gilt: Erreicht das Konsortium sein Ziel, die Verlusten des Lösungsmittels auf ein Prozent und weniger zu senken, sind Primärenergiebedarf und Treibhausgasemissionen in einer ähnlichen Größenordnung wie die der Neuherstellung.

AUF ANDERE POLYPROPYLEN-ABFALLSTRÖME ÜBERTRAGBAR

Zwar stehen Teppichabfälle im Blickpunkt des Projekts. Doch das entwickelte Verfahren kann deutlich mehr: Die Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass es sich auf eine Vielzahl an Abfallströmen übertragen lässt, die Polypropylen enthalten und für das konventionelle Recycling ungeeignet sind. „Ein Beispiel sind Polypropylen-Produkte, die Farbstoffe und Additive enthalten“, konkretisiert Illner. „Bislang ist es schwierig, diese aus dem Kunststoff herauszulösen, sodass sich das recycelte Polypropylen nur für einen minderwertigeren Einsatz verwenden lässt.“ Mit dem neuen Verfahren lässt sich das Polypropylen nicht nur von anderen Materialien, sondern auch von zugesetzten Farbstoffen und Additiven trennen und steht somit einer hochwertigen Anwendung zur Verfügung. **BO**



Hochreines Polypropylen aus dem ISOPREP-Prozess.

INFO-BOX

Fraunhofer-Institut für Bauphysik – IBP

Das Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP wurde 1929 gegründet und zählt damit zu den erfahrensten und etabliertesten Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft. Insgesamt 264 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den Standorten – Stuttgart und Holzkirchen – beschäftigt. Das Jahresbudget beträgt 27,8 Millionen Euro, davon stammt ca. ein Drittel aus Industrieprojekten. Die Kompetenzen des Fraunhofer IBP konzentrieren sich auf Forschung, Entwicklung, Prüfung, Demonstration und Beratung auf den Gebieten der Bauphysik.

www.ibp.fraunhofer.de



B&C ÜBERNIMMT SCHUR FLEXIBLES

Schur Flexibles bleibt in Österreich: Die B&C-Gruppe übernimmt 80 Prozent am Verpackungsunternehmen, 20 Prozent verbleiben beim bisherigen US-Eigentümer Lindsay Goldberg. Die Zentrale in Wiener Neudorf soll gesichert sein.

Im Dezember 2000 wurde die unabhängige B&C Privatstiftung gegründet, um das österreichische Unternehmertum und den Wirtschaftsstandort Österreich zu fördern. Über ihre Holdinggesellschaften nimmt die B&C die Aufgaben eines stabilen Kernaktionärs in österreichischen Industrieunternehmen wahr. Laut eigenen Angaben übt sie ihre Aktionärsrechte im Interesse des jeweiligen Unternehmens aus und gibt den Unternehmen damit langfristige Planungssicherheit und eine stabile Eigentümerstruktur. Die B&C-Gruppe ist als Mehrheitseigentümerin der börsennotierten Unternehmen Lenzing AG, AMAG Austria Metall AG und Semperit AG Holding und als langfristige Investorin in Wachstums- und Technologie-Unternehmen (u. a. TTTech, Frequen-tis, Flightkeys) bekannt. Mitte Mai gab sie nun bekannt, 80 Pro-

zent am international tätigen Verpackungsunternehmen Schur Flexibles Holding GmbH zu übernehmen. Die B&C-Gruppe konnte sich im Verkaufsprozess gegenüber mehreren Interessenten durchsetzen und mit ihrem Investment sicherstellen, dass Schur Flexibles, mit seiner Zentrale im niederösterreichischen Wiener Neudorf, in Zukunft unter österreichischer Mehrheitseigentümerschaft steht. Damit ist auch der Verbleib der Unternehmenszentrale in Österreich abgesichert.

SCHUR FLEXIBLES ERHÄLT ÖSTERREICHISCHEN EIGENTÜMER

Schur Flexibles ist auf flexible Verpackungslösungen für die Lebensmittel-, Pharma- und Kosmetikindustrie spezialisiert. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt in der Ent- >>

PRAHER PLASTICS AUSTRIA GMBH

Dr. Rainer Pühringer, Geschäftsführer von Praher Plastics, im Gespräch über die dynamische Entwicklung des Kunststoffmarkts, nachhaltige Erfolgsfaktoren, bedeutende Einsatzbereiche moderner Kunststoffarmaturen und die unschätzbaren Erfahrungen einer fünf Jahrzehnte langen Unternehmensgeschichte.

Ein stolzer Jubilar

■ Wie ist es Ihrem Unternehmen gelungen, beeindruckende 50 Jahre am Kunststoffmarkt erfolgreich zu sein?

Zu Beginn dank dem Unternehmergeist unseres Gründers Ludwig Praher, aber auch die in den 70ern aufstrebende Kunststoffbranche haben Praher Plastics erfolgreich gemacht. Die innovativen, selbst entwickelten Produkte, die hochtechnischen Kundenlösungen waren schon immer von bester Qualität. Man konnte sich am Markt schnell einen guten Namen machen, und international ist Praher Plastics heute bestens bekannt für Kunststoffarmaturen zu Spitzenqualität. Stets ist man ein Familienunternehmen geblieben – bis heute sind wir selbstständig und gehören keinem Konzern oder internationalen und „unpersönlichen“ Holdings an wie die große Konkurrenz. Wir pflegen Partnerschaften mit Kunden und Lieferanten, aber auch Mitarbeitern und Kollegen auf Augenhöhe und mit Handschlagqualität.

Welche Trends und Entwicklungen haben Ihre Geschäfte am stärksten geprägt?

Zur Gründungszeit war der aufstrebende Trend nach Kunststoffprodukten in der Industrie sicher die treibende Kraft, gleichzeitig war man regional aber auch bald international bekannt und gut vernetzt. Kunststoffarmaturen konnten in vielen Bereichen die Armaturen aus Metall ersetzen – vom einfachen hauseigenen Pool bis hin zur industriellen Anwendung für Wasseraufbereitung und Transport von Chemikalien. Aktuell ist ein steigender Bedarf an Lösungen zur

industriellen Wasseraufbereitung zu sehen, z. B. Meerwasserentsalzung, Abwasserreinigung, Wasserrecycling etc.

Mit welcher Perspektive blicken Sie auf die kommenden Jahrzehnte?

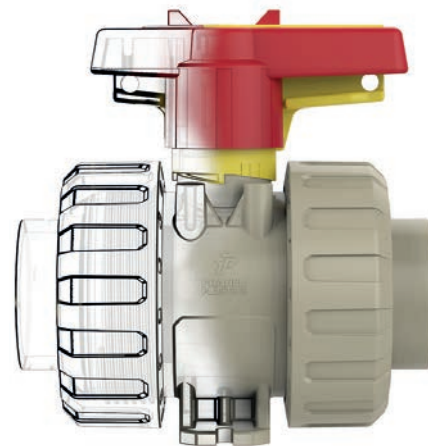
Mit einer sehr positiven: Sauberes Wasser, als wichtigster Baustein unserer Zivilisation, wird anhaltend wichtiger werden, somit auch der Bedarf an Lösungen für die professionelle Wasseraufbereitung und der Bedarf an Kunststoffarmaturen in diesen Lösungen. Der Umgang mit und die sorgsame Verwendung von Rohstoffen in der Produktion spielt eine immer zentralere Rolle, sei es mit der Wiederverwendung von industriellem Abwasser, Recycling von Kunststoffen oder auch in der Produktion, mit den dafür benötigten hochwertigen sowie langlebigen Kunststoffarmaturen und -verrohrungen.

Welche Ansprüche stellen Ihre Kunden an technische Kunststoffe?

Unsere Kunden erwarten die höchste Qualität in unseren Produkten als auch im Service. Die verwendeten Kunststoffe müssen heute vielen Ansprüchen entsprechen und Zertifizierungen aufweisen, so zum Beispiel für Lebensmittel- und Trinkwassertauglichkeit. Die Kunden erhalten bei uns einen „Rundum“-Service, welcher von der Entwicklung der Lösung bis zur Zertifizierung und Produktion aus unserem Hause kommen kann.

Wie kann man sich die Entwicklung kundenspezifischer Lösungen im Hause Praher Plastics vorstellen?

Im Rahmen unserer Auftragsfertigung erfüllen wir individuelle Wünsche, vor allem in Anwendungen der Wasseraufbereitung. Hierzu können wir über fünf Jahrzehnte an unschätzbaren Erfahrung mit der Entwicklung von Armaturen und Fittingen beisteuern. Wir entwickeln gemeinsam mit dem Kunden das gewünschte Bauteil, bieten Füll- und Festigkeitssimulationen, bis im eigenen Formenbau die benötigten Werkzeuge entste-



Armaturen wie dieser Kugelhahn werden am Hauptsitz in Schwertberg auf vollautomatischen Spritzgussmaschinen produziert.

hen. Des Weiteren bieten wir unseren Kunden die gesamten Dienstleistungen in der Wertschöpfungskette nach dem Spritzguss an, vom Kleben, mechanischen Nachbearbeiten, Zusammenbau und der individuellen Verpackung bis hin zur Logistikköpfung.

In welcher Ihrer Produktgruppen sehen Sie aktuell das größte Entwicklungspotenzial?

Unser Sortiment legt den Fokus auf: Armaturen, Ventile, Klappen, IBG®-Fittinge und Zubehör. Unsere Produkte werden am Hauptsitz in Schwertberg auf vollautomatischen Spritzgussmaschinen produziert. Unsere Armaturen der Marke Praher Plastics® und unsere Fittinge der Marke IBG® zeichnen sich nicht zuletzt durch beachtliche Lebensdauer und hervorragende Servicefreundlichkeit aus. Jede Industriearmatur wird zu 100 Prozent auf Dichtheit und Funktionalität vor der Auslieferung getestet.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Praher Plastics Austria GmbH

4311 Schwertberg, Poneggerstraße 5

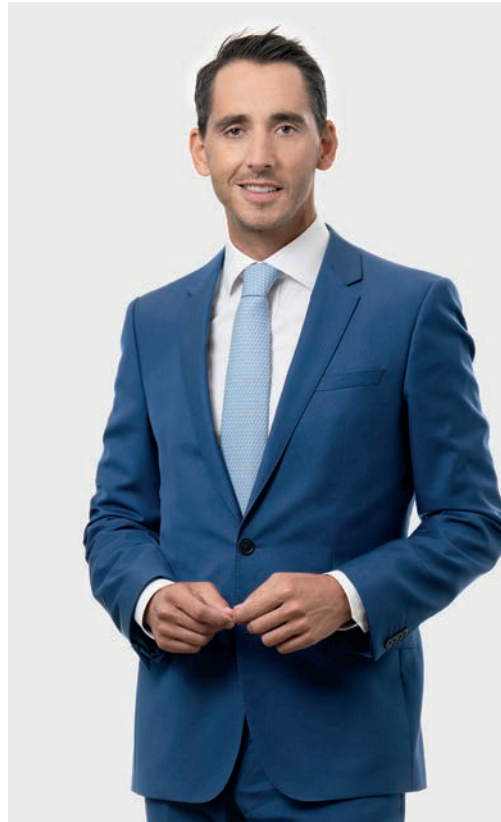
Tel.: +43/7262/611 78-0

office@praherplastics.com

www.praher-plastics.com



Dr. Rainer Pühringer, Geschäftsführer Praher Plastics



DI Herbert Ortner, Mitglied des Stiftungsvorstandes der B&C Privatstiftung (l.),
Mag. Thomas Zimpfer, Geschäftsführungsmitglied der B&C Industrieholding (r.)

» wicklung und Produktion von innovativen und nachhaltigen Verpackungslösungen sowie in der Verbesserung der damit verbundenen Produktions- und Recyclingprozesse. Die 2012 gegründete Schur-Flexibles-Gruppe verfügt nach zahlreichen erfolgreichen Akquisitionen neben der Unternehmenszentrale in Österreich über 22 Produktionsstandorte in elf Ländern mit Werken in Deutschland, Finnland, Dänemark, Schweden, den Niederlanden, Polen, in der Slowakei, Griechenland, Frankreich, UK und Italien. Insgesamt beschäftigt Schur Flexibles 2.100 Mitarbeiter:innen und verzeichnete zuletzt einen Jahresumsatz von circa 540 Millionen Euro. Die Verpackungslösungen von Schur Flexibles wurden mehrfach international für Produktinnovationen und nachhaltige Gesamtlösungen ausgezeichnet, darunter der begehrte „WorldStar Award“ der World Packaging Organisation (WPO) im Frühjahr 2021.

KNOW-HOW BEDEUTEND FÜR INDUSTRIE UND WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die österreichische Verpackungsindustrie genießt aufgrund ihrer hohen Qualität weltweites Renommee und ist ein wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort Österreich. Das traditionsreiche Segment gilt zugleich als eines der dynamischsten, das sich kontinuierlich parallel zu neuen Trends und Anforderungen aus Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft entwickelt. Thomas Zimpfer, Geschäftsführungsmitglied der

B&C Industrieholding: „Die Unternehmenszentrale und das Know-how eines europäischen Marktführers für innovative und nachhaltige Verpackungen in Österreich zu halten, ist bedeutend für unsere Industrie und den heimischen Wirtschaftsstandort. Fast alle Branchen unserer Industrie und Wirtschaft – und besonders der sensible Lebensmittel- und Pharmabereich – sind heute von innovativen Verpackungslösungen, Versorgungssicherheit und kurzen Lieferzeiten abhängig. Das hat sich auch während der Corona-Krise weltweit gezeigt.“ Zudem könne die Schur Flexibles Group mit ihren Produkten und ihrer Expertise wesentlich zu mehr Nachhaltigkeit und zum Aufbau einer echten Kreislaufwirtschaft in der internationalen Verpackungsindustrie beitragen: „Mit der bestehenden starken Marktstellung, der Fähigkeit, rasches Unternehmenswachstum zu erzielen, dem Fokus auf Nachhaltigkeit und dem bewährten Managementteam sind aus unserer

Sicht die Grundlagen für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg gegeben. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem Mitgesellschafter Lindsay Goldberg diese positive Performance weiter auszubauen und das Unternehmen mit Blick auf die Zukunft weiterzuentwickeln“, so Zimpfer weiter.

AUSBAU VON F&E

Zur Übernahme von Schur Flexibles meint Herbert Ortner, Mitglied des Stiftungsvorstandes der B&C Privatstiftung: „Auch bei Schur Flexibles ist es das Ziel von B&C als neuer Mehrheits-eigentümerin, die Unternehmenszentrale des Verpackungsspezialisten in Österreich zu erhalten und insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung auszubauen, um das internationale Wachstum der künftig mehrheitlich österreichischen Schur Flexibles Group weiter zu forcieren. Der bisherige Erfolgsweg von Schur Flexibles ist beeindruckend und wir haben das Ziel, diesen als Mehrheitsgesellschafter weiter zu unterstützen.“

Der Unternehmenswert einschließlich übernommener Finanzierungen liegt bei rund 900 Mio. Euro. Das Signing der Übernahmeverträge erfolgte am 15. Mai 2021. Mit dem Closing der Transaktion wird – vorbehaltlich der Freigabe durch die Kartellbehörden – in rund drei Monaten gerechnet. **VM**

www.bcgruppe.at
www.schurflexibles.com

Ausgezeichnete Grazer Verpackungsnachhaltigkeit

Für immer mehr Konsumenten hat Nachhaltigkeit beim Einkaufen Vorrang. Immer öfters wird dabei auch Wert auf eine entsprechend umweltfreundliche Verpackung gelegt. Eine Entwicklung, von der AR Packaging Graz als Spezialist für Faltschachteln profitiert.

In vielen Bereichen ist Nachhaltigkeit längst kein Trend mehr, sondern viel mehr eine Lebenseinstellung. Auch der Verpackungssektor orientiert sich immer stärker in Richtung nachhaltiger Materialien und Recycling. Für AR Packaging Graz, Verpackungsspezialist für Faltschachteln, spiegelt sich dies in einer erhöhten Nachfrage an Kartonverpackungen aus den unterschiedlichsten Branchen wider. „Eines der spannendsten Projekte der letzten Zeit war die Entwicklung einer nachhaltigeren Verpackung für ein Medizinprodukt. Für unsere Verpackungsentwickler stellten dabei der komplexe Einsatz dieses Produktes und die damit verbundenen speziellen Anforderungen an die Verpackungslösung, die größten Herausforderungen dar. Dennoch konnten wir eine innovative Kartonverpackung schaffen, die herkömmliche Gebinde aus Kunststoff, durch ein Kartongehäuse mit speziellem Innenleben - ebenfalls aus Karton, ersetzt. Für diesen innovativen Ansatz wurden wir sogar mit dem Deutschen Verpackungspreis in der Kategorie Nachhaltigkeit ausgezeichnet,“ so Ing. Peter Szabó, Geschäftsführer von AR Packaging Graz.

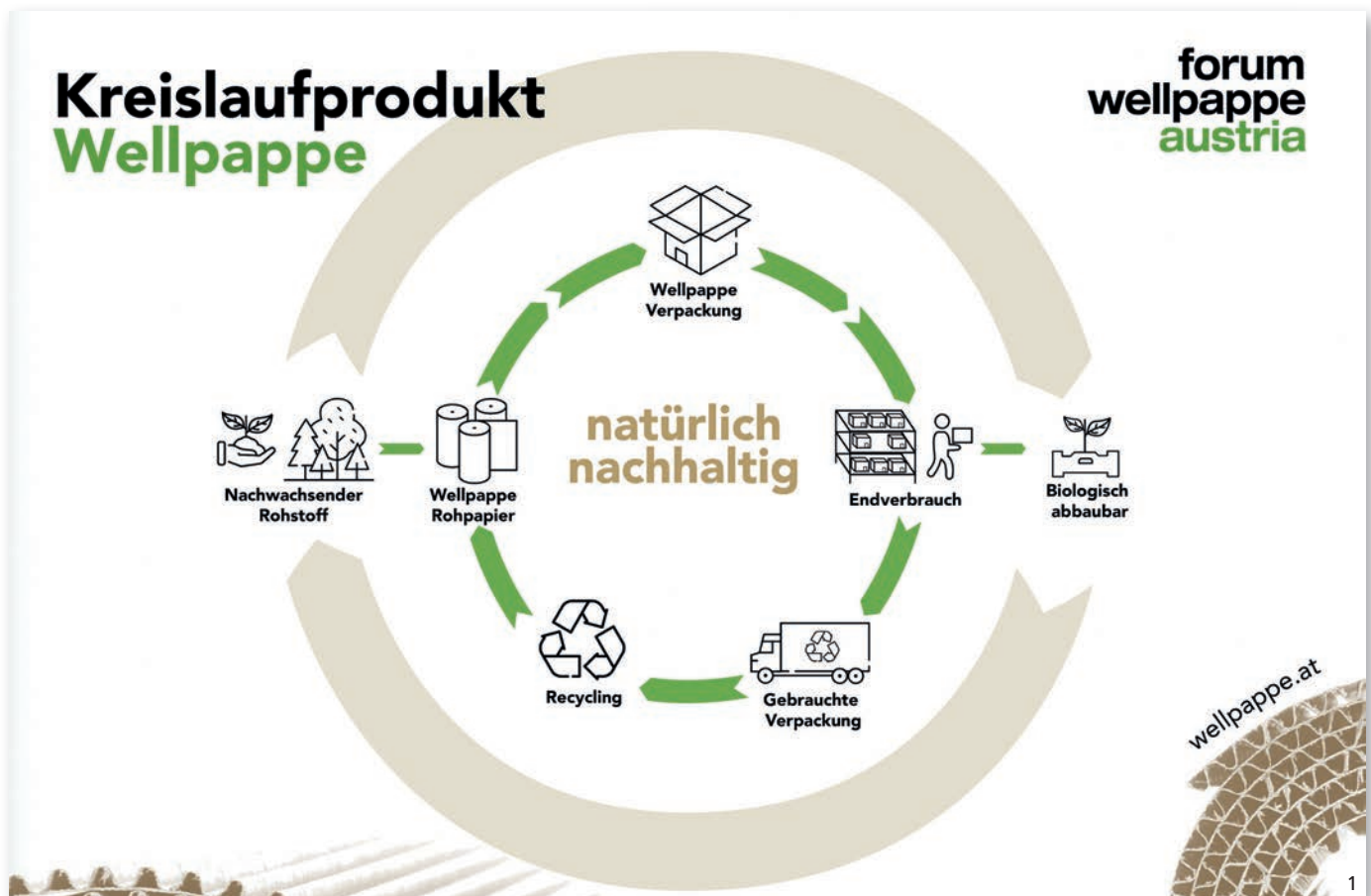


Fotos: AR Packaging Graz

Am Produktionsstandort in Graz stellt das Unternehmen seit über 150 Jahren geklebte und ungelebte Faltschachteln für die Tabak-, Süßwaren- und Konsumgüterindustrie her. Mit 36.000 m² Produktions- und Logistikfläche und rund 400 MitarbeiterInnen zählt der Betrieb zu den größten Verpackungsherstellern in Europa. Die klassische Faltschachtelproduktion im Bogenoffsetdruck mit Stanzen und Kleben, der hoch industrielle Rotationstiefdruck bei dem inline ungeklebte Faltschachtelzuschnitte hergestellt werden und vielseitige Veredelungsverfahren, bieten Kunden zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten. Neben der Faltschachtelherstellung gibt es auch eine vollausgestattete Druckvorstufe mit einem Bereich für die anspruchsvolle Produktion von Tiefdruckzylindern. Verarbeitet werden jährlich mehr als 20.000 Tonnen Papier und Karton sowie über 1.000 Tonnen Farbe, Lacke und Lösemittel. Zum internationalen Kundenstamm zählen bekannte Markenhersteller wie British American Tobacco, Mars, Nestlé und Alfred Ritter mit Marken wie Amicelli, Orbit, 5Gum oder Rittersport.



Aber auch der Standort selbst beschäftigt sich seit Jahren mit den Themen Nachhaltigkeit und Umwelt. Ein Engagement, welches in den vergangenen Jahren bereits mehrfach mit dem klimaktiv Preis des Lebensministeriums ausgezeichnet wurde.



NATURTALENT WELLPAPPE

Wellpappe besteht zu 100 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen und wird nach Gebrauch nahezu vollständig recycelt. Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria, verrät im Gespräch mit NEW BUSINESS die Vorteile des umweltfreundlichen Packstoffs und die neuesten Entwicklungen in der Branche.

Ob Lebensmittel, Bekleidung, Sportartikel, Buch oder Computer – nahezu jedes Produkt kann heute online bestellt werden und wird direkt nach Hause geliefert. Ohne eine leistungsstarke Verpackung (aus Wellpappe) läuft heute nichts in der Lieferkette. Das macht den Packstoff Wellpappe zur Transportverpackung Nr. 1. „Wellpappe ist leicht und trotzdem stabil und zu 100 Prozent biologisch abbaubar“, sagt Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria. „Ein echtes Wertpapier!“ Das Jahr 2020 stellte viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Die österreichische Wellpappe-Industrie steuerte stabil und robust durch die Covid-19-Pandemie. „Es ist uns

gelingen, auf die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen zu achten und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit unserer Branche sicherzustellen“, berichtet Kaar.

WELLPAPPE KANN MEHR

Das wachsende Umweltbewusstsein sowohl bei Konsument:innen als auch bei Handelsunternehmen führt zu einer verstärkten Nachfrage nach nachhaltigen Verpackungslösungen. „Wellpappe ist hier klar die Nummer 1: Wir sind innovativ, wirtschaftlich effizient und ökologisch nachhaltig – eine echte Alternative zur Plastikverpackung“, so Branchensprecher Kaar. Eine von der Gesellschaft für Verpackungsmarkt-

forschung (GVM) veröffentlichte Studie geht davon aus, dass „mehr als ein Fünftel aller fossilen Verpackungen durch clevere Lösungen aus Wellpappe ersetzt werden könnten“, erläutert Kaar. „Jährlich ließen sich damit in Österreich, Deutschland und der Schweiz mehr als 800.000 Tonnen Plastik einsparen.“

ALTERNATIVE ZU KUNSTSTOFF

Drei Viertel der in Transport- und Versandverpackungen eingesetzten Schaumstoffteile könnten, laut Studie, durch Elemente aus Wellpappe sofort ersetzt werden. Im Bereich Obst- und Gemüseverpackungen „könnten sogar 64 Prozent der Verpackungen durch Wellpappe ersetzt werden“, so Kaar.

Wellpappe-Verpackungen sind in der Regel Monomaterial-Verpackungen und deshalb auch so einfach zu recyceln. Das gilt nicht nur für private Haushalte – auch im Supermarkt und in der Industrie wird Wellpappe wieder sortenrein in den Recyclingkreislauf zurückgeführt.

VOLLSTÄNDIGES RECYCLING UND READY TO SHELF

Recyclingfähige Verpackungen aus Wellpappe tragen zum Klimaschutz bei und sind auch der wichtigste Rohstoff für die Erzeugung von Wellpappe-Rohpapier. In Österreich werden 98,8 Prozent der gebrauchten Wellpappe-Verpackungen gesammelt und wieder zu Wellpappe-Rohpapier verarbeitet. Die Papierfasern können bis zu 25 Mal verarbeitet werden. „Die heimische Wellpappe-Industrie leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft“, so Forum-Wellpappe-Sprecher Kaar.

HOHE RECYCLINGRATE

»Aufgrund des österreichischen Recycling- und Sammel-systems haben wir eine internationale Vorreiterrolle. 98,9 Prozent der gebrauchten Wellpappe-Verpackungen werden gesammelt, sortiert, gepresst und zu neuem Wellpappe-Rohpapier verarbeitet.«

Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria



2

Immer mehr Handelsunternehmen profitieren heute von Verpackungen aus Wellpappe, denn sie bieten ein einfaches und schnelles Handling im Supermarktregal. „Als sogenannte Shelf-Ready Packaging im Supermarkt leistet Wellpappe einen enorm wichtigen Beitrag für das Markenimage eines Produkts – und spart dabei gleichzeitig Kosten und Zeit“, so Kaar. „Mit nur wenigen Handgriffen wird aus einer einfachen Transportbox eine attraktive Regalverpackung!“

WELLPAPPE MADE IN AUSTRIA

Die Wellpappe-Industrie ist hauptsächlich ein regionaler Produzent, das bedeutet, dass die Fabriken nicht weiter als 300 Kilometer von ihren Kunden entfernt sind. „Wir sichern regionale Wertschöpfung und schaffen so lokale Arbeitsplätze“, berichtet Stephan Kaar. Das Forum Wellpappe Austria vertritt die Interessen aller österreichischen Wellpappe-Hersteller und fungiert als Sprachrohr gegenüber Behörden, Politik, Handel und Konsumentinnen.

Im Jahr 2020 haben die Mitgliedsunternehmen des Forum Wellpappe Austria insgesamt über 1 Milliarde Quadratmeter Wellpappe abgesetzt (1.043,6 Mio. m²). Das sind 15,6 Millionen Quadratmeter mehr als 2019 und entspricht einem Mengenwachstum von 1,5 Prozent gegenüber 2019. Der Jahresumsatz 2020 verzeichnete einen leichten Rückgang von 3,6 Prozent auf 553,4 Mio Euro. Maßgeblich dafür sind Verschiebungen bei den Warensortimenten aufgrund von Corona und kurzfristige Schwankungen auf den Rohstoffmärkten. Für 2021 rechnet die Branche mit einem soliden Wachstum in der Höhe von drei bis vier Prozent. Wie kreativ und konstruktiv Wellpappe eingesetzt wird, zeigen Jahr für Jahr die Einreichungen zum Wellpappe Austria Award.

VM

www.wellpappe.at/award



3



4



5



6

Fotos: com unit (1), com unit/Hoermandinger (2), vdw (3), com unit/Schedl (4–6)



SHOOTINGSTAR IM REICH DER MITTE

Kastenventilsäcke aus Polypropylenbändchengewebe sind nunmehr eine der gesetzlich vorgegebenen Optionen für chinesische Zementproduzenten – ein vielversprechender Zukunftsmarkt für den österreichischen Maschinenbauer Starlinger.

Im Zuge der Modernisierung der Zementproduktion hat die chinesische Regierung eine neue staatliche Norm herausgegeben, in der die für die Verpackung von Zement zu verwendenden Sacktypen und -spezifikationen festgelegt sind. Einer der drei Sacktypen, die in der chinesischen Norm GB/T 9774-2020 vom Oktober 2020 zugelassen wurden, ist der Kastenventilsack aus Polypropylengebebe. Dieser wurde 1995 vom österreichischen Maschinenbauer Starlinger & Co. GmbH entwickelt und unter dem Markennamen AD*STAR patentiert.

UMWELTFREUNDLICHE ZEMENTSÄCKE

Mit dem AD*STAR-Sack schuf Starlinger eine nachhaltige und effiziente Verpackungslösung für Zement und andere trockene Schüttgüter. Der Grundgedanke bestand darin, die Vorteile des Papiersacks – die Quaderform und die Eignung für die Automatisierung – mit der Dichtheit und Flexibilität eines PE-Folien-sacks sowie der Festigkeit eines gewebten PP-Sacks zu vereinen.

Das Ergebnis: Ein laminiertes einlagiger Kastenventilsack aus verstreckten und verwebten Polypropylenbändchen. Speziell in Ländern wie China, wo Zement zu einem großen Teil in Säcken transportiert und gelagert wird, sind häufiges Umladen und lange Lagerzeiten gang und gäbe. Zementverlust aufgrund von Sackbruch oder Aushärten in feuchter Umgebung ist daher ein brisantes Thema. In dieser Hinsicht bieten AD*STAR-Säcke beträchtliches Einsparungspotenzial: Niedrige Bruchraten und guter Schutz vor Feuchtigkeit bedeuten weniger Zementverluste in der Logistikkette. In der Folge gibt es nicht nur weniger Umweltverschmutzung, es muss auch weniger Zement nachproduziert werden, um die Verluste zu ersetzen – was wiederum CO₂-Emissionen einspart. Eine unabhängige Lebenszyklusanalyse aus dem Jahr 2015 zeigt, dass AD*STAR-Zementsäcke aufgrund dieser Eigenschaften ein geringeres Treibhauspotenzial haben als mehrlagige Papiersäcke und aktuell als umweltfreundlichste Zementverpackung gelten. >>

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert profitieren produzierende Industriebetriebe von den innovativen und universell schützenden Mehrwegverpackungssystemen von VSL. Mit dem Bezug des neuen zentralen Standorts in Kottlingbrunn wird ein neues Kapitel dieser packenden Erfolgsgeschichte aufgeschlagen.

Raum für Ideen

■ Pandemie, Lockdowns und Social Distancing – das Corona-Jahr 2020 wird wohl niemand so schnell vergessen. Auch wenn es die gesamte Wirtschaft vor beispiellose Herausforderungen gestellt hat, haben einige Unternehmen beeindruckende Erfolgsgeschichten geschrieben, die in Zeiten wie diesen umso mehr erzählt werden müssen.

Im Laufe des vergangenen Jahres ist nicht nur der berühmte Babyelefant ein gewaltiges Stück gewachsen. Auch die VSL Mehrwegverpackungen GmbH ist ihren Standorten in Biedermansdorf und Traiskirchen ent wachsen und hat im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² ein neues Zuhause gefunden.

Höchste Verpackungsqualität

Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“



Der neue VSL-Standort im Wirtschaftspark Kottlingbrunn

Gut gelagert

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – für Büro, Produktion sowie ein umfangreiches Lager, das einen ausschlaggebenden Faktor für die räumliche Vergrößerung lieferte. Der neue Standort verfügt nun über ein Hochregallager des österreichischen Lagerspezialisten Allclick, das über 3.000 Palettenstellplätze sowie einen überdachten Lagerplatz für Schaumstoff mit rund 2.000 m² verfügt.

Alle(s) unter einem Dach

Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Corona-Krise eine logistische Mammutaufgabe. Das Grüne-Wiese-Projekt eröffnete aber auch die Möglichkeit, das Werk den eigenen Bedürfnissen anzupassen. „Da nun der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das neue Gebäude auch optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, erwarten wir uns einen Zeitgewinn in der Produktion sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation“, erläutert Michael Lorenz einige Vorteile des neuen Zuhauses.

Expansionskurs hält an

Während die Mitarbeiter am neuen Standort ihre Arbeit aufgenommen haben, geht der ambitionierte Expansionskurs munter weiter. Seit November 2020 ergänzen nämlich auch die innovativen Holzverpackungen der Firma Lucrum das umfangreiche Produktprogramm von VSL. „Wir haben auch die 20 Lucrum-MitarbeiterInnen übernommen und verfügen nun über insgesamt 80 hochqualifizierte Fachkräfte“, freut sich Michael Lorenz. Um die beiden Unternehmen auch räumlich zu vereinen, hat sich VSL eine Kaufoption für weitere 10.000 m², unmittelbar angrenzend an den neuen Firmenstandort, gesichert. Noch in diesem Jahr soll mit dem Neubau begonnen und Lucrum von Möllersdorf nach Kottlingbrunn übersiedelt werden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2542 Kottlingbrunn, Etrichstraße 75–83

Tel.: +43/2252/40 82 02

office@vsl.at

www.vsl.at





Aktuell werden weltweit jährlich rund 15,7 Milliarden AD*STAR-Säcke auf mehr als 550 Starlinger-Konfektionsanlagen hergestellt.

» HOHE STANDARDS FÜR SICHERE UND EFFIZIENTE VERPACKUNGEN

Die neue chinesische Norm für Zementverpackungen gilt für Zementsäcke bis 50 kg und führt die erwähnten Säcke aus laminiertem Kunststoffgewebe (aus einer Schicht laminiertem Kunststoffgewebe bzw. mit zusätzlicher Papiereinlage), Papiersäcke (dreilagig, dreilagig mit PE-Einlage, vierlagig), sowie Säcke aus Papier-Kunststoff-Verbundmaterial (Papiersäcke mit Kunststoffeinlage) als mögliche Verpackungsoptionen auf. Alle drei Typen müssen als Kastenventilsack ausgeführt sein. In der Norm werden die Abmessungen sowie die materiellen und mechanischen Anforderungen an die Zementsäcke spezifiziert. Was zum Beispiel die Bruchfestigkeit betrifft, muss ein Zementsack einen Fall aus einem Meter Höhe mindestens sechsmal unversehrt überstehen. Weiters legt die Norm Druck und Kennzeichnungen, allgemeines Erscheinungsbild, Prüfverfahren sowie Regeln für die Qualitätskontrolle während der Herstellung fest. Jeder Sack muss außerdem vor dem Verkauf mit einem Zertifikat versehen werden.

Durch die Empfehlung der gewebten Kastenventilsäcke aus Polypropylen in der neuen staatlichen Norm beschreitet China einen zukunftsorientierten Weg für mehr Nachhaltigkeit in der Zementindustrie. Vermeidbare Verluste bei Zementproduktion, -transport und -lagerung sollen so eingedämmt, die Umweltbelastung reduziert, die Arbeitsbedingungen an den Füllanlagen verbessert und die Handhabung von Zement in 50-kg-Säcken oder kleineren Einheiten effizienter gestaltet werden.

ZUSÄTZLICHE PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN ERWARTET

Für die in der Vergangenheit weit verbreiteten genähten Kunststoffgewebesäcke, die unregelmäßig und ungenau gearbeitet, oft undicht und für die automatische Befüllung und Handhabung wenig geeignet waren, bedeutet dies das Aus als Zementverpackungen in China. In einer Übergangsphase bis 31. März 2022 muss sich die Zementindustrie an die neue Norm anpassen. Nicht zuletzt wegen dieser Frist sind AD*STAR-Konfektionsanlagen, auf welchen die Säcke produziert werden, zurzeit in China sehr gefragt. Das Unternehmen rechnet mit dem Absatz von Anlagen für zusätzliche Produktionskapazitäten von über zwei Milliarden AD*STAR-Säcken auf dem chinesischen Markt in den Jahren 2021 und 2022. BO

INFO-BOX

Über Starlinger & Co. Ges.m.b.H.

Starlinger ist ein österreichisches Maschinenbauunternehmen mit Sitz in Wien und Produktionsstätten in Weissenbach und St. Martin, sowie Schwerin, Deutschland, und Taicang, China. Als weltweit führender Anbieter von Maschinen und kompletten Anlagen zur Erzeugung gewebter Kunststoffsäcke sowie Anlagen für Kunststoffrecycling, PET-Extrusion und -Veredelung ist Starlinger in mehr als 130 Ländern ein Synonym für Qualitäts- und Technologieführerschaft. 1835 gegründet, exportiert das Familienunternehmen seine Produkte seit mehr als 50 Jahren weltweit und erreicht eine Exportquote von über 99,5 %.

HL-TRADING GMBH

Industrieunternehmen legen immer mehr Wert auf eine moderne Schnittstellenkommunikation. In den vergangenen Jahren hat Bronkhorst® daher sein Portfolio für digitale Anbindungen ausgebaut und liefert nun neue Lösungen für Industriekunden.

Industrielle Schnittstellenkommunikation

■ Bronkhorst® freut sich, die Verfügbarkeit von neuen modernen Schnittstellenoptionen für ihre Massendurchflussmesser und -regler sowie für ihre digitalen Druckregler ankündigen zu können. Das Unternehmen verfügt über langjährige Erfahrung in der Feldbus-Kommunikation und strebt kontinuierlich die höchste Qualität seiner Produkte an, um die stetig wachsenden Anforderungen modernster Kommunikationsprotokolle erfüllen zu können.

Die neuen industriellen Ethernet-Schnittstellen sind EtherNet/IP, Modbus TCP/IP, CANopen und POWERLINK.

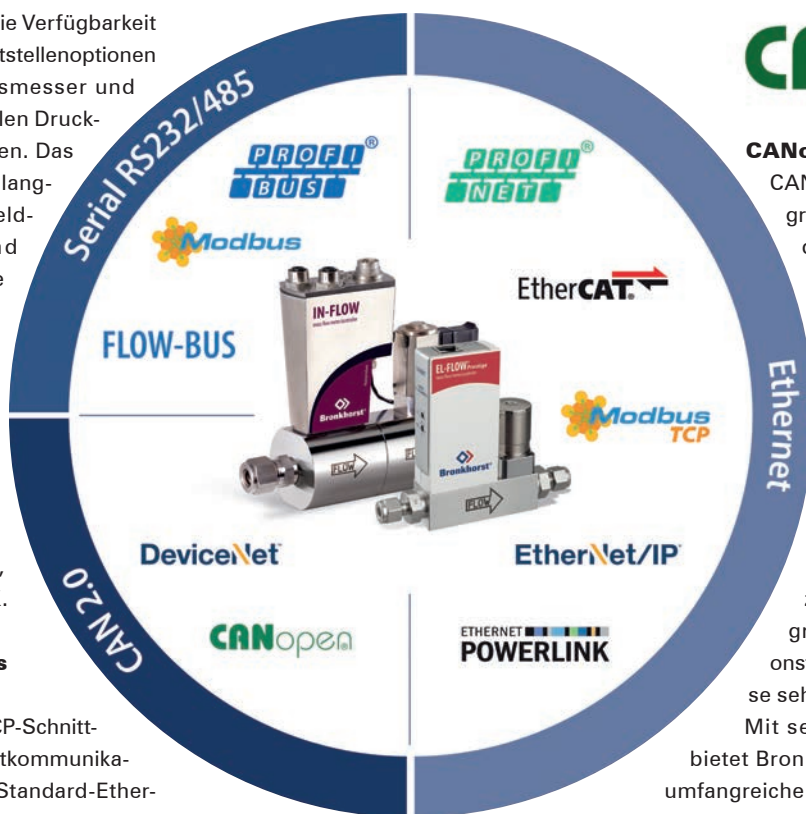
EtherNet/IP und Modbus TCP/IP

EtherNet/IP- und Modbus-TCP-Schnittstellen basieren auf Ethernetkommunikation. Daher können sie mit Standard-Ethernetkabeln verwendet werden und unterstützen eine unbegrenzte Anzahl von Feldbus-Teilnehmern. EtherNet/IP (Ethernet Industrial Protocol) wurde für die Verwendung in industriellen Umgebungen und zeitkritischen Anwendungen entwickelt. EtherNet/IP wurde zum ersten Mal im Jahre 2000 von ODVA (Open Device Vendor Association) präsentiert und ist ein offenes Kommunikationsprotokoll, das CIP (Common Industrial Protocol) für das Standardethernet übernimmt. Das Modbus-TCP-Protokoll ist 100 % Ethernet-kompatibel und wird für den Datenaustausch zwischen I/O-Controllern und I/O-Geräten (Slaves/Feldgeräten) verwendet. Es übernimmt das weit verbreitete Modbus-Protokoll für TCP/IP, wobei im Allgemeinen Ethernet als Medium verwendet wird. Mod-

bus-TCP ist ein Master/Slave(oder Client/Server)-System, in dem Bronkhorst®-Instrumente ausschließlich als Slave-Geräte eingesetzt werden können.

POWERLINK

Ethernet POWERLINK (EPL) ist ein patentfreies, herstellerunabhängiges und komplett softwarebasiertes Kommunikationssystem, das Echtzeitleistung bietet. Es wurde der Öffentlichkeit erstmals 2001 vom EPSG präsentiert und ist seit 2008 als freie Open-Source-Lösung verfügbar. Da der Feldbus auf Ethernet-Kommunikation basiert, kann er mit Standard-Ethernet-Kabeln verwendet werden und eine unbegrenzte Anzahl von Knoten unterstützen.



CANopen

CANopen

CANopen erlaubt es Systemintegratoren, jede denkbare Anwendung umfassend zu konfigurieren und zu optimieren, um für bestmögliche Kommunikationsleistung zu sorgen. Der Feldbus ermöglicht zyklische Kommunikation mit 1 Mbit/s für bis zu 127 Teilnehmer in einem Netzwerksegment. Wie DeviceNet basiert das CANopen-Protokoll auf CAN. Für Benutzer bedeutet das, dass die grundlegenden Kommunikationsfunktionen und Bus-Anschlüsse sehr ähnlich sind.

Mit seinem „Multi-Bus“-Konzept bietet Bronkhorst® seinen Kunden eine umfangreiche Auswahl an möglichen Feldbus-Schnittstellen an. Die breite Palette digitaler Mess- und Regelgeräte kommt in vielen verschiedenen Märkten zum Einsatz, wie z. B. in der Lebensmittel- und chemischen Industrie, in der Gas- und Flüssigkeitsanalyse, bei Glas und Werkzeugbeschichtungsprozessen, bei Tests von Brennstoffzellen für die Automobilindustrie sowie bei Maschinen für die Fertigung von Elektronik-Chips, LED-Leuchten und Solarzellen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading GmbH

5020 Salzburg, Rochusgasse 4
Tel.: +43/662/439484
sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at

EtherNet/IP™

ETHERNET POWERLINK

AND THE WINNERS ARE ...

Alle zwei Jahre werden österreichische Unternehmen mit der höchsten staatlichen Auszeichnung für innovative Verpackungslösungen geehrt. Die mittlerweile 59. Verleihung des Staatspreises Smart Packaging nahm neben den strahlenden Siegern die Themen Digitalisierung und Klimaschutz in den Fokus.



1

Ziel des vom Österreichischen Institut für Verpackungswesen (ÖIV) organisierten Wettbewerbes ist es, der zunehmenden Bedeutung ganzheitlicher, umfassender Lösungen im Verpackungsbereich gerecht zu werden und vorbildliche, integrale Entwicklungen einzelner Firmen auszuzeichnen. „Gerade das Thema Verpackung bietet ein enormes Potenzial für innovative Anwendungen im Bereich Digitalisierung und Klimaschutz. In Zeiten wie diesen achten die Konsumenten und Konsumentinnen mehr denn je auf nachhaltige und zukunftsorientierte Lösungen. Die Berücksichtigung dieser Entwicklungen kann entscheidend für die eigene Wettbewerbsfähigkeit sein“, erklärte Wirtschafts- und Digitalisierungsministerin Margarete Schramböck anlässlich des Staatspreises Smart Packaging, der am 17. November 2020 in Kategorien B2B, B2C, Branding sowie zwei Sonderkategorien vergeben wurde.

KATEGORIE B2B: NACHHALTIGES KONZEPT AM POS

In der Kategorie B2B konnte sich Packservice GmbH PS Wien mit dem Mehrweg-Display LOOPOS als nachhaltiges Konzept am Point of Sale (POS) durchsetzen. Millionen von POS-Displays werden jährlich produziert, aufgebaut, bestückt und aufgeliefert. Derzeit bestehen sie noch fast ausschließlich aus Wellpappe – 8–10 kg Wellpappe werden für ein POS-Display benötigt, die nach der Verwendung entsorgt werden – doch das soll sich ändern. LOOPOS ist ein wiederverwendbares Kunststoffdisplay, das sich mit wenigen Handgriffen optisch ansprechend platzieren lässt. Das Mehrwegdisplay bietet attraktive Lösungen in der Warenpräsentation bei einem geringen Materialeinsatz. LOOPOS wurde bereits erfolgreich von Markenherstellern im Handel getestet. Die innovative Lösung für den Point of Sale ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in den Benelux-Ländern erhältlich.



Ein strahlender Sieger in Kategorie B2B: Joachim Kratschmayr von der Packservice GmbH PS Wien

Die Begründung der Jury: „Das LOOPOS-Mehrweg-Display hat enormes Potenzial, da sein innovatives Konzept multifunktionell einsetzbar ist und eine sehr hohe Stabilität aufweist. Das neutrale Grunddesign eignet sich besonders gut für individuelles Branding. Es schont die Umwelt, denn es ist in hohem Maß wiederverwendbar. Gleichzeitig ermöglicht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein einfaches Handling am POS.“

KATEGORIE B2C: PLASTIKFREIE ZERO-WASTE-VERPACKUNG

In der Kategorie B2C wurde die packit! Verpackungen GmbH für ihre Verpackung des Claro® Geschirrspülpulvers ausgezeichnet. Die plastikfreie Zero-Waste-Verpackung wurde aus 100 Prozent recyclingfähigen Karto-

nagen aus Graspapier hergestellt und kann dadurch sogar problemlos kompostiert werden. Neben Nachhaltigkeit und Innovationskraft steht aber nach wie vor die optimale Anwendbarkeit für den Kunden im Fokus: Einfaches Recyceln oder Kompostieren des Graskartons, anwenderfreundliche Dosierungsmöglichkeiten und stabile Konstruktion sind wesentliche Bestandteile der Verpackungen. Für die Jury ist diese Lösung in vorbildlicher Weise ergonomisch gestaltet. „Ihr handliches Format, verbunden mit gelungenem Design auf nachhaltigem Graspapier, lädt optisch und haptisch zum Hingreifen ein. Die Funktionalität des wiederverschließbaren Ausgießers macht dieses Produkt zu einer wettbewerbsfähigen Alternative zu Tabs oder Nachfüllbeuteln.“

KATEGORIE „BRANDING“: MEHRWEG-GLASFLASCHE MIT EINZIGARTIGEM DESIGN

Die 1-Liter-Mehrweg-Glasflasche für die Egger Getränke-Marke „Radlberger LIMÖ“ bescherte der Vetropack Austria GmbH den Sieg in der Kategorie „Branding“. Frank van der Heijden, Geschäftsführer für Verkauf und Marketing von Egger Getränke, nahm den Staatspreis im Rahmen einer TV-Aufzeichnung entgegen. „Dieser Preis bestätigt uns einmal mehr in der Ent-

ENORMES POTENZIAL

»Gerade das Thema Verpackung bietet ein enormes Potenzial für innovative Anwendungen im Bereich Digitalisierung und Klimaschutz.«

Margarete Schramböck, Wirtschafts- und Digitalisierungsministerin



Fotos: undefined/Freepic (1), Monika Fellner (2), Parlamentsdirektion PHOTO SIMONIS (3)



Karl Ömmer, Geschäftsführer der packit! Verpackungen GmbH, freut sich über den Staatspreis in der Kategorie B2C.



Egger Getränke-Chef Frank van der Heijden nahm den Staatspreis Smart Packaging 2020 in der Kategorie Branding entgegen.

scheidung, Mehrwegglas als zeitgemäße Verpackungsform den Konsumenten, aber auch unseren Lohnfüllkunden aus Handel und Industrie anzubieten“, so der Getränkechef. Die neue Mehrweg-Glasflasche erfüllt die Kriterien ökologischer Nachhaltigkeit „auf ganzer Linie“, wie Frank van der Heijden betont. So werden die Flaschen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Altglas hergestellt – das spart Energie und CO₂-Emissionen ein. Darüber hinaus befindet sich Glas „zu 100 Prozent in einem geschlossenen Stoffkreislauf“. Aus Glas – und das ist einzigartig – kann beliebig oft wieder Glas hergestellt werden kann. Außerdem eignet sich Glas ganz hervorragend für Lebensmittel, es „schützt das Füllgut wie ein Tresor“, weiß Johann Eggerth, Geschäftsführer der Vetropack Austria GmbH, die die neue Flasche gemeinsam mit Egger Getränke entwickelt hat. Besonderes Augenmerk bei der Entwicklung

der Flasche wurde auf die Ästhetik gelegt. „Wir wollten bewusst eine Flasche entwickeln, die sich von bestehenden Glasgebinden optisch abhebt, Konsumenten anspricht und auch gut in der Hand liegt. Die moderne Form mit den dekorativen Rillen – die bewusst an Zitronenpressen erinnern – erfüllt diesen Anspruch.“

SONDERPREIS „DIGITALISIERUNG“ FÜR INTELLIGENTEN KÜHLSCHRANK

SanLucar, führender internationaler Produzent von frischem Obst und Gemüse sowie von Smoothies und Säften, entwickelte gemeinsam mit dem österreichischen Digitalisierungsexperten Barcotec einen intelligenten Kühlschrank, den die Jury mit einem Sonderpreis würdigte. Dieser sorgt dafür, dass Convenience-Produkte frisch, zeitnah und in marktkonformen Mengen produziert und dem Kunden zum Kauf angeboten werden können. Durch die optimierte Bestückung wird jeder Kühlschrank zum autarken Verkaufsstand mit geringstmöglichem Verderb. Gemeinsam mit Barcotec wurden die Parameter festgelegt, die für einen autarken Kühlschrank sorgen sollten: Der Kühlschrank sollte selbstständig, ohne menschliche Interaktion, melden, wenn Ware eingelegt und entnommen wird, gleichzeitig aber auch laufend die Ablaufdaten der Ware in die SanLucar-Zentrale melden. Durch spezielle Lesegeräte auf Grundlage von Mikrochip-Technologie wird jede Obsttasche ausgelesen. Nach einer umfangreichen Pilotierungsphase und monatelanger Projektarbeit wurden im Spätherbst 2019 die ersten Kühlschränke ausgerollt. Heute stehen über 100 autarke Kühlschränke im Lebensmitteleinzelhandel und melden sekundengenau von selbst ihren Bestückungsgrad und Haltbarkeitsdaten.

SONDERPREIS „INNOVATION“ FÜR VERSANDBOX MIT RÜCKSENDEFUNKTION

Der Sonderpreis „Innovation“ ging an die Rondo Ganahl AG, die mit ihrer cleveren Versandbox den hohen Ansprüchen einer innovativen Verpackungskonzeption gerecht wird: „Der Zug in die Zukunft bei Verpackungen geht ganz stark zu Monomaterialien, die einen guten Produktschutz gewährleisten und vollständig recycelbar sind. Diese Entwicklung wollen wir weiter vorantreiben, und daher freue ich mich sehr, dass ich der Firma Rondo für die clevere Versandbox mit Rücksendefunktion zum ‚Sonderpreis Innovation‘ gratulieren darf“, so Umweltministerin Leonore Gewessler.

Die einzigartige, nachhaltige Versandbox wurde vom Team der Rondo Ganahl AG gemeinsam mit der niceshops GmbH im Steirischen Paldau entwickelt. Für die Verpackungslösung wird im Gegensatz zu herkömmlichen Versandboxen mit Rücksendefunktion weder ein Aufreißfaden aus Kunststoff noch ein abziehbares Klebeband benötigt. Und das sowohl beim Versand durch den Händler als auch bei einer eventuellen Rücksendung durch den Konsumenten. Die ökologische Monoverpackung besteht zu 100 Prozent aus Wellpappe, ist wiederverwendbar und vollständig recycelbar.

BO

BLUHM SYSTEME GMBH ÖSTERREICH

Schaumann codiert Tierfutter mit modernster Kennzeichnungstechnik von Bluhm Systeme.

Mit QR-Codes zum Erfolg im Stall

■ Das neugeborene Kälbchen braucht seine Milch, das Ferkel sein Futter. Für unterschiedlichste Ansprüche bietet die Schaumann GmbH & Co. KG aus dem österreichischen Taufkirchen erstklassiges Tierfutter an. Ausgewogen ernährte Nutztiere sichern den „Erfolg im Stall“. Daher werden die Futtersäcke bei Schaumann zuverlässig mit Kennzeichnungstechnik von Bluhm Systeme codiert.

„Unser qualitativ hochwertiges Tierfutter sichert den Erfolg im Stall“, erklärt Stefan List, Werksleiter bei Schaumann Taufkirchen. Und damit im Stall nichts verwechselt werden kann, werden alle Futtersäcke noch vor der Befüllung mit zahlreichen Produktinformationen sowie ein- und zweidimensionalen Codes gekennzeichnet.

Kennzeichnungstechnik für Prozesssicherheit

„Unsere alte Kennzeichnungslösung war in die Jahre gekommen“, erläutert Stefan List. Ersatzteile liefen aus, der Service konnte nicht mehr gewährleistet werden. Schaumann produziert rund um die Uhr im „Just-in-Time“-Verfahren. „Produktionsausfälle oder -verzögerungen können wir nicht gebrauchen. Daher haben wir uns nach neuer Technik umgeschaut!“, so Stefan List. Fündig wurde er beim Kennzeichnungsanbieter Bluhm Systeme. Systemberater Alexander Wimmer empfahl das Tintenstrahldrucksystem Markoprint Integra PP 108. Denn es kennzeichnet nicht nur groß, schnell und hochauflösend, sondern ist zudem unemp-



findlich gegen Erschütterungen. „Mit der neuen Kennzeichnungslösung wollten wir gleichzeitig unsere Logistik ein Stück weit automatisieren“, betont Stefan List. Neben Klartext sollte daher ein automatisch auslesbarer QR-Code auf die Sackböden aufgebracht werden. „Der individuelle Code dient nicht nur der Vereinfachung unserer Logistikprozesse, sondern gewährleistet zudem die Rückverfolgbarkeit unserer Produkte“, so List: „Denn wir wollen jederzeit wissen, wer was wann und wo mit welchen Rohstoffen von welchem Lieferanten produziert hat!“

Etikettierung im DIN-A5-Format

Unmittelbar im Anschluss an die Bedruckung werden die Papiersäcke vom Druckspendensystem Legi-Air 4050 von Bluhm Systeme mit einem Etikett versehen. Dieses Label enthält die produktspezifische Deklaration wie Artikel- und Produktnamen, Inhaltsstoffen, Markenlabel sowie mehrere Barcodes. „So ist es uns gelungen, mit dem Update des Kennzeichnungssystems einen großen Schritt bei der Automatisierung der Lagerlogistik voranzukommen!“, freut sich Stefan List.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at





RAJA SETZT WACHSTUMSKURS FORT

Umsatzwachstum, starkes Wachstum des Betriebsergebnisses und fortlaufende Investitionen in Logistik und digitale Projekte: Der Verpackungsspezialist RAJA stellt die Stärke seines Geschäftsmodells auch in Krisenzeiten unter Beweis.

Die RAJA-Gruppe, Europas führender Versandhändler für Verpackungsmaterialien sowie Lager- und Betriebsausstattung, hat für das Jahr 2020 einen Rekordumsatz von 1,02 Milliarden Euro bekannt gegeben. Dies entspricht einem Wachstum von 39,5 Prozent und gleichzeitig auch den gesetzten Zielen.

Das operative Ergebnis wuchs auf 89 Millionen Euro, ein Plus von 58 Prozent. Zudem hat das Unternehmen mehr denn je alle Hebel in Bewegung gesetzt, um auch im Jahr 2020 den starken Kundenservice aufrechtzuerhalten. Trotz Störung durch

die Gesundheitskrise ist die Leistung des Konzerns bemerkenswert: Der Konzern hat etwa vier im Jahr 2019 erworbene Unternehmen erfolgreich integriert: JPG in Frankreich, Mondoffice in Italien, Kalamazoo in Spanien, drei wichtige Akteure auf dem Markt für Bürobedarf und -möbel, sowie Bernard, Marktführer im Bereich Hygiene und Reinigung in Frankreich und Belgien. Diese Leistung verdeutlicht die Stärke des Geschäftsmodells der Gruppe und positioniert sie so, dass sie von einer Erholung der europäischen Wirtschaft im Jahr 2021 profitieren kann.



STARKE KUNDENBINDUNG

»Wir sind besonders stolz darauf, dass wir in einem so schwierigen Jahr die Bindung zu unseren 1 Million Kunden weiter stärken und das Vertrauen von 250.000 neuen Kunden in Europa gewinnen konnten.«

Danièle Kapel-Marcovici,
Präsidentin und CEO der RAJA-Gruppe

BOOM BEI ONLINEHANDEL UND HYGIENEPRODUKTEN

Die Nachfrage nach Verpackungsmaterial und Betriebsausstattung, die 50 Prozent des Konzernumsatzes ausmachen, wurde durch den explosionsartigen Anstieg des Onlineverkaufs in ganz Europa unterstützt. Die Gesundheitskrise hat auch den Bedarf der Unternehmen an Schutzausrüstung sowie Hygiene- und Reinigungsprodukten stark erhöht – Märkte, in denen der Konzern ebenfalls gut positioniert ist. Die Tochtergesellschaften des Konzerns, die sich auf den Vertrieb von Bürobedarf und Büromöbeln spezialisiert haben, konnten trotz des leichten Marktrückgangs ein gutes Aktivitätsniveau halten. Der Umsatz mit Lager- und Betriebsausstattung blieb auf dem Niveau des Vorjahres.

„Vor allem möchte ich unseren Mitarbeitern in ganz Europa für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement danken. Trotz der Corona-Krise blieben alle unsere Unternehmen

in Betrieb und unsere 14 Vertriebszentren arbeiteten ohne Unterbrechung. Wir waren in der Lage, auf die Anforderungen unserer Kunden zu reagieren und uns anzupassen und sie weiterhin mit Produkten zu beliefern, die für ihr Geschäft unerlässlich sind. Wir sind besonders stolz darauf, dass wir in einem

so schwierigen Jahr die Bindung zu unseren 1 Million Kunden weiter stärken und das Vertrauen von 250.000 neuen Kunden in Europa gewinnen konnten“, sagt Danièle Kapel-Marcovici, Präsidentin und CEO der RAJA-Gruppe.

Im Laufe des Jahres 2020 führten die Unternehmen der Gruppe im Einklang mit ihren Werten der Solidarität und des sozialen Engagements und zusätzlich zu den Initiativen und dem Sponsoring der Stiftung RAJA-Danièle Marcovici Solidaritätsaktionen zur Bekämpfung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen von Covid-19 durch, indem sie zahlreiche Vereine unterstützten. Zum Jahresende spendete die RAJA-Gruppe zusätzlich 1 Million Euro an wohltätige Verbände zur Unterstützung für die in Not geratene Bevölkerung in allen europäischen Ländern.

EHRGEIZIGE ZIELE FÜR 2021

Für 2021 strebt die RAJA-Gruppe ein Umsatzwachstum zwischen acht und zehn Prozent an. „Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, müssen wir unsere Position als Multispezialist in Europa festigen, unsere Organisation stärken und unseren Kundenstamm in allen unseren Märkten weiter ausbauen. Die allmähliche wirtschaftliche Erholung in Europa, das starke Wachstum des E-Commerce, die Ausweitung unseres Produktangebots und die wachsende Nachfrage nach umweltverträglichen Produkten werden es uns ermöglichen, unsere Ziele zu erreichen. Dank der guten finanziellen Verfassung der Gruppe werden wir unser Investitionsprogramm in ganz Europa fortsetzen“, sagt Danièle Kapel-Marcovici. **VM**

INFO-BOX

Über die RAJA-Gruppe

Die RAJA-Gruppe ist der führende europäische Multikanal-Verpackungshändler für Geschäftsbedarf und -ausstattung. RAJA ist in 18 Ländern mit 25 Unternehmen vertreten und bietet das größte Sortiment an Verpackungen in Europa sowie ein komplettes Sortiment an Bürobedarf und -möbeln, Industrieausrüstungen und Hygiene-, Reinigungs- und Personenschutzprodukten. Die Unternehmen der Gruppe bedienen eine Million Kunden, vom Kleinunternehmen bis zum multinationalen Konzern, in allen Branchen.

www.raja-group.com



Fotos: Rajapack GmbH

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom hocheffizienten Elektro-Schwerlaststapler über eine automatische Quergurtsortieranlage für große Auftragsvolumen und hohe Paketvielfalt bis zum Hybridkabel inklusive Lichtwellenleiter – die Produkt-Highlights im Juni.



Eine schlaue Kiste

Sie überwachen den Abrieb, messen die Zug-/Schubkraft und geben Auskunft über eine drohende Überlast: Die smart-plastics-Sensoren von igus. Doch wie kommt der Instandhalter an konkrete Aussagen über den Zustand seiner Anlage? Die neue Lösung von igus ist das i.Cee:local. Das intelligente

Modul bündelt die Daten aller eingesetzten smart-plastics-Systeme und bereitet sie für den Instandhalter auf. Dazu besitzt i.Cee:local zwei Funktionen: Es ist das Zuhause für die Open-Source-i.Cee-Software, das Gehirn der smart plastics. Für die erste Installation wird die Software zunächst einmal parametrisiert und so mithilfe der Lebensdauer-Algorithmen von igus optimal auf die konkrete Anwendung angepasst. „Die Lebensdauerprognose, die wir anhand von Millionen Testdaten bei uns im 3.800 m² großen Labor ermitteln, wird im Betrieb mit den real ermittelten Werten abgeglichen und angepasst, sodass eine Echtzeit-Lebensdauer-Aussage zur Haltbarkeit der Maschine und Anlage getroffen werden kann“, erklärt Richard Habering, Leiter des Geschäftsbereiches smart plastics bei der igus GmbH. Mit i.Cee:local lassen sich Wartungen vorausschauend planen, Störungen werden rechtzeitig erkannt und so Anlagenausfälle vermieden. Die Kosten für einen frühzeitigen Retrofit durch die maximale Nutzung der igus-Komponenten können reduziert werden, außerdem sind Ersatzteile automatisch frühzeitig bestellbar. Dabei bietet sich der Einsatz von i.Cee:local für alle igus-smart-plastics-Produkte vom Gleitlager bis zur e-kette an. www.igus.de



Energieeffizienz im Schwerlasttransport

Aufbauend auf dem seit Jahren bewährten Elektrokonzept bringt der oberösterreichische Maschinenbauer BULMOR im Herbst 2021 eine neue Generation der Elektroserie mit einer Hub-

kraft von 5 bis 12 Tonnen auf den Markt. Marktführende neue Elektromotoren, ein neues Batteriemanagementsystem sowie selektierbare Fahrmodi machen den EQ 50 - 80 zum hocheffizienten Schwerlaststapler, der als Einziger in seiner Klasse einen 3-Schichtbetrieb mit kurzen Ladezyklen in den Pausen mit einer Batterie durchhält. Das neu integrierte Batteriemanagementsystem, welches die Ladung und Entladung der Batterie überwacht, stellt die optimale Nutzung der vorhandenen Restenergie in der Batterie sicher. Tiefentladungen werden durch dieses Batterie-Balancing verhindert und die Batteriekapazität damit zur Gänze ausgenutzt. Damit bietet der EQ einen optimalen Energieverbrauch mit um bis zu 15 % längeren Betriebszyklen. Eine weitere Effizienzsteigerung findet durch das neue Fahrmodi-System des EQ-Seitenstaplers statt. Per Knopfdruck kann der Stapler in den dem jeweiligen Einsatz dienlichen Fahrmodus gewechselt werden.

www.bulmor.com

Entlastung beim Heben

Das Paexo Back ist ein Assistenzsystem, das speziell für den Einsatz im Logistikalltag entwickelt wurde. „Das Exoskelett funktioniert nach einem biomechanischen Prinzip: Die Last wird



wie bei einem Rucksack an der Schulter abgenommen und mithilfe einer Stützstruktur in die Oberschenkel umgeleitet“, sagt Dr. Sönke Rössing, Leiter von Ottobock Industrials. Ganz ohne externen Antrieb, also ohne Motor oder Batterie, ist das System besonders leicht und einfach zu handhaben. Eine neue Labor-

Fotos: igus GmbH, Bulmor Industries GmbH, Ottobock

und Simulationsstudie belegt nun die Wirkung des Exoskeletts. An einem nachgestellten Warenlager-Arbeitsplatz wurden qualitative und quantitative Daten mit und ohne Paexo Back bei fünf Männern und fünf Frauen erhoben. Dazu gehörten u. a. Muskelbeanspruchung, Sauerstoffverbrauch, Herzfrequenz und Bewegungsprofil. Aus den Daten wurden mit einem biomechanischen Modell die Gelenkkompressionskräfte für den Lendenwirbelbereich berechnet. „Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Entlastung der Muskulatur und der Wirbelsäule durch das Exoskelett, mit Unterschieden für verschieden schwere Lasten“, erklärt Sönke Rössing. „Das Heben schwerer Pakete mit 25 Kilogramm fühlt sich mit dem Paexo Back um die Hälfte leichter an. Der Rücken wird um 50 Prozent weniger belastet. Bei leichteren Paketen mit fünf Kilogramm nimmt das Exoskelett sogar die ganze Last beim Heben auf.“

www.ottobock.com

RFID-System für Zugangs- und Zufahrtskontrolle

FEIG ELECTRONIC bringt mit dem myAXXESS-System eine neue Gesamtlösung für RFID-Zufahrts- und Zugangskontrollen an Gebäuden und Parkflächen auf den Markt. myAXXESS basiert



auf der bewährten RFID-Technologie von FEIG. So sind die Nah- und Weitbereichsleser Impulsgeber für die Öffnung von elektronischen Toren und Schranken. Für die Identifikation von Personen im Nahbereich sind Chipkarten und Schlüsselanhänger als Transponder im Einsatz. Werden diese wenige Zentimeter vor den Leser gehalten, reagiert das System der Programmierung entsprechend. Bei der Identifikation im Weitbereich werden Transponder genutzt, die sich beispielsweise an der Windschutzscheibe eines Fahrzeugs befinden. Befugte Personen können so die Zufahrtskontrolle bequem und vor allem ohne Zeitverlust passieren. Die Benutzerverwaltung erlaubt es ebenfalls, Benutzergruppen hinzuzufügen oder zu aktualisieren. Auch für Feiertage bietet myAXXESS einfache Lösungen: Sie lassen sich genau wie andere Sonderregelungen mit individuellen Berechtigungen innerhalb des Systems hinterlegen.

www.myaxxess.de

Cobot mit erhöhter Traglast

Universal Robots (UR) bringt eine neue Ausführung des UR10e heraus, die über eine erhöhte Traglast von 12,5 Kilogramm verfügt. Somit werden neue Möglichkeiten für Anwendungen wie Palettieren, Maschinenbeschickung und Verpacken geschaffen. Der Preis des Roboters bleibt dabei unverändert. Der UR10e kann nun beispielsweise für Palettieranwendungen mit Kartons von bis zu 10 Kilogramm Gewicht und einem 2,5 Kilogramm schweren Greifer eingesetzt werden. Außerdem ist er nun auch für andere Aufgaben im Materialumschlag vielseitiger einsetzbar: Dazu zählen etwa das Be- und Entladen schwererer Teile bei der Maschinenbeschickung und das Verpacken von schweren Gegenständen. Die erhöhte Nutzlast des UR10e befreit die Belegschaft zunehmend vom Heben schwerer Lasten und sorgt so für ein ergonomisch günstigeres, gesünderes Arbeiten.



www.universal-robots.com

IoT-Pick-to-Light-Taster mit integriertem E-Paper-Label

Die nextLAP GmbH, Spezialist für IoT-basierte Lösungen zur digitalen Steuerung und Automatisierung von Fertigungs- und Logistikprozessen, stellt eine neue Lösung zur Reduzierung von Ressourcen und Aufwand beim Labeln von Regalen vor. Dazu hat nextLAP in seinen IoT-Pick-to-Light-Taster eine E-Paper-Technologie integriert. Es ergeben sich dadurch Einsparpotenziale bei der Kommissionierung. Denn durch das neue Device entfällt das manuelle Labeln von Regalen mit Sachnummern und Papier – dadurch reduziert sich zum einen der ökologische Fußabdruck. Zum anderen minimiert sich die Fehlerquote und Quittierzeiten sinken. Zudem ermöglicht die Lösung eine deutlich bessere Sichtbarkeit der LEDs mit animierter Anzeige zum Pick und eine eindeutige Kommunikation mit dem Mitarbeiter, z. B. beim Multipick. Zusätzlich ergibt sich eine flexible Kombination von



Pick-by-Light mit Pick-by-Scan (eine Kommissionierart, die eine beleglose Kommissionierung mittels mobilem Datenerfassungsgerät unterstützt). Es befinden sich außerdem konfigurierbare Sonderfunktionen am Taster wie Werkerruf, defektes Teil und Teileknappheit.

www.nextlap.de

Leistung auf kleinstem Bauraum

Wenig Platz, kleiner Hub und großes Tempo? Kein Problem für die besonders kompakten Zylinder der Baureihe ADN-S von Festo. Sie wurden für minimalen

Bauraum optimiert, was dem Trend zu kleineren Maschinen mit weniger Platzbedarf und weniger Gewicht entspricht.

Ausgelegt für einfache Drück- und Haltefunktionen findet man die kleineren Baugrößen (Durchmesser 6 und 10 mm) des ADN-S oft in der Elektronikindustrie und der Kleinteilmontage. Darum wurde beim

Materialmix des ADN-S auch auf Kupferfreiheit geachtet, was feinste Kupferrückstände verhindert. So kümmert sich der „Kleine“

– dessen Gehäuse aus einem Stück gefertigt ist – zuverlässig um Mikrobewegungen, etwa wenn es darum geht, Bedienknöpfe, Tastaturen oder Ähnliches mit hohem Tempo zu testen.

www.festo.at

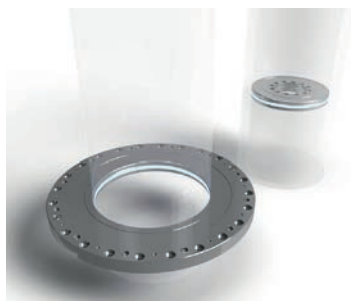


Starke Klemmung für sichere Fertigung

Viele Maschinen und Anlagen in der industriellen Fertigung verfügen über Achsen und Spindeln, die in verschiedenen Arbeitspositionen sicher geklemmt werden müssen. Für diese Anwendungen bietet HEMA die RotoClamp: ein rotatorisches Klemmsystem, das auch als Fail-Safe-Sicherung eingesetzt werden kann. RotoClamp zeichnet sich durch hohe Klemmkraft bei relativ niedrigen Betriebsdrücken aus. Möglich wird dies durch das pneumatische Funktionsprinzip des Klemmsystems, das auf einem Federspeicher beruht. Durch Entlüften der inneren Federmembrankammer und Belüften der äußeren Federmembrankammer wird die Membran entspannt. Das Klemmelement

wird dadurch im Bereich der Klemmfläche elastisch verformt und drückt auf die zu fixierende Welle. Durch zusätzliche Druckluftbeaufschlagung der äußeren Federmembrankammer mit der Booster-Funktion kann bei Bedarf die Klemmkraft weiter erhöht werden.

www.hema-group.com



Innovative Wechselrichter-Technologie

e.battery systems mit Sitz in Dornbirn (Vorarlberg/Österreich) entwickelt und fertigt kundenspezifische Batteriesysteme für unterschiedliche Anwendungen. Das erst 2019 gegründete Unternehmen hat derzeit Aufträge von 50 Millionen Euro in seinen Büchern und erwartet in den kommenden Jahren ein enormes Wachstum. Einen Zukunftsmarkt sieht e.battery

systems bei Energiespeichern mit über 100 Kilowattstunden Kapazität. Sie können in Industrie und Gewerbe Lastspitzen abfangen und den Eigenverbrauch von Photovoltaikanlagen deutlich erhöhen. Nun hat sich das Unternehmen die Wechselrichter-Technologie von STABL Energy im Bereich Second-Life-Batterien gesichert. Die beiden Unternehmen schlossen ein Abkommen über eine Zusammenarbeit bei Entwicklung und Vertrieb von Energy-Storage-Systemen. Bereits im kommenden Jahr soll das Produkt weltweit verfügbar sein und mehrere Megawattstunden Speicher installiert werden. STABL Energy ist ein Spin-off der Universität der Bundeswehr München und TU München.

www.e-batterysystems.com

Automatische Sortieranlage mit hohen Durchsatzraten

Der Systemintegrator Material Handling Systems (MHS) hat eine neue Version seines Cross-Belt-Sorters HC-Loop auf den Markt gebracht. Die weiterentwickelte automatische Quergurtsortieranlage ist nun auch als Double-Cell-System verfügbar. In Kombination mit einer maximalen Laufbandgeschwindigkeit von drei Metern pro Sekunde steigert die integrierte zweite Sortierzelle den Durchsatz der Anlage auf fast 20.000 Artikel pro Stunde. Damit eignet sich der HC-Loop insbesondere für Unternehmen



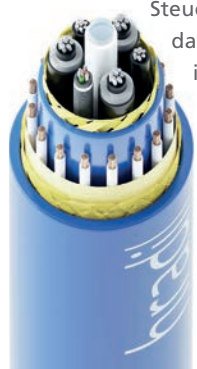
Fotos: Festo, HEMA, STABL Energy, MHS

mit großem Auftragsvolumen und hoher Paketvielfalt, wie zum Beispiel E-Commerce-Händler. Die Lösung verarbeitet sämtliche Behältnisse unabhängig von deren Form, Größe oder Oberflächenbeschaffenheit. Dank des modularen Designs lässt sie sich außerdem je nach Kundenanforderung individuell anpassen und ist zudem besonders robust.

www.mhsglobal.com

Trommelbares High-Speed LWL-Hybridkabel

Hightech-Applikationen in der Industrie setzen vermehrt auf Lichtwellenleiter (LWL) zur Übertragung von Signalen und Steuerimpulsen. Lichtwellenleiter bieten gegenüber herkömmlichen Kupferkabeln wesentlich höhere Datenübertragungsraten und sind unempfindlich gegenüber elektromagnetischen Störimpulsen. Der Spezialkabelentwickler HRADIL hat nun ein Hybridkabel inklusive Lichtwellenleiter entwickelt, das für die



Steuerung industrieller Anlagen ausgelegt ist und darüber hinaus für den bewegten Einsatz, wie in der Schleppkette oder auf der Kabeltrommel, geeignet ist. Lichtwellenleiter sind im industriellen Bereich auf dem Vormarsch. Hintergrund ist zum einen der enorme Bandbreitenhunger vieler Anwendungen. So werden in der Automatisierung zur Kommunikation und Datenerfassung viele Geräte eingebunden, die mit hohen Übertragungsraten arbeiten. Darüber hinaus bieten LWL deutlich längere Übertragungsstrecken als Kupferkabel. So sind dank der optischen

Signalübertragung kilometerlange LWL-Kabelstrecken realisierbar. Zudem bieten LWL eine geringe Leitungsdämpfung selbst bei hohen Frequenzen und vollständige Resistenz gegenüber elektromagnetischen Störfeldern. LWL schließen damit jegliche negative Beeinflussung durch äußere Felder aus.

www.hradil.de

Akustisches Warnsystem für elektrische LKW

Ab dem 1. Juli 2021 müssen alle neuen Elektrofahrzeuge in der EU einen bestimmten Schallpegel abgeben, wenn sie mit einer Geschwindigkeit von weniger als 20 km/h unterwegs sind. Der erforderliche Schallpegel hängt von der Fahrgeschwindigkeit ab und nimmt mit zunehmender Geschwindigkeit zu. Bei der Maximalgeschwindigkeit von 20 km/h sollten es mindestens 56 Dezibel sein. In den USA gibt es ähnliche Vorschriften für Fahrzeuge, die 30 km/h oder langsamer fahren. Wenn das Fahrzeug zu leise ist, muss es mit einem externen akustischen Fahrzeugwarnsystem (AVAS, Acoustic Vehicle Alerting System) ausgestattet werden. Um die neuen Vorschriften zu erfüllen und gleichzeitig die Vorteile zu wahren, die sich aus dem niedrigeren Geräuschpegel von Elektrofahrzeugen ergeben, hat Volvo Trucks eine Reihe spezieller Audio-Effekte für seine elektrischen LKW-Modelle entwickelt. Das Warnsignal erhöht die Sicherheit, indem



es Fußgänger, Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer darauf aufmerksam macht, dass sich ein LKW nähert. Andernfalls wäre dieser nahezu geräuschlos. Gleichzeitig sind die Töne so beschaffen, dass sie sowohl von Fahrern als auch von Personen im Umfeld des Fahrzeugs als angenehm und unaufdringlich empfunden werden. Die verschiedenen Töne sind das Ergebnis gründlicher Untersuchungen und Tests, die von den Akustikexperten der Volvo Group durchgeführt wurden.

www.volvotrucks.de

Mehr Sicherheit für die Automation in Hochregallagern

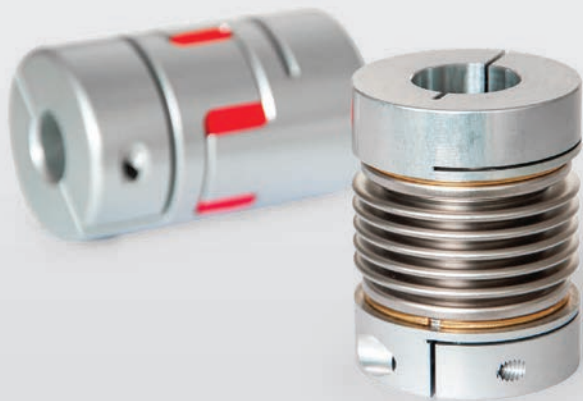
Logistikunternehmen und Firmen mit eigenen Lager- und Transportkapazitäten profitieren künftig von einer weiteren Option zur Absicherung ihres Personals, der Maschinen und ihrer Waren: ECONFENCE® hat jetzt eine drei bzw. vier Meter hohe Variante des Schutzzaun-Systems BASIC LINE ZINK gelauncht und bietet diese ab sofort unter schutzzaun24.de an. Das Schutzzaun-System BASIC LINE ZINK ist vielerorts seit Langem fester Bestandteil im industriellen Fertigungsalltag und in der Logistik. Der Zaun wurde für den Einsatz als feststehende trennende Distanzschutteinrichtung zum Schutz von Personen bzw. gegen das Erreichen bzw. Berühren von Gefahrenstellen an Maschinen und Anlagen konzipiert. Mit der neuen und höheren Variante wird der Hersteller u. a. veränderten Markterfordernissen wie etwa dem Wunsch nach mehr Automation in der Lagerhaltung gerecht. Hier stießen die klassischen Modelle geringerer Höhe sprichwörtlich an Grenzen. Die zentralen Elemente der neuen Serie – Pfosten und Gitter – wurden jetzt durch Elemente mit Nutzlängen in drei bzw. vier Metern ergänzt.

www.schutzzaun24.de



Kupplungen

Präzise und zuverlässig



Wellenkupplungen übertragen Drehbewegungen und Drehmomente von Welle zu Welle.

Ihre Aufgaben sind:

- Wellen von Motoren und Getrieben werden zu einer Antriebseinheit kombiniert
- Ausgleich von Wellenversätzen und Fehlausrichtungen
- Aufnahme von Rundlauf Fehlern sowie Axialbewegungen
- Dämpfung von Schwingungen und Stößen
- Ausgleich von mechanischen Fehlern und Toleranzen



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.



NEW BUSINESS



BURGENLAND



© Energie Burgenland



© OBSCURFA

- Dämmstoffpionier Austrotherm realisiert Klimaschutz-Leitprojekt
- Energie Burgenland auf dem Weg zum europäischen GreenTech-Unternehmen
- Neue Hightech-Dosen-Abfüllanlage bei Coca-Cola HBC in Edelstal

Wirtschaftsagentur Burgenland – Die Antriebskraft

Unsere Serviceleistungen für burgenländische Unternehmen:

- Attraktive maßgeschneiderte Förderpakete
- Bedarfsorientierte Finanzierungsunterstützung
- Hochwertig aufgeschlossene Businessparks & Technologiezentren
- Risikokapital für KMU-Beteiligung an burgenländischen Unternehmen
- Südhub – StartUp- und Gründerzentrum in Güssing

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter:
www.wirtschaftsagentur-burgenland.at



GEMEINSAME ANSTRENGUNG GEGEN DIE AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE

Burgenlands Landeshauptmann Hans Peter Doskozil über ein Kraftpaket von 600 Millionen Euro für Wachstum und Beschäftigung und Maßnahmen für ein starkes Comeback im Tourismus.



Hans Peter Doskozil,
Landeshauptmann Burgenland

Mit dem 600 Mio. Euro schweren Kraftpaket für Wachstum und Beschäftigung unternimmt das Land Burgenland größte Anstrengungen, um stärker denn je aus der Krise zu kommen. Wir investieren gerade jetzt weiter in die Stabilität des Burgenlandes. Konkret sind das beispielsweise Investitionen im Gesundheitsbereich und in die Infrastruktur zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. Einzel- und Kleinunternehmer werden durch neue Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt. Die Vorreiterrolle des Burgenlandes bei der Pflege wird durch eine neue Qualifizierungsoffensive weiter ausgebaut. Kräftige Impulse wird auch die Green-Energy-Offensive der Energie Burgenland bringen.

Auch im Tourismus wird alles getan, um wieder in die Erfolgsspur zu kommen. Das Burgenland-Bonusticket und die Corona-

Kasko tragen wesentlich zur Attraktivität des Urlaubslandes Burgenland bei. Damit wollen wir für den „Urlaub daheim“ neuerlich ein starkes Comeback unserer Tourismuswirtschaft unterstützen sowie auch die regionalen Zulieferer und Dienstleister fördern. In der Kultur wurden alle Weichen für einen erfolgreichen Festivalssommer gestellt. Unsere Gäste können sich auf ein vielfältiges und einzigartiges Kulturprogramm freuen. Das Burgenland steht also bereit. Wir haben die besten Voraussetzungen, um stärker denn je aus der Krise zu kommen.

Mit innovativen Zukunftsprojekten ins Jubiläumsjahr „100 Jahre Burgenland“

Wir werden das Jubiläumsjahr „100 Jahre Burgenland“ nutzen – nicht nur, um an den Erfolg vergangener Jahre anknüpfen zu können. Wir geben dem Land und den Menschen durch innovative Zukunftsprojekte neue Perspektiven.

www.burgenland.at

SOZIALE GERECHTIGKEIT ALS POLITISCHE TRIEBFEDER

Wirtschafts- und Soziallandesrat Leonhard Schneemann über Burgenlands Anstellungsmodell für pflegende Angehörige und den Mindestlohn als Vorreiter für soziale Gerechtigkeit in Österreich.

Im Arbeitsprogramm der burgenländischen Landesregierung ist die soziale Gerechtigkeit zentral verankert. Meilensteine in der burgenländischen Sozialpolitik sind die Umsetzung des Zukunftsplans Pflege inklusive der Anstellung pflegender Angehöriger beim Land sowie der Mindestlohn von 1.700 Euro netto. Damit sind wir Vorreiter in ganz Österreich und setzen alles daran, diese Grundpfeiler sozialer Gerechtigkeit weiter ausbauen.

Sicherheit und Perspektive

Die große Gruppe pflegender und betreuender Angehöriger war lange Zeit ohne jede finanzielle oder sozialrechtliche Absicherung. Das Anstellungsmodell bei der Pflege Service

Burgenland GmbH gibt Sicherheit und eine berufliche Zukunftsperspektive. Den Bedürfnissen und Wünschen der Pflegebedürftigen – so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden von Vertrauten betreut zu werden – wird mit diesem Modell entsprochen. Auch Eltern behinderter Kinder können von dem Anstellungsmodell profitieren.

Gerade durch diese Maßnahmen bekämpfen wir Armut und Ungleichbehandlung ganz konkret und stärken die Mittelschicht im Burgenland. Angesichts der Covid-19-Krise, die tief in alle Lebensbereiche eingreift, wäre auch die Bundesregierung gefordert, die soziale Gerechtigkeit deutlich zu verbessern und Maßnahmenpakete dafür zu schnüren.

www.burgenland.at



Leonhard Schneemann,
Wirtschafts- und Soziallandesrat Burgenland

Die Wettbewerbsfähigkeit burgenländischer Unternehmen und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind zentrale Anliegen der Wirtschaftsagentur Burgenland.

Wichtige Initialzündungen für das Burgenland.

Egal, ob es um Betriebsansiedlungen, Wirtschaftsförderungen, Finanzierungen, Beteiligungen oder weitere Wirtschaftsdienstleistungen geht, die landeseigene Full-Service-Agentur ist seit über 25 Jahren verlässlicher Partner der burgenländischen Wirtschaft. Speziell für innovative Unternehmen hat die Wirtschaftsagentur Burgenland einiges zu bieten. Angefangen von eigenen Fördermaßnahmen über ein vor Kurzem gegründetes Start-up- und Gründerzentrum bis hin zum Innovationspreis Burgenland, in dessen Rahmen die innovativsten Unternehmen ausgezeichnet werden.

Erhöhung der Forschungstätigkeit

Um die Forschungstätigkeit im Burgenland zu forcieren und die Forschungsquote zu erhöhen, wurde vor Kurzem der Physiker Werner Gruber als neuer Forschungskordinator des Burgenlandes bestellt. Gruber fungiert als Schnittstelle zwischen der Wirtschaftsagentur



Die Geschäftsführung der Wirtschaftsagentur Burgenland (v. l.): Mag. Michael Gerbavits, Mag. Harald Zagiczek

Neueste Betriebsansiedlung des deutschen hochmodernen Logistikzentrums GARBE Industrial Real Estate im Businesspark Müllendorf mit ca. 31.000 m² Logistikfläche



Burgenland, dem Land Burgenland und den burgenländischen Unternehmen und soll Forschungsinitiativen im Burgenland etablieren. Mit dieser Maßnahme soll das Land als Wirtschaftsstandort für forschungsorientierte Betriebe noch interessanter werden.

Interkommunale Businessparks sollen den Standort Mittel- und Südburgenland stärken

Die Wirtschaftsagentur Burgenland vermarktet die Businessparks Burgenland (Kitsee, Neusiedl am See/Parndorf, Müllendorf, Heiligenkreuz), welche sich seit über einem Jahrzehnt sehr gut entwickelt haben. Einhergehend mit der Errichtung bzw. Adaptierung der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur durch die S7 (Fürstenfelder Schnellstraße vom Knoten Riegersdorf über Rudersdorf/Deutsch Kaltenbrunn bis Heiligenkreuz i. L.) und die S31 soll die Wirtschaft im Mittel- und Südburgenland entsprechend angekurbelt werden. Dies wird u. a. durch die Schaffung von interkommunalen Businessparks erreicht, die ebenfalls unter der Dachmarke „Businessparks Burgenland“ firmieren sollen.

Im Bezirk Jennersdorf konnte der Grundstein für den interkommunalen Businesspark S7 Südburgenland – unter der Teilnahme aller zwölf Gemeinden des Bezirks – im direkten Anschluss an die gerade in Errichtung befindliche S7 gelegt werden. Ein ähnliches Projekt ist auch im Mittelburgenland geplant. Die Schaffung von hochwertigen Betriebsflächen im interkommunalen Businesspark Mittelburgenland am Knoten Kreisverkehr Oberpullendorf/Steinbergdörfel der Schnellstraße S31 stellt ein wichtiges Impuls- und Leitprojekt für den Bezirk Oberpullendorf unter Einbindung fast aller Gemeinden des Bezirks dar.

Mit diesen Maßnahmen wurde die perfekte Basis für weitere attraktive Betriebsansiedlungen im Mittel- und Südburgenland unter Beiziehung möglichst aller Gemeinden der jeweiligen Bezirke geschaffen. Die neuen interkommunalen Businessparks sind ein wichtiger Motor für Wachstum und Beschäftigung in den beiden Regionen und werden zu einer höheren Wertschöpfung für das Burgenland beitragen.

BO
www.wirtschaftsagentur-burgenland.at

IV BURGENLAND

Beim Exportwachstum liegt das Burgenland österreichweit auf Platz 2. Dieser Erfolg sichere Wohlstand und Arbeitsplätze, so IV-Burgenland-Präsident Manfred Gerger, der faire Handelsabkommen fordert.

Industrie: Export als Wohlstandsgarant

■ Der wichtigste Wirtschaftsbereich im Burgenland ist die Industrie mit Bergbau und Energie mit einem Anteil von 28 Prozent der Bruttowertschöpfung. Danach folgen die öffentliche Verwaltung (15 Prozent), der Handel (12 Prozent), die Landwirtschaft mit 3,8 Prozent und Beherbergung und Gastronomie mit 5,7 Prozent. „Somit ist das Land der Sonne, des Weins und des Tourismus vor allem ein Land der erfolgreichen Industrie“, rückt Manfred Gerger, Präsident der IV Burgenland, die burgenländische Industrie ins richtige Licht.

Und diese Industrie ist exportorientiert. Das Exportvolumen beträgt 2,3 Milliarden Euro. Mit einem Exportwachstum von fast 53 Prozent seit 2010 liegt das Burgenland hinter der Steiermark auf Platz 2 im Bundesländervergleich. Neben den Hauptexportmärkten Deutschland und Ungarn, sind die Handelsbeziehungen zu China in keinem anderen Bundesland so ausgeprägt wie im Burgenland. 26 Prozent dieser Exporte im Wert von 603 Millionen Euro fallen auf den Hochtechnologiebereich. „Die durchschnittlichen Bruttogehälter der burgenländischen Industrie konnten seit 2008 pro Beschäftigtem durch diese florierenden Handelsbeziehungen auf 33.969 Euro (+21,9 Prozent) gesteigert werden und liegen im Vergleich



Manfred Gerger, IV-Burgenland-Präsident, fordert gut gemachte, faire Handelsabkommen.

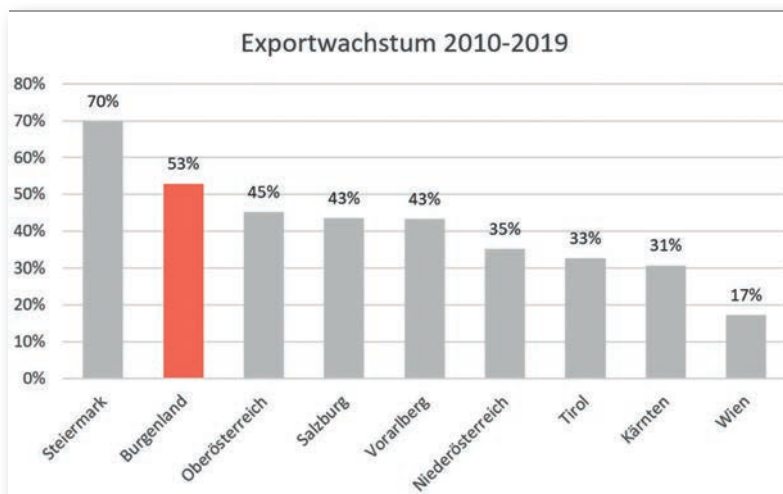
mit den anderen Wirtschaftsbereichen auf dem ersten Platz“, freut sich Manfred Gerger. Auch beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte kann das Burgenland den höchsten Zuwachs seit 2000 mit 69,4 Prozent auf 24.900 Euro verzeichnen.

Handelsabkommen als Türöffner, Klimaschützer und Armutsbekämpfer
Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie stark unser Wohlstand und unsere Arbeitsplätze am Erfolg der Exportwirtschaft hängen. Vo-

raussetzung dafür sind gut gemachte, faire Handelsverträge, die bestmöglichen Zugang zu internationalen Märkten und ausgewogene Wettbewerbsbedingungen schaffen. Der Abbau von Handelshürden hat bisher immer zu Exportsteigerungen geführt und damit zu mehr Wachstum und steigender Beschäftigung. Und nur internationale Zusammenarbeit kann weltweite Herausforderungen wie den Klimaschutz und die Armutsbekämpfung lösen. Auch heimische Schulen, Spitäler oder sozialer Wohnbau finanzieren sich nicht von selbst, da braucht es Steuergelder der exportorientierten Industrie.

„Es gilt daher, anstatt permanenter reflexartiger Kritik die Chancen von gut gemachten Handelsabkommen zu erkennen und dadurch auch hohe Sozial- und Umweltstandards in der ganzen Welt möglich zu machen. Verhinderer haben noch nie einen Benefit für die Welt gebracht“, betont Präsident Gerger.

burgenland.iv.at





Der Dämmstoffpionier Austrotherm investiert 10 Millionen Euro in die nachhaltige Zukunft seiner burgenländischen Produktionsstandorte Pinkafeld und Purbach und verwirklicht dabei ein **Klimaschutz-Leitprojekt, das zur Nachahmung einladen soll.**

Die Anfänge des österreichischen Dämmstoffpioniers Austrotherm gehen auf das Jahr 1953 zurück, als Oswald Nowotny in Wien als erster Unternehmer in Österreich mit der Herstellung von Styropor begann. Zu Beginn konzentrierte er sich auf den Einsatz von Styropor im Dekorbereich, wie z. B. Schaufensterpuppen oder Büsten. Das eigentliche Marktpotenzial von Styropor lag jedoch in den hervorragenden Wärmedämmeigenschaften, die Nowotny schon

bald veranlassten, eine Produktionsanlage für EPS-Dämmplatten zu entwickeln. In Purbach am Neusiedlersee errichtete er im Jahr 1964 ein zusätzliches Plattenwerk, das mit seiner Kapazität von mehr als 30.000 m³ pro Jahr dem wachsenden Bedarf bis Anfang der 80er-Jahre gerecht wurde. Nowotny EPS-Platten wurden auf Grund ihrer hervorragenden Eigenschaften von der heimischen Bauwirtschaft sehr rasch als hochwertiger Dämmstoff akzeptiert, weshalb bereits im Jahr 1982 die Kapa-

zitäten durch die Übernahme eines in Pinkafeld ansässigen Styroporherstellers erweitert werden mussten.

Nachhaltige Investitionsoffensive im Burgenland

Der große Erfolg hatte die Landesgrenzen bald überschritten. Als mittlerweile führender Anbieter im Bereich klimaschützender Wärmedämmung in Mittel- und Osteuropa verfolgt Austrotherm einen internationalen Expansionskurs. Seinen burgenländischen Standorten ist



das Unternehmen jedoch bis heute treu geblieben.

Corona zum Trotz werden insgesamt 10 Millionen Euro in Pinkafeld und Purbach investiert. Der Startschuss fiel im Herbst 2020 mit dem Spatenstich zur Errichtung neuer Lagerhallen für die Fertigwaren, eines neuen Lagerbüros und von Sozialräumlichkeiten an Österreichs einzigem Produktionsstandort für XPS-Dämmstoffe in Purbach. „Allen Corona-Widrigkeiten zum Trotz haben wir ein Investitionsprogramm gestartet, das unsere beiden Standorte im Burgenland zukunftsfit machen wird. Wir investieren in die Modernisierung der Infrastruktur und in die Optimierung der Abläufe der Standorte, um die Effizienz und Arbeitssicherheit zu erhöhen und gleichzeitig eine weitere Reduktion des eigenen CO₂-Fußabdrucks zu erzielen. Als positiver Nebeneffekt kommt ein Großteil des Investitionsvolumens der regionalen Bauwirtschaft zugute“, freut sich Geschäftsführer Klaus Habermellner.

Was heute technologisch möglich ist

»Mit der Errichtung des Plus-Energie-Bürogebäudes möchten wir demonstrieren, was heute beim Bau eines Bürokomplexes technologisch möglich ist. Nämlich nicht nur Energie und CO₂ extrem einzusparen, sondern sogar noch Stromüberschuss zu produzieren.«

Mag. Klaus Habermellner, Geschäftsführer Austrotherm



Am Standort Purbach werden Fertigwaren-Lagerhallen mit einer Gesamtfläche von 3.600 m² sowie ein neues Lagerbüro mit Sozialräumlichkeiten wie Pausen- und Warteräume für Mitarbeiter und LKW-Fahrer errichtet. Das neue Gebäude ist in ein ganzheitliches Werksverkehrskonzept eingebunden, welches von den Logistikexperten des Fraunhofer Instituts entwickelt worden ist. Die Optimierung und Neuregelung der Verladezone reduziert die Fahrtstrecken der Abhol-LKWs am Werksgelände um 70 Prozent. Das entspricht einer Strecke von ca. 14.000 km pro Jahr und vermindert dementsprechend den CO₂-Ausstoß und Geräuschpegel. Weiters wird in Produktionsanlagen investiert, um das Recycling von XPS-Dämmstoffplatten am Standort weiter ausbauen zu können.

„Green Building“ in Pinkafeld

Am Standort Pinkafeld wird seit November an der Errichtung eines Plus-Energie-Bürogebäudes nach dem Niedrigstenergie-Standard (Heizwärmebedarf: 19,88 kWh/m²a) gearbeitet, das ab Inbetriebnahme im Sommer 2021 mehr Energie produzieren wird, als für den Betrieb notwendig ist. Ermöglicht wird das durch den Einsatz hocheffizienter Austrotherm-Dämmstoffe, die vom Untergrund über die Fassade bis zum Dach zum Einsatz gelangen, einer Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Kühlheizdecke und einer Photovoltaik-Anlage. Der Stromüberschuss wird im Werk für die energieeffiziente Dämmstoffproduktion verwendet, zum Betanken von Elektro-Dienst- und Besucherfahrzeugen oder wird in das lokale Netz eingespeist. In



Im November begannen am Standort Pinkafeld die Bauarbeiten für ein Plus-Energie-Bürogebäude, das ab Sommer 2021 mehr Energie produzieren wird, als für den Betrieb notwendig ist.

Summe werden in Pinkafeld für die neuen Gebäude mit Zufahrt und neuem Verkehrssystem drei Mio. Euro investiert. „Mit der Errichtung des Plus-Energie-Bürogebäudes möchten wir demonstrieren, was heute beim Bau eines Bürokomplexes technologisch möglich ist. Nämlich nicht nur Energie und CO₂ extrem einzusparen, sondern sogar noch Stromüberschuss zu produzieren. Die Basis dazu liefern wir mit unseren hocheffizienten und nachhaltig produzierten Dämmstoffen. Wir schaffen damit ein Klimaschutz-Leitprojekt, das zur Nachahmung einladen soll“, so Klaus Haberfellner.

Bürogebäude, Schulungszentrum, Werkstätte, E-Tankstellen u. v. m.

Der moderne Ziegelbau ist für bis zu 30 Arbeitsplätze ausgelegt, nach Fertigstellung werden 22 Mitarbeiter in die neuen Büroräumlichkeiten übersiedeln. Neben einem Empfangsbereich wird ein Schulungszentrum errichtet, das bis zu 80 Personen für Weiterbildung und Praxistraining zur Verfügung stehen wird – komplett barrierefrei ausgeführt. Im selben Gebäudekomplex entsteht auf knapp 1.000 m² eine Werkstätte für Instandhaltungsarbeiten. Am Parkplatz werden vier E-Tankstellen installiert, die sowohl für Austrotherm-Dienstfahrzeu-



Heimo Pascher (li.) und Klaus Haberfellner bei der Verlegung der hochdruckfesten Austrotherm XPS TOP 70 mit einer Dämmdicke von 40 cm.

ge als auch für Besucher als Ladeinfrastruktur bereitstehen werden. Insgesamt verfügt das Plus-Energie-Bürogebäude über eine Nutzfläche von knapp 1.500 m². Im Werk Pinkafeld werden außerdem Digitalisierungs- und Automatisierungsprojekte umgesetzt, um innerbetriebliche Prozesse effizienter und schneller zu gestalten. So ermöglicht zum Beispiel das fahrerlose Transportsystem einen

effizienteren Transport von EPS-Blöcken und bietet höhere Qualität, indem es Transportschäden verhindert. Zur Optimierung des Werksverkehrs wird der LKW-Verkehr am Standort Pinkafeld in Zukunft in einem Einbahnsystem geführt. Damit wird der Schallpegel für die Anrainer reduziert und für mehr Arbeitssicherheit gesorgt. **BO**



Austrotherm-Geschäftsführer Österreich: Robert Novak, Klaus Haberfellner und Heimo Pascher.

INFO-BOX

Über Austrotherm

Die Austrotherm-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2020 einen Umsatz von 343 Millionen Euro und beschäftigte per 31. Dezember 2020 in Summe 1.100 Mitarbeiter. Die in österreichischem Familienbesitz befindliche Austrotherm-Gruppe verfügt nun aktuell in 11 Ländern über insgesamt 23 Produktionsstandorte für Dämmstoffe. Neben der Zentrale in Wopfung und den Werken in Pinkafeld und Purbach sowie in Polen ist der Dämmstoffpionier mit Unternehmen in Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ungarn und der Türkei vertreten. Die Austrotherm-Gruppe ist ein Unternehmen der Schmid Industrieholding.

AUVA-AUSSENSTELLE OBERWART

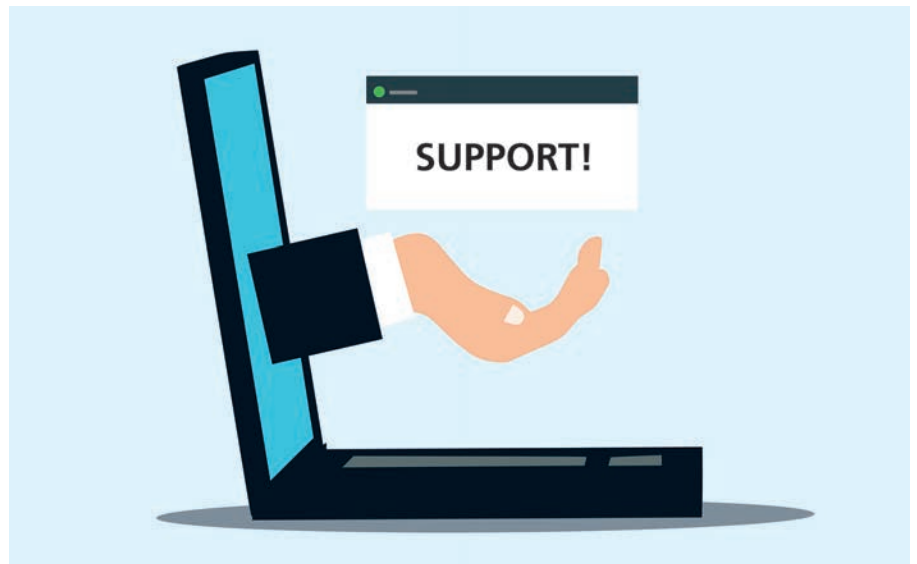
Die AUVA steht Unternehmen auch in herausfordernden Zeiten als verlässlicher Partner für die Prävention zur Seite.

Prävention „aus der Ferne“

■ Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass von heute auf morgen alles anders sein kann. Die Flexibilität, die sowohl vor Ort in den Unternehmen als auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Homeoffice gefordert wurde und wird, hat auch Auswirkungen auf die Prävention. Zu den bisher bekannten ArbeitnehmerInnenschutz-Maßnahmen sind neue Aspekte dazugekommen, die für alle mit Prävention betrauten Personen große Herausforderungen bedeuten. Vor allem Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber waren gefordert, bestehende Präventionskonzepte neu zu denken: sowohl für die vor Ort im Unternehmen anwesenden Personen als auch für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitsplatz plötzlich in deren eigene vier Wände verlegt wurde.

Herausforderung Homeoffice

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen ihrer Verantwortung und Fürsorgepflicht für den Sicherheits- und Gesundheitsschutz ihrer Beschäftigten nachkommen. Auch im Homeoffice. Das Problem beim Homeoffice ist jedoch, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wenig Einfluss auf die dortigen Arbeitsplätze haben. Da die Wohnung zur Privatsphäre gehört, haben weder sie noch ihre Präventivfachkräfte die Möglichkeit, sich ohne Einwilligung der Beschäftigten die Arbeitsplätze vor Ort anzusehen und entsprechend zu evaluieren. Daher sind sie gefordert, hier umso stärker auf Aufklärung und Unterweisung zu setzen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern praktische Hinweise zu geben, wie sie den Arbeitsplatz zuhause ergonomisch gestalten können. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben aber für die Unterweisung nicht nur die relevanten Informationen bereitzustellen, sondern sich davon zu überzeugen, dass die Inhalte auch tatsächlich verstanden wurden. Aufgrund der räumlichen Distanz in Pandemiezeiten stellt das aber ein schwieriges Unterfangen dar. Die AUVA bietet Unternehmen mit praxisrelevanten Präventionstipps Unterstüt-



zung, damit Sicherheit und Gesundheit auch im Homeoffice gewährleistet bleiben.

Neben der Unterweisung für die ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes spielt auch die Gestaltung der Arbeitszeit bzw. der Arbeitsbedingungen eine wesentliche Rolle. Ein zentraler Aspekt ist dabei das Vertrauen der Führungskräfte in ihr Personal. Definierte Rahmenzeiten, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichbar sein sollten, das Definieren von Aufgaben und Vereinbaren von Zielen, strukturierte Abläufe und Regeln können dabei helfen, die Zusammenarbeit „aus der Ferne“ für alle zu vereinfachen.

Zuverlässiger Partner für alle Präventionsfragen

Um Unternehmen auch in diesen herausfordernden Zeiten bestmöglich bei allen Fragen zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit beraten zu können, hat das Präventionsteam der AUVA Infomaterialien und neue Beratungsangebote zum ArbeitnehmerInnenschutz im Zusammenhang mit dem Coronavirus erstellt. Der persönliche Kontakt mit den AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ist aktuell großteils durch Onlineberatungen möglich. Darüber hinaus wurde

das Präventionsangebot um kostenlose Webinare zu unterschiedlichsten Präventionsthemen erweitert. Zudem stehen allen Unternehmen Videos, Merkblätter, Checklisten, Poster, Aufkleber und Blog-Beiträge kostenlos zur Verfügung.

Weitere Infos

- sichereswissen.info/homeoffice (Praxistipps für die Arbeit im Homeoffice)
- auva.at/coronavirus (Infos für Arbeitgeber zum Arbeitnehmerschutz)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantwortet das Präventionsteam der AUVA-Außenstelle Oberwart unter:
sichereswissen@auva.at
 Tel.: +43/5/93 93-317 01

Info-Blog: sichereswissen.info

Dank einer neuen Hightech-Abfüllanlage im Coca-Cola-HBC-Produktions- und Logistikzentrum in Edelstal laufen nun auch Getränkedosen ‚Made in Austria‘ vom Band.

„Wir sehen uns als Vorreiter für die gesamte Branche.“

Coca-Cola HBC investierte in den letzten Jahren mehr als 105 Millionen Euro in das Produktions- und Logistikzentrum in Edelstal – ein klares Bekenntnis zur Stärkung des Standorts Österreich. Alleine im Vorjahr flossen 12 Millionen in die neue Hightech-Dosenabfüllanlage und die Implementierung innovativer Verpackungstechnologien. Seit Ende des Vorjahres füllt Coca-Cola HBC Österreich Getränkedosen der Marken Coca-Cola, Fanta, Sprite, Mezzo Mix und seit einigen Wochen auch Römerquelle-Emotion-Produkte mit der neuen Dosenlinie in Edelstal ab. Werksleiter Patrick Redl fasst zusammen: „Die Hightech-Dosenlinie füllt pro Stunde ca. 90.000 Dosen ab, das sind 25 Dosen pro Sekunde. Mit der Implementierung innovativer Verpackungstechnologien wie der KeelClip™-Anlage – einer kartonbasierten Sixpack-Verpackung – werden nachhaltige Sekundärverpackungslösungen ermöglicht. In Österreich werden so jährlich rund 50 Tonnen Plastik eingespart.“ Der Aufbau der Anlage wurde trotz der durch Covid erschwerten Bedingungen in Rekordzeit umgesetzt.



Automatisiertes Logistikmanagement bringt Effizienz

Im Bereich Digitalisierung investiert Coca-Cola HBC Österreich in ein automatisiertes Logistikmanagement. Frächter können über eine Webplattform Zeitfenster buchen, in denen Ware in Edelstal abgeholt und angeliefert wird. So kann exakt abgeschätzt werden, wann und wo welche Ressourcen (etwa Gabelstapler) gebraucht werden. Mittels App direkt auf dem Smartphone können sich Frachtfahrer auf dem Gelände bewegen. Per QR-Codes werden Durch-

fahrten je nach Aufenthaltszweck (Leergutrückgabe, Beladung etc.) gesteuert und so die Logistik am Werksgelände optimiert. Eine automatische Kennzeichenerkennung bei der Einfahrt und GPS-Tracking sorgen zusätzlich für Sicherheit und Kontrolle im Werk.

Digitalisierungsoffensive: Innovative und nachhaltige Lösungen

Über Investitionen in die Produktion hinausgehend, setzt Coca-Cola HBC Österreich weitere Schwerpunkte im Bereich der Digitalisierung. „Egal ob in der Produktion und Logistik, im Vertrieb oder generell im Bereich Nachhaltigkeit wie bei unserem Pilotprojekt, der RecycleMich-App: Wir erkennen in vielen Bereichen Potenzial für digitalisierte Lösungen und sehen uns als Vorreiter für die gesamte Branche“, skizziert Herbert Bauer, General Manager von Coca-Cola HBC Österreich, die ausgerollten Maßnahmen der Digitalisierungsoffensive. Mit der RecycleMich-App soll die Effizienz der Sammelstruktur von >>



25 Dosen in der Sekunde

»Die Hightech-Dosenlinie füllt pro Stunde ca. 90.000 Dosen ab, das sind 25 Dosen pro Sekunde. Mit der Implementierung innovativer Verpackungstechnologien wie der KeelClip™-Anlage – einer kartonbasierten Sixpack-Verpackung – werden nachhaltige Sekundärverpackungslösungen ermöglicht. In Österreich werden so jährlich rund 50 Tonnen Plastik eingespart.«

Patrick Redl, Coca-Cola-HBC-Werksleiter Edelstal

KAMMER DER STEUERBERATER UND WIRTSCHAFTSPRÜFER

Dr. Stefan Steiger, Präsident der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Burgenland, gibt Auskunft, warum sich ein E-Auto aus steuerlicher Sicht für den Unternehmer lohnt!

Die steuerlichen Vorteile von Elektroautos

■ In den letzten Monaten sind die Zulassungszahlen für Elektroautos erheblich gestiegen. Der Anteil an E-Autos lag bereits bei mehr als zehn Prozent. Meist liest man von sehr teuren Elektroautos – diese machen aber steuerlich im Regelfall keinen „Sinn“ da die Absatzbarkeit und der Vorsteuerabzug stark eingeschränkt sind. Dieser Artikel zeigt, welche steuerlichen Vorteile man mit Elektroautos beispielsweise im Kleinwagenbereich haben kann.

Herr Steiger, wie sieht es mit den Anschaffungskosten in der Praxis aus?

Man liest ja immer, dass Elektroautos um so viel teurer als herkömmliche Verbrenner sind. Dazu vielleicht ein Vergleich mit einem Citroën C4 (den es in einer Version als Verbrenner und als E-Auto gibt): Der Citroën C4 HDI Shine (96 KW) kostet 27.350,00 Euro, während sein Equivalent mit Elektromotor, der Citroën C4 Elektro Shine (100 KW), unter Berücksichtigung von 2.000 Euro E-Auto-Prämie und Vorsteuerabzug 28.958,33 Euro kostet. Wie zu sehen ist, liegt die Differenz beim Verbrenner bei nur mehr 1.608,33 Euro. Die Investitionsprämie wurde hier nicht berücksichtigt, da diese seit 1.3.2021 nicht mehr neu beantragt werden kann (möglicherweise aber wieder neu aufgelegt wird).

Kann sich der Unternehmer beim Elektroauto die Vorsteuer zurückholen?

Bei Anschaffungskosten bis zu 40.000 Euro kann der Unternehmer die volle Vorsteuer in Anspruch nehmen. Liegen die Anschaffungskosten über 40.000 aber bei höchstens 80.000 Euro so kann zwar die Vorsteuer in voller Höhe in Anspruch genommen werden – es muss aber ein Eigenverbrauch angesetzt werden. Bei Anschaffungskosten über 80.000 Euro besteht kein Vorsteuerabzug mehr.

Wo liegt der Unterschied bei der motorbezogenen Versicherungssteuer?

Die jährliche motorbezogene Versicherungssteuer beträgt für den Verbrenner 432,00 Euro,

beim E-Auto 0 Euro. Somit hätten sich die etwas höheren Anschaffungskosten bereits nach weniger als vier Jahren amortisiert.

Gibt es im Bereich der Abschreibung für E-Autos Besonderheiten?

Im Bereich der Einkommensteuer gibt es für Elektroautos mit Ausnahme der Sachbezugsverordnung keine Besonderheiten. Dies bedeutet, dass auch beim Elektroauto eine Abschreibungsdauer von acht Jahren zu unterstellen ist. Dies gilt auch für die Angemessenheitsgrenze (vulgo Luxustangente). Diese beträgt 40.000 Euro und ist inkl. Umsatzsteuer zu betrachten (auch beim Elektroauto). Im oben gewählten Beispiel wären die Anschaffungskosten mit 37.150 Euro unter der Grenze und das Auto ist daher voll absetzbar. Würden die Anschaffungskosten 40.000 Euro überschreiten, so sind die Abschreibung, die Zinsen sowie die Kosten für die Kaskoversicherung sowie die Haftpflichtversicherungsprämie anteilig zu kürzen. Es ist daher zu beachten, dass ein Elektroauto inkl. Umsatzsteuer bei einem Kaufpreis von mehr als 40.000 Euro nicht mehr die „vollen“ steuerlichen Vorteile genießt.

Welche weiteren Vorteile habe ich mit einem Elektroauto?

Da ich selber schon mehr als 50.000 km mit verschiedenen Elektroautos in den letzten 2,5 Jahren zurückgelegt habe, sind die laufenden Kosten (Strom, Wartung) zu vernachlässigen. Wird beispielsweise im Unternehmen das Auto aufgeladen und verbraucht das Auto rund 18 kWh/100 km, so kommt man mit einem durchschnittlichen Strompreis von 20 Cent pro kWh (inkl. 20 % Umsatzsteuer) auf rund 3,60 Euro auf 100 km. Dabei ist aber zu beachten, dass die Umsatzsteuer, die im Strompreis enthalten ist, ebenfalls zum Vorsteuerabzug berechtigt. Weiters sollte man bedenken, dass die Wartungskosten bei einem Elektroauto wesentlich niedriger sind als bei einem Verbrenner.



Mag. Dr. Stefan Steiger, Präsident der Landesstelle Burgenland der KSW

Wofür ist ein Elektroauto nicht geeignet?

Ganz einfach: Wenn man überwiegend auf Langstrecke unterwegs ist (d. h. Autobahn), ist ein Elektroauto als „Fehlkauf“ zu bezeichnen, da einerseits die Reichweite auf der Autobahn erheblich abnimmt und auch der Verbrauch erheblich steigt.

Wie schaut das steueroptimale Elektroauto aus?

Das ist relativ einfach zu beantworten. Die Anschaffungskosten inkl. Umsatzsteuer dürfen bei einem Neufahrzeug maximal 40.000 Euro betragen. In diesem Fall haben sie den vollen Vorsteuerabzug und auch keine Beschränkungen betreffend die Angemessenheitsgrenze.

Für weitere Fragen steht Ihnen der/die SteuerberaterIn Ihres Vertrauens gerne zur Verfügung!

www.ksw.or.at



KAMMER DER **STEUERBERATER**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER**
LANDESSTELLE BURGENLAND



Digitale Potenziale

»Egal ob in der Produktion und Logistik, im Vertrieb oder generell im Bereich Nachhaltigkeit wie bei unserem Pilotprojekt, der RecycleMich-App: Wir erkennen in vielen Bereichen Potenzial für digitalisierte Lösungen.«

Herbert Bauer, General Manager von Coca-Cola HBC Österreich

in zwei Sorten in dieser Gebindevariante erhältlich. In der Gastronomie sind der Großteil der Marken – von Römerquelle über Limonaden wie Coca-Cola, Fanta oder Sprite bis hin zu FUZETEA und Cappy – in Mehrweg-Glasflaschen im Einsatz, auch die in diesen Tagen neu präsentierte Tonic-Marke Kinley ist als Mehrwegflasche in der Gastronomie erhältlich. **BO**

»» Getränkeverpackungen gesteigert und gleichzeitig das gelernte Trennverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten verstärkt werden. Zusätzlich belohnt die App für das richtige Recyclen durch die automatische Teilnahme an Gewinnspielen, bei denen wöchentlich und monatlich attraktive Preise verlost werden.

Nachhaltiger Verpackungsmix beim Getränkeportfolio

Zusätzlich zu den Initiativen zur Erhöhung der Sammelquoten bei Einweggetränkeverpackungen forciert Coca-Cola HBC Österreich auch den Ausbau des Mehrwegportfolios. Nach der Einführung der 1-Liter-Mehrweg-Glasflaschen bei Römerquelle und Coca-Cola ist ab Mai auch Römerquelle Emotion

INFO-BOX

Über Coca-Cola HBC Österreich

Coca-Cola HBC Österreich versorgt flächendeckend den gesamten österreichischen Markt mit Produkten aus dem Hause Coca-Cola. Das Unternehmen beschäftigt rund 1.000 Mitarbeitende in Österreich – im hochmodernen Produktions- und Logistikzentrum bzw. regionalen Verkaufszentren und Auslieferungslagern. Der Großteil der für den österreichischen Markt bestimmten Getränke aus dem Hause Coca-Cola HBC wird im burgenländischen Edelstal abgefüllt und von dort aus distribuiert. Rund 60.000 Kunden aus Lebensmittelhandel und Gastronomie versorgen Konsumenten in ganz Österreich mit Getränken aus dem Hause Coca-Cola. Coca-Cola HBC Österreich ist ein Tochterunternehmen der Coca-Cola HBC Bottling Company AG mit Sitz in der Schweiz. Das Unternehmen ist ein wachstumsorientierter Verbrauchsgüter- und strategischer Abfüllpartner der The Coca-Cola Company mit einem Verkaufsvolumen von über 2 Milliarden unit cases und versorgt mit Produktions- und Distributionszentren in 28 Ländern jährlich rund 615 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten. Das Unternehmen notiert an der Börse in London mit Zweitlistung in Athen. Coca-Cola HBC ist im Dow-Jones-Sustainability-Index und im FTSE4Good-Index gelistet.

www.coca-colahellenic.at

DR. BOHRER LASERTEC GMBH

Lasertechnik und 3D-Druck eröffnen revolutionäre Möglichkeiten für Industrie und Medizin – davon ist Markus Bohrer mehr als überzeugt. Ambitionierte Forschungsk Kooperationen und elitäre Unternehmensnetzwerke sollen den vielversprechenden Zukunftstechnologien zum Durchbruch verhelfen.

Mastermind-Allianzen der Lasertechnik

■ Als Markus Bohrer kurz vor dem Millennium die Chance bekam, aus dem österreichisch-schweizerischen Wild-Konzern im Rahmen eines Management-Buy-outs einen eigenen Hightech-Betrieb mit Fokus auf industrielle Lasertechnik zu gründen, standen zwei Ideen im Fokus: Eine betraf selbstlernende Sensoren für Laserbearbeitungsprozesse, die bis heute in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen. Bei der zweiten handelte es sich um den 3D-Metalldruck für freigeformte Objekte, für den das wissenschaftliche Umfeld des Materials Center Leoben (MCL, wo Markus Bohrer Mitgründer war) einen wichtigen Beitrag geleistet hat.

Im Jahr 2000 erfolgte die Einladung zur NASA als einer von 100 Wissenschaftlern, die ihre Ideen für die Zukunft präsentieren durften. Gleichzeitig gelang die Luftfahrtzertifizierung für den 3D-Druck zur Reparatur von GE-Triebwerksschaufeln der Boeing 747 – ein Verfahren, das auch heute noch unverändert in der Luftfahrt eingesetzt wird. In den Medien wurde Bohrers Erfindung gerne mit „Scotty, fax' mir eine Kurbelwelle“ beschrieben.

Lasertechnik in der Medizin

Inzwischen hat die Medizintechnik in Österreich massiv an Bedeutung gewonnen und



Bild links: 3D-Metalldruck mittels Laser im Pulverstromverfahren; ein frei geformtes Objekt ohne Pulverbett.

Bild rechts: 3D-Pulverauftrag für Triebwerksschaufeln der Brennkammer



Manfred Gerger, MBA (Präsident IV Burgenland), Johann Bock (Vizepräsident IV Burgenland), Dr.ⁱⁿ Ingrid Puschantz-Meidl (Geschäftsführerin IV Burgenland), Mag. Christoph Neumayer (Generalsekretär IV), Priv.-Doz. Dr. Markus Bohrer (GF Dr. Bohrer Lasertec GmbH), Robert Wagner MA (Direktor DPU)

der Einsatz von Lasern eröffnet neue Perspektiven, darunter die Herstellung von hochwertigen Implantaten im 3D-Druck sowie ultraschnelle Laserschnitte, die auch für andere Industriezweige wichtig werden. Gemeinsam mit bekannten österreichischen Unternehmen und ausländischen Partnern entstehen einige neue Vorhaben sowie ein umfangreiches EU-Forschungsprojekt.

Dazu hat die Dr. Bohrer Lasertec GmbH mit der Danube Private University in Krems eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Konkrete und unmittelbar umsetzbare Projektthemen in Diskussion sind Laseranwendungen für das additive Manufacturing von Medizinprodukten und die Strukturierung von Implantatoberflächen mittels Laser sowie die Analyse mittels Rasterelektronenmikroskop und Röntgenspektroskopie. Eine Kooperation mit einem Wiener Hightech-Unternehmen und einem bekannten deutschen Konzern stellen dabei das Know-how für die Herstellung der Anlagen sicher.

Visionäre Pläne für das Burgenland

„Heute wie damals vor 20 Jahren bei der Einführung des 3D-Metalldruckes sind Partnerschaften wichtig“, meint Markus Bohrer, und spricht dabei gerne von einer „Mastermind Alliance“ – dem Zusammenschluss der Besten auf ihrem jeweiligen Fachgebiet. Der Traum des Tirolers für das Burgenland ist

die Schaffung einer eigenen Universität – was in Kooperation von Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Universitäten wie etwa der DPU, den Sozialpartnern und der IV (die zuletzt zu einem Treffen mit dem Generalsekretär der IV auf Bundesebene, Mag. Christoph Neumayr, und dem Direktor der DPU, Robert Wagner, zusammenkamen) wie auch dem Land mit seinen Fördereinrichtungen (Regionalmanagement Burgenland und Wirtschaftsagentur Burgenland) eines Tages wohl auch in Erfüllung gehen wird. Davon ist Markus Bohrer genauso überzeugt wie von der Bedeutung, Forschung und Entwicklung in Europa zu stärken, lokal zu produzieren und damit hochwertige Arbeit und gute Ausbildung zu den Menschen in die Region zu bringen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Bohrer Lasertec GmbH

7100 Neusiedl am See,
Ludwig-Boltzmann-Straße 2

Tel.: +43/2167/20 058

Fax: +43/2167/20 058

www.drbohrer.com

Mit Investitionen von zwei Milliarden Euro will die Energie Burgenland ihre erneuerbare Energieproduktion verdreifachen und die burgenländischen CO₂-Emissionen bis 2025 halbieren.

Auf dem Weg zum europäischen GreenTech-Unternehmen.

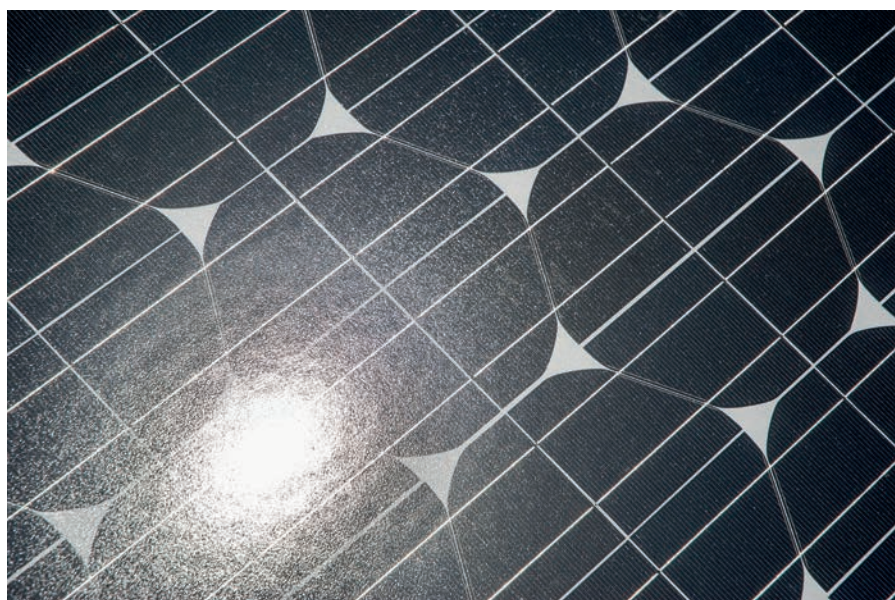
W

enn man eine Aufgabe angeht, gibt es eine entscheidende Frage: Für wen will man das machen? Und hier

haben wir eine klare Antwort gegeben: Wir wollen für unsere Kinder, für die Kinder des Burgenlands und für die Kinder Österreichs, einen Beitrag leisten, damit wir im Kampf gegen den Klimawandel erfolgreich sind“, betonten die beiden Vorstände der Energie Burgenland, Stephan Sharma und Reinhard Czerny, im Rahmen einer Pressekonferenz. Präsentiert wurde der Weg, wie man von der Vision, aus der Energie Burgenland ein modernes, europäisches GreenTech-Unternehmen zu formen, ein konkretes Projekt machen wird. In Summen werden zwei Milliarden Euro bis 2025 im Burgenland investiert. „Wir werden in den nächsten fünf Jahren so viel erneuerbaren Strom im Burgenland wie noch nie zuvor produzieren“, so der Vorsitzende des Vorstands, Stephan Sharma.

„Strategie Change“ setzt vier notwendige Hebel in Gang

Mit dem „Programm Burgenland 2025“ werde man in vier konkreten Bereichen



die notwendigen Antworten für das Unternehmen und das Burgenland geben. „Damit werde das Unternehmen zu einem führenden GreenTech-Unternehmen und Burgenland klimaneutral“, so Sharma, der auch unterstrich, dass dieses Programm im Aufsichtsrat einstimmig beschlossen wurde. In einem großen Strategieprozess habe man die „Strategie Change“ erarbeitet und vier Wachstumsbereiche definiert. Diese vier Hebel sind Erneuerbare Erzeugung,

Netzausbau, Digitalisierung und Kunden. Die „Strategie Change“ habe zwei konkrete Orientierungen enthalten: ein klimaneutrales Burgenland zu schaffen und ein dauerhaft wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen zu bauen.

Investition in Erneuerbare Erzeugung, Netzausbau und Digitalisierung

So werde man beim Ausbau der Erneuerbaren Erzeugung massiv investieren. „Heute produzieren wir 900 Gigawattstunden pro Jahr aus Windkraft. 2025 werden wir über 3.000 Gigawattstunden aus Windkraft und Photovoltaik produzieren. Wir verdreifachen die Menge an Strom aus ökologischer Produktion, den wir jährlich schaffen. Natürlich brauchen wir dafür auch die entsprechenden Netzkapazitäten, damit wir diesen Strom einerseits sicher zu unseren Kun- >>



Grüne Energiezukunft

»Heute produzieren wir 900 Gigawattstunden pro Jahr aus Windkraft. 2025 werden wir über 3.000 Gigawattstunden aus Windkraft und Photovoltaik produzieren.«

Stephan Sharma, Vorstandsvorsitzender Energie Burgenland

UTB LASER- UND VERMESSUNGSTECHNIK GMBH

Wenn es um Vermessungstechnik geht, bietet das burgenländische Unternehmen UTB+ seit 27 Jahren Beratungskompetenz mit Spezialistenwissen. Nach wie vor stehen dabei Kundenbedürfnisse und Kundenorientiertheit an erster Stelle.

Erstklassige Vermessungstechnik



*Bild links:
Das Geschäftsführer-Trio Martin Mößner, Ing. Ingmar Ulreich und Ing. Hannes Wagner, B.A. (v.l.n.r.)*

*Bild rechts:
Martin Mößner (li.) dankt seinen Mitarbeitern für deren Einsatz.*

Die Schwerpunkte des Spezialisten für Vermessungstechnik aus Oberwart liegen im Verkauf mit Einschulung, auf technischem Support sowie auf Reparatur und Service für Vermessungsgeräte.

Das 14-köpfige, europaweit aktive Team bringt seine Kunden durch langjährige Branchenerfahrung und innovative und individuelle Lösungsentwicklung schnell zum nachhaltigen Erfolg. Kurze Wege, schnelle Umsetzung sowie kompetente Präzision in der Beratung erleichtern den Kunden von UTB+ täglich den Arbeitsalltag.

Zukunftsorientierte Kompetenzenerweiterung

Der Profi für Laser- und Vermessungstechnik setzt dabei auf verschiedene Technologien, so auch auf BIM-fähige Geräte, denn alles geht in Richtung 3D-Vermessung. Das UTB+-Team beherrscht die Feinheiten der einzelnen Bereiche, ob mobile oder stationäre Scanner, Vermessungsstationen, GNSS-Vermessung,



Das UTB+-Gebäude im südburgenländischen Oberwart.

Nivelliergeräte, Hoch-/Tiefbaulaser, Kanalbaulaser, Neigungslaser, Theodolite, Baumaschinensteuerung oder Spezialsoftware für den Baubereich. Mit laufenden Schulungen bei allen Produktherstellern ist zukunftsorientierte Kompetenzerweiterung gesichert.

Erster Platz für Wirtschaft und Standort

Motiviert und zielstrebig hat UTB+ den Weg zu dem Spezialisten in der Vermessungstechnik in Österreich verfolgt und stellt sich täglich mit Überzeugung dieser Herausforderung. Einen großen Erfolg verbuchte die Firma mit dem ersten Platz bei Austria's Leading Companies 2020 / Burgenland, bei dem „Die Presse“, KSV1870 und PwC Österreich Unternehmen auszeichnen, die Österreichs Wirtschaft und den Standort nachhaltig prägen. UTB+ zählt damit offiziell zu den besten Unternehmen im Burgenland.

Keineswegs vermessen

Geschäftsführer Ingmar Ulreich: „Wir nehmen unseren Kundenauftrag ganz genau und setzen unsere eigenen Qualitätsmaßstäbe sehr hoch an! Geht es doch bei der Vermessung um Millimeterarbeit. Durch präzise Produktauswahl, praktikable Schulungen und hochqualifizierte Reparaturen ermöglichen wir unseren Kunden höchste Genauigkeit, einwandfreie Messabläufe und Wirtschaftlichkeit bei der Umsetzung sämtlicher Vermessungsaufgaben.“

Starkes Unternehmen dank starkem Team

Im Jahr 1994 von Robert Urban gegründet, besteht UTB+ seit der Übernahme durch das Geschäftsführer-Trio Martin Mößner, Ing. Ingmar Ulreich und Ing. Hannes Wagner als GmbH. Ein Betrieb ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. Deshalb legt das inhabergeführte Unternehmen besonderen Wert auf die Weiterentwicklung und die Zufriedenheit seiner Beschäftigten. Regelmäßige gemeinsame Gruppenaktivitäten wie etwa Teamweiterentwicklung und sportliche Unternehmungen konnten zwar coronabedingt längere Zeit nicht stattfinden, dennoch wird stets auf ein freundschaftliches, gut aufeinander abgestimmtes Miteinander geachtet. „Gemeinsam schaffen wir alles“, sind sich Ing. Ingmar Ulreich, Martin Mößner und Ing. Hannes Wagner einig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTB Laser- und Vermessungstechnik GmbH

7400 Oberwart, Industriestraße 26a
Tel.: +43/3352/380 90
Fax: +43/3352/380 90-10
office@utb.at, www.utb.at



» den bringen und andererseits ins übergeordnete Netz abführen können. Wir werden also auch in den Netzausbau investieren“, erklärte Sharma. Eine äußerst wichtige Funktion werde auch die Digitalisierung einnehmen. Die Möglichkeiten, die sich in der Energiewirt-

schaft in den kommenden Jahren bieten – Stichwort Erneuerbare Energiegemeinschaften – werden nur durch digitale Lösungen voll genutzt werden können. In der Gesamtheit werde man den Kunden neue, innovative Produkte anbieten. „Sauberen Strom aus der Region zu fairen Preisen. Das ist unser Ziel und das werden wir erreichen. Wir bieten 100%-Burgenland-Produkte mit Fixpreis-Garantie und ohne Strompreiserhöhung an. Diesen Weg haben wir schon eingeschlagen und wir werden ihn in Zukunft noch viel stärker gehen.“ Zusammenfassend steht das Programm Burgenland für fünf konkrete Punkte: Es werden zwei Milliarden Euro im Burgenland investiert, neue Arbeitsplätze geschaffen, 100%-Burgenland-Produkte angeboten, die Gewinne verdoppelt und die Emissionen im Burgenland halbiert.

Strategische Finanzierung

»Wir haben eine Strategie der Fremdfinanzierung gewählt, die uns in den kommenden Jahren zu einer soliden Eigenkapitalquote führen wird und Energie Burgenland auch im Vergleich mit anderen Energieanbietern sehr stabil dastehen lässt.«

Reinhard Czerny, Finanzvorstand Energie Burgenland

„Wir investieren vernünftig und durchdacht.“

Reinhard Czerny erklärte, dass die Investitionen zum großen Teil in den Ausbau der Erneuerbaren Erzeugung fließen werden. „Aber auch die Investitionen in anderen Bereichen, wie in den Ausbau der Elektromobilität, sind große Investitionen. Sie wirken nur in der Relation klein, aber auch dort werden wir substantielle Schritte machen.“ Die Finanzierung erfolge über verschiedene Maßnahmen und Finanzierungsinstrumente, um hier das Risiko möglichst gering zu halten. „Wir haben eine Strategie der Fremdfinanzierung gewählt, die uns in den kommenden Jahren zu einer soliden Eigenkapitalquote führen wird und Energie Burgenland auch im Vergleich mit anderen Energieanbietern sehr sta-

bil dastehen lässt. Wir investieren vernünftig und durchdacht.“

Abschließend betonten die beiden Vorstände, die sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die intensive Arbeit in den letzten Wochen bedankten, dass dieses Programm einen Gewinner kenne: „Die Gewinner sind die Burgenländerinnen und Burgenländer. Denn damit sichern und schaffen wir Arbeitsplätze, wir tragen zur Festigung des Wirtschaftsstandorts bei und wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt. Das ist unser Beitrag für eine gute Zukunft für unsere Kinder.“

BO



INFO-BOX

Neuer Vorstand für Energie Burgenland

Der Aufsichtsrat der Energie Burgenland hat Mag. Dr. Stephan Sharma und Mag. Reinhard Czerny, MBA, mit Wirkung zum 1.1. 2021 einstimmig zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt. Weiters wurde Sharma mit der Funktion des Vorsitzenden des Vorstandes und Czerny mit der Funktion des Finanzvorstandes betraut. Der Vorsitzende der Aufsichtsrates, Dr. Johann Seireinig, zeigte sich erfreut, „dass zwei Top-Manager für die Energie Burgenland gewonnen werden konnten, die sich durch umfassende und internationale Erfahrung in der Energie- und Finanzwirtschaft sowie durch hohe Professionalität und unternehmerische Erfolge auszeichnen“.

www.energieburgenland.at

ZOERKLER GEARS GMBH & CO KG

Zoerkler revolutioniert Mobilität und lebt „the spirit of precision“ – Qualität, Präzision, Verlässlichkeit, Sicherheit und Innovationskraft lauten die Zutaten des Erfolgsrezepts, das internationale Kunden begeistert.

Hightech aus Jois

■ Das burgenländische Unternehmen ist internationaler Spezialist für Entwicklung, Produktion und Testung von kompletten Antriebssystemen sowie Getrieben für Luftfahrt und Automobil. Durch die hohe Kompetenz und Erfahrung des Expertenteams können kundenspezifische Anforderungen exakt umgesetzt werden.

Kompetenzen

Der komplette Forschungs- und Entwicklungsprozess erfolgt im Haus – von Engineering und Prototypen-Produktion über Testen und Dokumentieren von Einzelteilen oder kompletten Antriebssystemen bis hin zu deren Zertifizierung und Serienproduktion. Zoerklers Kunden profitieren von einem All-in-one-System-Partner mit:

- Know-how und Erfahrung durch weltweite Projekte,
- einem der europaweit modernsten Prüfstandzentren,
- Luftfahrt-Zertifizierung,
- Expertise zur Abdeckung des gesamten Entwicklungsprozesses.

Der Auftrag eines weltweit bekannten Helikopterherstellers mit der Entwicklung, Produktion und Testung eines kompletten Helikopterantriebsstranges war für die Forschungstätigkeit bedeutend. Bei diesem Projekt handelt es sich um den ersten komplett in Österreich entwickelten Helikopterantrieb. Zoerkler schreibt damit österreichische Luftfahrtgeschichte.



Forschung & Entwicklung bei Zoerkler

Innovation

Zoerkler setzt auf kontinuierlichen Fortschritt im eigenen Unternehmen. Somit entstand im Jahr 2015 ein eigenes Prüfstandzentrum für Helikopter- und Automobilgetriebe, Hydrauliksysteme und Wellen.

Ein besonderer Fokus gilt dem Bereich E-Mobility. Von der Simulation der E-Antriebe bis zur Entwicklung und zum Bau spezieller Teststände vereint Zoerkler alle Prozesse der Herstellung dieser innovativen Technologie. Das Unternehmen bietet somit eines der weltweit modernsten Teststandzentren und kann dieses an kundenspezifische Leistungsanforderungen adaptieren.

Wachstum

Mit knapp über 100 Mitarbeitern zählt Zoerkler zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Region. Auch in Zeiten der Pandemie setzt das Unternehmen auf Expansion. Durch das internationale Tätigkeitsfeld ist es möglich, sich nicht nur weiterhin zu behaupten, sondern auch zu wachsen. Zoerkler sucht stets nach innovativen Köpfen und neuen MitarbeiterInnen mit Potenzial und Begeisterung für Antriebstechnik.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Zoerkler Gears GmbH & Co KG

7093 Jois, Friedrich-Zoerkler-Straße 1

Tel.: +43/2160/204 00

Fax: +43/2160/204 00-99

office@zoerkler.at

www.zoerkler.at



Antriebsselemente von Zoerkler

Ob Start-up-Coaching für Gründer im pannonischen Raum oder Tipps zur Optimierung des Webauftritts für burgenländische KMU – die Expertise der FH Burgenland kommt der Region zugute.

Wovon regionale Unternehmen profitieren.

Ein Semester lang beschäftigten sich Studierende des Masterstudiengangs Internationale Wirtschaftsbeziehungen mit einer Eye-Tracking-Analyse des Webauftritts von vier heimischen Unternehmen.

„Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie kommt dem Onlineauftritt von Unternehmen noch stärkere Bedeutung zu“, erklärt FH-Professorin Claudia Kummer. „Unsere Studierenden konnten den Unternehmen mithilfe einer Eye-Tracking-Studie konkrete Verbesserungsvorschläge liefern“. Erstmals seien in diesem Projekt auch Emotionsmessungen eingeflossen. „Die Messung mittels Galva-

nic Skin Response und der Facial Expression Analysis verrät uns, ob Webseiten und Marketingmaterialien die gewünschte Zielgruppe emotional ansprechen oder ob einzelne Elemente ausgewechselt werden sollten“, so Lehrender und Forscher Thomas Kreamer. Froh über die Zusammenarbeit mit den engagierten Studentinnen und Studenten zeigt sich unter anderem Honigmacher Simon Töschinger aus Jois: „Die fleißigen Studierenden der FH Burgenland haben mit ihren modernen Prüfmethode meine Website analysiert. Die wurde nun optimiert und auf ein ganz neues Usability-Level gebracht. Vielen Dank in Namen meiner Bienen und von mir.“

Start-up-Coaching für den pannonischen Raum

Die Studierenden erhielten im Rahmen des Projektes nicht nur die Möglichkeit, selbst forschend aktiv zu werden, sondern bekamen auch Einblick in die Abläufe eines EU-geförderten Interreg-Projektes. „Die Lehrveranstaltung stellte einen wichtigen Baustein im Projekt Improve dar, über das sich noch bis Juni 2022 Unternehmen aus Österreich und Ungarn Unterstützung in Sachen Digitalisierung einholen können“, so Kreamer. Auch im länderübergreifenden Interreg-Projekt Smart-up erhalten Gründerinnen und Gründer wertvolle Unterstützung. „Wir haben uns mit der Start-up-Community im pannonischen Raum beschäftigt und neue Impulse gegeben“, beschreibt Projektleiterin Alexandra Baldwin aus dem Department Wirtschaft der FH Burgenland. In Sopron etwa hätte es vor dem Projekt keine Infrastruktur für Start-ups gegeben, mittlerweile gibt es einen Hub. Auch in Mattersburg ist der ‚Easy Desk‘, ein Shared Office Space, entstanden. Eines der Start-ups, die von der Projektteilnahme sichtbar profitierten, ist das burgenländische Unternehmen Bionana rund um Geschäftsführerin Simona Nitschinger. Das Unternehmen bietet „grüne“ Pflänzchen für den eigenen Garten sowie nachhaltiges Saatgut über einen Webshop zum Verkauf. „Gerade als junges Unternehmen ist es hilfreich, einen Überblick über Starthilfen, Möglichkeiten der Finanzierung und Vernetzung zu bekommen“, betont Nitschinger. Das österreichisch-ungarische Projekt Smart-up wurde 2020 als eines der 30 besten Interreg-Projekte nominiert. **VM**

www.fh-burgenland.at



Eines der Start-ups, die von der Zusammenarbeit mit der FH Burgenland im Projekt Smart-up sichtbar profitierten, ist das burgenländische Unternehmen Bionana rund um Geschäftsführerin Simona Nitschinger.

MASCHINENBAU BRUNNER GMBH

Maßgeschneiderte Automatisierungslösungen, hochmoderne Technologien sowie Erfahrung aus unzähligen Projekten sorgen für gefüllte Auftragsbücher und zufriedene Kunden der Maschinenbau Brunner GmbH.

Ihr Kundenwunsch ist uns Befehl!



Vollautomatische Palettieranlage für Dämmstoffplatten

■ Die entscheidende Kompetenz der Maschinenbau Brunner GmbH liegt in der Planung individueller Maschinen nach Kundenwunsch und der Erzeugung schlüsselfertiger Anlagen. So wurden im Laufe der Jahre Lösungen im Bereich der Automobilindustrie, EPS-Produktion, Lebensmittelindustrie oder auch Verpackungstechnik geplant und entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden werden die Maschinen und Anlagen zur Gänze im eigenen Haus entwickelt und anschließend mithilfe moderner 3D-CAD-Software konstruiert. Auch ein Großteil der mechanischen Fertigung erfolgt in der haus-eigenen Werkstatt, die über Bearbeitungsmaschinen und Fertigungstechniken auf dem neuesten Stand verfügt und so Flexibilität in der Produktion schafft.

Kompetentes Team, starkes Partnernetzwerk und langjährige Erfahrung

Auf einer Fläche von über 1.000 m² werden

Fertigungsmaschinen für Schweißerei, Blechbearbeitung und Werkzeugbau von bestens ausgebildeten Fachkräften bedient. Die gesamte Installation und Inbetriebnahme der hergestellten Maschinen werden im eigenen Betrieb durchgeführt. Aufgrund der ständig steigenden Komplexität der Anlagen und deren Komponenten wird die Steuerung der Anlagen seit 2009 mit eigenem Personal verwirklicht. Dies ermöglicht dem Unternehmen eine flexible Gestaltung sowie ein unkompliziertes Kombinieren von Maschinenbau, Elektrotechnik und Steuerungstechnik. Somit bekommt der Kunde alles aus einer Hand. Dank eines starken Netzwerks aus professionellen Geschäftspartnern werden kontinuierlich Anlagen und Maschinen auf dem neuesten Stand der Technik in Betrieb genommen, wobei Maschinenbau Brunner als GU auftritt. Mit jedem abgeschlossenem Projekt wachsen die Erfahrungen und jeder einzelne Kunde profitiert von diesem Wissen und Know-how.

Krisenfeste Leistungen

„Eine unserer Stärken ist eindeutig unseren motivierten Mitarbeitern zuzuschreiben“, ist Geschäftsführer Stefan Knöbl fest überzeugt. „Das Spannende an unserem Job ist, dass wir individuelle Kundenprobleme lösen, für die es am Markt keine Lösungen gibt. Außerdem sind wir in der Lage, auf kurzfristige Aufträge schnell und flexibel zu reagieren.“ Mit diesem Engagement und Leistungsangebot punktet Maschinenbau Brunner auch in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie. „Langsam macht sich ein Wiederhochfahren der Wirtschaft bemerkbar. Die Leute kommen wieder zurück. Wir beobachten, dass viele unserer Kunden jetzt Zeit hatten, um über Prozesse in ihrem Unternehmen nachzudenken, und dementsprechend trudelten auch Anfragen bei uns ein.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Maschinenbau Brunner GmbH

7412 Wolfau, Gewerbepark 2

Tel.: +43/3356/20 600

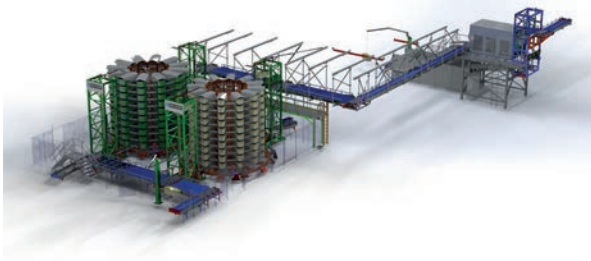
Fax: +43/3356/20 600-30

office@brunner-maschinen.at

www.brunner-maschinen.at



DI Stefan Knöbl, Geschäftsführer Maschinenbau Brunner GmbH





Nach der Investition in den neuen Hightech-Standort im chinesischen Heyuan bündelt der Elektronikdienstleister BECOM nun seine Kompetenz mit der KI-Softwareschmiede emotion3D.

Erfolgreiches Halbjahr für BECOM.



Freuen sich über die Zusammenarbeit: Johannes und Roman Bock, Geschäftsführer von BECOM, mit Florian Seitner und Michael Hödlmoser, Geschäftsführer von emotion3D

Es tut sich viel im burgenländischen Hause BECOM: Vor dem chinesischen Neujahrsfest im Februar hat die BECOM-Gruppe ihren Standort in China in Betrieb genommen, gefolgt von einer Kompetenzbündelung mit der KI-Softwareschmiede emotion3D im März.

BECOM investiert und nimmt den Betrieb am Standort Heyuan auf „Chinese New Year“ konnte die BECOM-Gruppe heuer in ihrem neuen Standort in China feiern: Insgesamt investierte

das weltweit tätige Familienunternehmen im ersten Schritt vier Millionen Euro in den 3.000 m² großen, neuen Hightech-Standort im südchinesischen Heyuan. „Trotz der schwierigen Umstände durch Corona ist es uns gelungen, den Betrieb an unserem neuen Produktionsstandort in China planmäßig aufzunehmen“, betont der Leiter von BECOM Electronics (Heyuan) Co. Ltd., Christian Werfring. Ein hochtechnologischer Maschinenpark, automotiv zertifizierte Prozessabläufe sowie integrierte Planung garantieren eine

teil- und vollautomatische Fertigung. Dies schließt auch eine Zertifizierung nach Automotive-Standards mit ein. Mit diesem Standort schafft BECOM einen zusätzlichen Mehrwert für seine Kunden. Durch das Werk in China werden die bestehenden Produktionskapazitäten erweitert sowie Voraussetzungen für strategisches Wachstum der BECOM-Gruppe geschaffen.

„Expansions Schritte sowie permanente Investitionen in die bestehenden Standorte sind wesentliche Motoren für die Weiterentwicklung eines Unternehmens. Sie stärken die Position im globalen Wettbewerb“, bekräftigt das Management. Das heurige Investitionsvolumen beträgt ca. acht Millionen Euro, vier Millionen werden am Standort Heyuan, zwei Millionen am österreichischen Standort Hochstraß und zwei Millionen am ungarischen Standort in Környe investiert.

BECOM & emotion3D: Gebündelte Kompetenz für Fahrzeug-Innenraum

Im März bündelten die KI-Software-schmiede emotion3D und BECOM Systems ihre Expertise. Das Ergebnis ist ein Produkt für die Innenraumanalyse von Fahrzeugen. In der ersten Etappe sollen Prototypen aus Hard- und KI-Software vorgestellt werden. Die von BECOM entwickelten Kameras erfassen Bereiche des Innenraums, die dann von der KI-Software analysiert werden, um relevante Informationen in Echtzeit über die

Geschehnisse innerhalb des Autos zu erhalten. So kann zum Beispiel der Status des Fahrers ermittelt und Gesten zur intuitiven Steuerung des Infotainment-Systems erkannt werden.

Darüber hinaus werden weitere Analysemodule, z. B. Müdigkeitserkennung, Ablenkungserkennung, Personalisierung, Insassenklassifizierung, angeboten, und sogar Emotionen können erkannt werden. Die Analyse erfolgt in Echtzeit auf einer Rechenplattform im Auto und unter Wahrung von Datenschutzrechten. Die Fahrzeug-Innenraumanalyse gewinnt zunehmend an Bedeutung. Nach wie vor gibt es weltweit jährlich mehr als 1,3 Millionen Unfalltote nach Angaben der WHO, wobei 94 Prozent aller Unfälle auf menschliches Versagen zurückzuführen sind. Das Produkt von BECOM und emotion3D kann insbesondere durch die Aufmerksamkeits- und Müdigkeitserkennung beim Fahrer und die damit einhergehende Frühwarnung einen beträchtlichen Teil zur Vermeidung von Unfällen beitragen.

Assistenzfunktionalität im Innenraum gesetzlich verankert

„Im Fahrzeug von morgen wird das Verstehen des Innenraums einen komplett neuen Stellenwert erleben. Unsere optimierte KI-Lösung unterstützt Fahrzeughersteller dabei, den Innenraum auf ein vergleichbares Level wie den Außenbereich im Hinblick auf Assistenzfunktio-



Innenraumanalyse von Fahrzeugen mithilfe von KI

nalität und Autonomie zu heben“, betonen Florian Seitner, Geschäftsführer emotion3D, und Roman Bock, Geschäftsführer von BECOM. Mittlerweile haben das nicht nur wichtige Automobilorganisationen wie Euro NCAP erkannt und in ihre Bewertungsprotokolle aufgenommen, sondern auch Gesetzgeber. Das EU-Parlament hat im November 2019 eine Richtlinie verabschiedet, die Müdigkeits- und Ablenkwarntsysteme in jedem neuen Auto ab 2024 vorschreibt. Auch in den USA und in China gibt es erste Gesetze bzw. Entwürfe, die darauf abzielen. Die verbesserte Wahrnehmung des Fahrererlebnisses stellt einen weiteren Grund für die rapide Nachfrage solcher Systeme dar. Nicht nur die Gestenerkennung steht hier im Vordergrund, sondern auch das Erkennen bestimmter Sitzpositionen und vieles mehr. So könnte beispielsweise eingestellt werden, dass der Luftstrom nie direkt auf den Passagier strömt oder dass das Leselicht eingeschaltet wird, wenn der Passagier ein Buch aufklappt. **VM**

Millioneninvestition in China

»Trotz der schwierigen Umstände durch Corona ist es uns gelungen, den Betrieb an unserem neuen Produktionsstandort in China planmäßig aufzunehmen.«

Christian Werfring,
Leiter von BECOM Electronics (Heyuan) Co. Ltd.



Ein Rotordurchmesser von 158 Metern und eine Gesamthöhe von bis zu 242 Metern – in den Gemeinden Gols und Mönchhof entstehen die größten Windkraftanlagen Österreichs.

Ökostrom dank Wind und Wetter.

Im Nordburgenland wird inzwischen seit mehr als 20 Jahren sauberer Strom aus Windkraft gewonnen.

Als einer der Pioniere auf diesem Gebiet hat Firmengründer Paul Püspök bereits 2001 einen der ersten Windparks errichtet. Bis heute ist PüSPöK als Unternehmen Vorreiter in Sachen erneuerbare Energie geblieben. Mit dem aktuellen „Repowering“-Projekt, bei dem 25 alte Anlagen durch die modernsten Windkraftanlagen ersetzt werden, nimmt man erneut eine Vorreiterrolle ein. Die einzelnen Anlagen des Projekts haben eine Leistung von bis zu 5,5 Megawatt (MW), Rotorblätter mit fast 80 Metern Länge und Gesamthöhen von bis zu 242 Metern. Diese größten Windkraftanlagen Österreichs werden zusammen 90.000 österreichische Haushalte mit grünem Strom versorgen.

157 MW Windenergie bis Oktober

Die Bauarbeiten haben bereits im Herbst 2019 mit dem Abbau der 25 Altanlagen begonnen. Diese Anlagen finden außerhalb Österreichs erneut Verwendung und produzieren weiterhin grünen Strom. Während der letzten Monate wurden Zufahrtswege errichtet, die notwendigen Erdkabel für eine erfolgreiche Einspeisung des Stroms ins öffentliche Stromnetz verlegt und die Bauarbeiten



an den neuen Windkraftanlagen aufgenommen. Im April 2021 wurde nun die erste Anlage fertig errichtet, die in wenigen Wochen den Probebetrieb aufnehmen wird. Im Oktober 2021 soll der Windpark mit einer Gesamtleistung von 157 MW in Betrieb gehen.

Lukas Püspök, Geschäftsführer der PüSPöK-Unternehmensgruppe, erklärt: „Mit dem Repowering-Projekt in den Gemeinden Gols und Mönchhof steigern wir die Stromproduktion auf der gleichen Fläche um das Dreieinhalb- bis Vierfache. Das zeigt, welche technologischen und wirtschaftlichen Fortschritte die letzten 20 Jahre im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien gebracht haben. Das aktuelle Projekt ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Erreichung der österreichischen Klimaziele.“

Weiterer Ausbau des Ökostrom-Mix

PüSPöK ist ein Familienunternehmen, das sich seit über 25 Jahren mit dem Thema erneuerbare Energie beschäftigt. Neben den 30 Anlagen des aktuellen Repowering-Projekts werden heuer noch weitere vier Windkraftanlagen in der Gemeinde Gattendorf errichtet. Am Ende dieser Ausbauphase werden alle Anlagen des Unternehmens in Summe über eine Terawattstunde Ökostrom ins Netz einspeisen. Das entspricht dem Stromverbrauch von mehr als 260.000 österreichischen Haushalten. Seit einiger Zeit setzt das Unternehmen auch auf Strom aus Sonnenenergie. Dazu werden derzeit verschiedene Photovoltaikparks entwickelt. Mittelfristig sollen Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 Megawatt entstehen. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

HLF Heiss

Lager- und Fördertechnik



automatische Lagersysteme | Fördertechnik | Lagertechnik | Regale | Betriebseinrichtungen

HLF Heiss Ges.m.b.H.
Viktor Kaplan Allee 1
A - 7023 Pöttelsdorf

Tel.: +43 (0) 2626/5870
office@heiss.at
www.heiss.at



ergonomisch | platzsparend
effizient | langlebig

...gemäß Ihren Anforderungen!

Vereinbaren Sie einen persönlichen
Beratungstermin!

SZIGETI

Don't forget to sparkle.

**PREMIUM SPARKLING.
DAS ORIGINAL.**

Peter Szigeti, Inhaber der Sektkellerei SZIGETI

Jede Innovation entsteht durch einen neuen Betrachtungswinkel: Peter Szigeti hat vor mehr als 30 Jahren Schaumwein ganz neu gedacht. Er schuf die erste Sektkellerei Österreichs, die mit sortenreinem Sekt nach der Méthode Traditionnelle international Aufsehen erregt und mit jedem Jahrgang für neue Begeisterung sorgt.

VON DER IDEE ZU HÖCHSTER QUALITÄT.

Echte Leidenschaft und mehr als drei Jahrzehnte Erfahrung sind die Voraussetzungen für vollkommenen, prickelnden Schaumwein. Nur ausgewählte, sonnengereifte Trauben aus der Region Neusiedler See finden den Weg in die Keller erfahrener Winzer, wo sie, verwandelt in Wein, ihren unverwechselbaren Geschmack entfalten.

Die altherwürdige Méthode Traditionnelle und das Familiengeheimnis der perfekten Dosage sind die Zutaten, die Schaumweine von SZIGETI zu unvergleichlichen Produkten voller Geschmack und Lebens-

freude reifen lassen. Die Marke SZIGETI gilt längst als Synonym für allerbesten Sekt aus Österreich. Mit mehreren Produktlinien überzeugt Peter Szigeti Sektgenießer weltweit, bestätigt durch zahlreiche Awards und Auszeichnungen.

BURGENLAND PUR. PRICKELNDE LEBENSFREUDE.

Seit der Gründung der Sektkellerei SZIGETI im Jahr 1991 ist es Peter Szigetis Anspruch, die sortentypischen Eigenschaften der Rebsorten in seinen Schaumweinen einzufangen. Die Basis dafür schaffen erlesene, sortenreine Weine aus der Region Neusiedler See.

Sekt wird in erster Linie nicht im Keller gemacht, sondern im Weingarten. Deshalb verbringt Peter Szigeti mit seinem Kellermeister und langjährigen Winzerpartnern viel Zeit in den sonnenverwöhnten Lagen rund um Gols. Gemeinsam werden wichtige Entscheidungen wie die Menge pro Hektar, Erntezeitpunkt und Ernteart festgelegt. So wird sichergestellt, dass die

Trauben höchsten Qualitätsansprüchen genügen und der sortentypische Charakter der Ernte im Sekt zu voller Entfaltung kommen kann.

Höchste Kellerkunst nach der Méthode Traditionnelle lässt die typischen, feinen Perlen entstehen, die Sekt von SZIGETI zum erstklassigen, prickelnden Vergnügen machen.



Sektkellerei SZIGETI GmbH
sektkellerei@szigeti.at, www.szigeti.at



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



ELEKTRISIEREND!



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Der ŠKODA SUPERB iV



Der ŠKODA OCTAVIA iV

Die beiden Plug-in-Hybrid Modelle vereinen durch die Kombination des elektrischen und benzinbetriebenen Antriebssystems das Beste zweier Welten. So können Sie auf Ihren lokalen Wegen rein elektrisch unterwegs sein. Die serienmäßige Standklimatisierung ermöglicht es Ihnen beispielsweise vor der Abfahrt, ferngesteuert mittels MyŠKODA App, die für Sie perfekte Innenraumtemperatur im Fahrzeug einzustellen. Details bei Ihrem ŠKODA Betrieb.

Sparen Sie mit dem E-Mobilitätsbonus bis zu 1.500,- Euro und fragen Sie nach der attraktiven ŠKODA Wirtschaftsförderung.

Symbolfoto. Stand 03.05.2021. Alle angegebenen Preise sind unverb., nicht kart. Richtpreise inkl. NoVA und 20% MwSt. Gültig ab Kaufvertrag-/Antragsdatum 01.04.2021 bis 30.06.2021 bzw. solange der Vorrat reicht. Der E-Mobilitätsbonus (Unternehmer: 1.200,- | Privatkunde: 1.500,- Euro) wird vom Listenpreis des Neuwagens abgezogen und kann pro Kauf nur einmal in Anspruch genommen werden – solange der Vorrat reicht (keine Barablöse möglich). Ausgenommen sind Sonderkalkulationen für Flottenkunden und Behörden. Stromverbrauch: 14,1–18,1 kWh/100 km. Verbrauch: 1,0–1,8 l/100 km. CO₂-Emissionen: 22–40 g/km.



skoda.at

facebook.com/skoda.at

youtube.com/skodaAT

instagram.com/skodaAT